Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981). Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388). Vor dem Hamtertor 1 (Fernruf 38058). „Steinter", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 255 17). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenseitg. / Die Gesundheit Kindersetg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Lit. Rundschau / Hochschulstimmen Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.30 M., einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 Rpfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 Rpfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 Rpfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckkonto Leipzig 24680.

Nummer 157 — Mittwoch, den 8. Juli 1931 — 43. Jahrgang

Tatkräftiges Eingreifen der deutschen Wirtschaft.

Ein Brief an den Reichsbankpräsidenten. — England wiederholt seine Konferenz-Einladung.

Kein Grund mehr zum Mißtrauen.

Erklärungen Dietrichs.

Reichsfinanzminister Dietrich gab gestern vor Pressevertretern einige Erläuterungen über die gegenwärtige Lage. Die zwei Wochen Verhandlungen in Paris hätten uns, so führte er u. a. aus, in einen gefährlichen Zustand hineingeführt, die für das deutsche Volk eine ungeheure Nervenprobe bedeutet und die Vertrauenskrise verschärft hätten. Für die gesunde Grundlage der deutschen Volkswirtschaft spreche, daß sie eine solche ungeheuerliche Abzapfung — der Minister bezifferte die Verluste der deutschen Volkswirtschaft in den letzten neun Monaten auf 3 bis 4 Milliarden Mark — so lange ertragen habe. Das Grundübel erblickte der Reichsfinanzminister in den kurzfristigen Krediten. Dieser Fehler dürfe sich nicht wiederholen. Die Reichsregierung sei entschlossen, die sparsamste Wirtschaft in dem öffentlichen Gemeinwesen zu erzwingen. Die Landesregierungen hätten sich zum größten Teil bereits einverstanden erklärt, mitzuwirken. Ebenso sei die Reichsregierung entschlossen, Mißbräuchen, die in der privaten Wirtschaft aufgetreten seien, entgegenzutreten.

Weiter erklärte der Minister, die Regierung werde dafür sorgen, daß die aus dem Feierjahre sich ergebenden Ersparnisse völlig der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte, der Sicherung der Kassenführung und der Rückzahlung der schwebenden Schuld zugute kommen. Die Wirtschaft habe davon den unschätzbaren Vorteil, daß der Geldmarkt hier wieder freier als bisher zur Verfügung stehen werde. Nur so werde es gelingen, einem Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu begegnen und neue Arbeitsmöglichkeiten zu beschaffen. Es werde aber auch notwendig sein, daß die großen ausländischen Geldmärkte der deutschen Wirtschaft wieder zum mindesten einen Teil der Beträge zuführten, die ihr im Laufe des letzten Jahres entzogen worden seien, sei es in neuen Mitteln, sei es in Rücksicherung gegen weitere Abzüge. Nachdem der Grund des politischen Mißtrauens weggefallen sei, werde binnen kurzem auch in Erscheinung treten, daß ein

Grund für ein wirtschaftliches Mißtrauen nicht mehr vorliege.

Die Einigung in Paris über die Hoovervorschläge lasse eine Reihe von Punkten offen, die noch zwischen den beteiligten Mächten zu regeln seien. Diese Regelung betreffen zum größten Teil technische Fragen. Darüber hinaus würden aber auch einige tatsächliche Dinge notwendig sein. Die Reichsregierung sehe es als ihre Aufgabe an, an der Erörterung dieser Frage im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit mitzuwirken. Sie erhoffe davon eine Wiedergeburt des Vertrauens und eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands. Dafür, daß von allen Seiten diese Verhandlungen nicht im Sinne kleinerer Rechthaberei in Einzelfragen, sondern zur Erreichung eines großen Gemeinsamen durchgeführt würden, biete der Geist des Hooverplanes, mit dem die Ereignisse in Einklang stehen müßten, Gewähr.

Hoover plante allgemeine Schuldenherabsetzung.

Der amerikanische Unterstaatssekretär Castle gab eine längere Erklärung ab, in der er sich mit der Vorgeschichte des Hoover-Planes befaßte. Er machte die Enthüllung, daß der Präsident ursprünglich entschlossen gewesen sei, eine allgemeine Herabsetzung sämtlicher politischer Schulden nach Maßgabe der Zahlungsfähigkeit der Schuldnerationen vorzuschlagen. Leider unterließ es Castle die Gründe anzugeben, die Hoover veranlaßt haben, seinen anfänglichen Plan freizugeben und sich der Moratoriumsidee zuzuwenden. Man nimmt jedoch an, daß Hoover seinen außenpolitischen Hauptgrund, die Schuldenherabsetzung, nicht vor der Genfer Abrüstungskonferenz aufspielen wollte. Ein Eingehen Europas auf Amerikas Abrüstungswünsche könnte wie vielfach in Washington versichert wird, den Präsidenten sehr wohl bewegen, einer Schuldenherabsetzung zuzustimmen, falls sich ein einjähriges Moratorium als unwirksam erweisen sollte.

Nun eine Abrüstungsaktion?

In amerikanischen Regierungskreisen wird erwartet, daß gemäß der wiederholt geäußerten Ansicht Hoovers, daß die Rüstungen eine der Hauptursachen der Weltdepression seien, die nächste diplomatische Aktion Hoovers dem Abrüstungsproblem gewidmet sein werde.

Ausfallbürgschaft für die Golddiskontbank

500 Millionen Kredit.

Reichsbankpräsident Dr. Luther machte gestern abend in einer Pressebesprechung davon Mitteilung, daß er einen Brief, unterzeichnet von allen maßgebenden deutschen Wirtschaftskreisen, den Banken, der Industrie, dem Handel und der Schiffahrt, erhalten habe. Es handelt sich dabei um tausend der größten deutschen Firmen. Dieser Brief laufe darauf hinaus, daß diese Wirtschaftskreise der deutschen Golddiskont eine Ausfallbürgschaft von 500 Millionen Reichsmark zur Verfügung stellen. Der Zweck soll sein, die Golddiskontbank so zu stärken, daß sie ein wirkungsvolles Kreditinstitut für Deutschland wird, um vor allem den Abzügen von Auslandskrediten aus Deutschland entgegenzuwirken. Es soll eine Kraftleistung der deutschen Wirtschaft aufgezeigt werden, die deutlich macht, daß entgegen den Gerüchten und Anschauungen die in einem Teil des Auslandes verbreitet sind,

in der deutschen Wirtschaft der ernste Wille vorherrsche, gegen die gegenwärtigen Verhältnisse anzukämpfen.

In erster Linie komme es darauf an, den Kredit Deutschlands im Auslande wieder aufzubauen, nachdem jetzt die Hoover-Aktion abgeschlossen sei.

Reichsbankpräsident Luther betonte, daß durch diese deutsche Kraftleistung ein starkes neues deutsches Kreditinstitut geschaffen werden solle. Die entsprechenden Maßnahmen sollen mit größtmöglichster Beschleunigung durchgeführt werden, um dem Ausland zu zeigen, daß die deutsche Wirtschaft von sich aus eine außerordentliche Kraftleistung vollbringe, die neben dem Zusammenwirken mit dem Ausland nötig sei. Das Ausland solle sehen, daß Deutschland von sich aus alles Notwendige selbst tue, um der bestehenden Schwierigkeiten Herr zu werden.

Wie Reichsbankpräsident Dr. Luther weiter mitteilte, handelt es sich um eine vorübergehende Hilfsaktion in der gegenwärtigen Notzeit. Es soll durch sie dem normalen Kreditgeschäft zwischen den Privatbanken des In- und Auslandes eine Stütze gegeben werden. Die Hilfsaktion soll ein Anlaß dazu sein, die ausländischen Kreditgeber zu veranlassen, ihre Kredite nicht aus Deutschland zurückzuziehen.

*

Die Bildung des deutschen Garantie-Konsortiums, von der man in Berlin um Mitternacht erfuhr, ist mit einer, man möchte fast sagen phantastischen Schnelligkeit erfolgt. Die technischen Einzelheiten der Maßnahmen, die zur Durchführung der Operation notwendig sind, stehen noch nicht fest. Im Prinzip kann die Goldдіskontbank Kredite nur aus ihr gewährten Auslandsanleihen geben. In der Beschaffung dieser Anleihen liegt nun die große Aufgabe ihrer Geschäftsführung und der Reichsbank.

Starker Eindruck im In- und Ausland.

Die große Aktion der Uebernahme einer Ausfallbürgschaft in Höhe von 500 Millionen Reichsmark zugunsten der Deutschen Golddiskontbank hat durch ihre bloße Bekanntgabe einen tiefen Eindruck im In- und Auslande gemacht. Besonders in englischen Finanzkreisen ist die Aktion sehr gut aufgenommen worden, und man rechnet damit, daß baldigst positive Verhandlungen über die Aufnahme großer langfristiger Auslandskredite einsetzen werden.

Wie wir erfahren, haben bereits heute, da die Aktion schnellstens durchgeführt werden soll, die Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium mit den in Frage kommenden Gremien begonnen. Zur Durchführung des Planes sind wichtige Maßnahmen auf gesetzgeberischem Wege notwendig. Auch diese Voraussetzungen sollen schnellstens geschaffen werden.

Konferenz in London.

Erst Sachverständige, dann Diplomaten.

Drahtung unseres fr.-Korrespondenten.

fr. London, 8. Juli.

Das englische Unterhaus hat gestern nachmittag von MacDonald erfahren, daß die englische Einladung zu einer Konferenz wiederholt worden ist. Die Konferenz ist in zwei Abschnitten gedacht, und zwar ein erstes Stadium mit Finanzsachverständigen, das am Montag in London beginnen soll, und ein zweites, zu dem bevollmächtigte Minister der hauptsächlich beteiligten Länder, einschließlich Deutschlands, erscheinen sollen, und daß nach englischem Vorschlage genau eine Woche später in London beginnen würde. Frankreich hat den ersten Teil der Einladung angenommen. Die französische Haltung gegenüber dem zweiten Teil ist ungewiß und zögernd. Das wird offiziell damit begründet, daß man die Dauer der vorausgehenden Sachverständigenberatungen nicht voraussehen könne. Es könne daher für den Augenblick nur von einer grundsätzlichen Zusage die Rede sein, während der Zeitpunkt offenbleiben müsse.

Den englischen Beobachtern entgeht jedoch nicht, daß dieser Einschränkung der französischen Zusage der Wunsch zugrunde liegt, zunächst einmal abzuwarten, wieweit die Sachverständigen durch den ihnen vorliegenden Arbeitsstoff gezwungen werden, die Frage einer späteren grundlegenden Revision des Young-Planes zu berühren, sei es, um diesen zu erleichtern, sei es, um ihn zu verbauen. Diese Frage hat ja bereits die Pariser Vereinbarung merklich überschattet, und es gilt daher in London noch nicht als ausgemacht, daß der Uebergang zwischen den zwei Stadien der Konferenz, was Frankreich anlangt, sich glatt vollziehen wird.

England hält immer noch daran fest, daß das Feierjahr nicht als ein gewöhnliches Moratorium mit den üblichen Ausnahmen-, Uebergangs- und Nachzahlungsbestimmungen zu behandeln ist, sondern als ein vollkommener Einschnitt, sozusagen als der Ausfall eines vollen Kalenderjahres. Diese Auffassung kennzeichnet z. B. die ganze englische Haltung gegenüber dem französischen Wunsch in der Frage des Garantiefonds. Es ist indessen noch eine andere Frage im Spiel, die das englische Bedürfnis nach einer Zusammenkunft von beschlußfähigen Ministern wohl begreiflich macht, nämlich die in Paris vereinbarte Zurückzahlung der ausgefallenen Annuitäten. Snowden hat in seiner bekannten Unterhauserklärung unmittelbar nach Veröffentlichung des Hoover-Plans die Rückzahlung der von England erlassenen Schulden und Reparationsverpflichtungen mit keinem Wort erwähnt. In der Tat scheint man es in London für nicht ganz leicht zu halten, in das ursprüngliche Angebot Englands an seine festländischen Schuldner und an die Dominions nachträglich Rückzahlungsbedingungen einzufügen.

Das Bemerkenswerteste zur Frage der Sachlieferungen sind heute die folgenden Sätze im Leitartikel der „Times": „Es ist wesentlich, wie immer auch die technischen Einzelheiten schließlich ausfallen mögen, daß die deutsche Regierung jeweils von der Finanzierung der Sachlieferungen entlastet wird. Die prekäre deutsche Kreditlage macht eine schleunige Verständigung in diesem Punkt unbedingt notwendig."

Aus dem gleichen Leitartikel der „Times" darf man wohl auch schließen, daß jetzt wenigstens von englischer Seite die Notwendigkeit erkannt ist, bei der Behandlung der politischen Garantiewünsche Frankreichs Zurückhaltung walten zu lassen, allein schon deshalb, damit das Haupterfordernis des Augenblicks — schnelles Handeln — gesichert wird.

Amerika beteiligt sich.

Im amerikanischen Außenamt wurde erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten werde sich gern an internationalen Konferenzen beteiligen, die mit dem Hooverplan zusammenhingen, und zwar sowohl an einer Konferenz der Außenminister der in Frage kommenden Staaten wie an einer Konferenz der Finanzexperten. Sollte es der ersten Konferenz gelingen, Frankreich zu einer Verlängerung der gestern vereinbarten Frist zu veranlassen, in der Deutschland die auf ein Jahr gestundeten Beträge nachzuzahlen hat, so würde die amerikanische Regierung das wärmstens begrüßen. Präsident Hoover hätte zunächst 35, dann 25 Jahre vorgeschlagen und betrachte eine Frist von 10 Jahren als zu kurz.

*

Die amerikanische Erklärung verstärkt in Berlin den Eindruck, daß Amerika sich nicht wieder in die „vornehme Isolierung" zurückzuziehen gedenkt, in der die Vereinigten Staaten all die Jahre lang verharrten. Amerikas Beteiligung an der Londoner Konferenz bietet aber auch vor allem eine gewisse Gewähr dafür, daß die Verhandlungen wirklich im „Geiste des Hoover-Plans" geführt werden, wie die amerikanischen Unterhändler sich das in der Einigungsformel ausbedungen haben. Selbstverständlich werden auch deutsche Sachverständige nach London entsandt.

Das Hoover-Kompromiß.

Nach Hangen und Bangen und nach einem verwirrenden Hin und Her sind die Pariser Verhandlungen nun endlich beendigt und der Hoover-Plan soll Wirklichkeit werden; nicht ganz so, wie ihn der amerikanische Präsident am 21. Juni ankündigte. Aber immerhin, ein sehr wesentlicher Schritt nach vorwärts ist getan. Ueber verschiedene Einzelheiten des abgeänderten Plans herrscht noch Unklarheit. So hat man beispielsweise keine zuverlässigen Anhaltspunkte, um zu erkennen, wie hoch der Zinsfuß bemessen sein soll, dem sämtliche gestundeten Zahlungen unterliegen. Es wird Sache der BIZ. sein, den Zinsfuß festzusetzen, doch wird man annehmen dürfen, daß er sehr niedrig gehalten sein wird. Auch über die Formalitäten, die noch zu erfüllen sein werden, um den Hooverplan in Gang zu bringen, ist Genaueres bisher nicht bekannt. Niemand weiß vorerst, wie sich am 15. Juli (an dem eigentlich die nächste Reparationsrate fällig wäre) und wie sich weiter in der Folgezeit die Dinge gestalten werden. Eins steht fest: mit der im Prinzip vollzogenen Einigung zwischen Frankreich und Amerika ist es allein nicht getan. Es muß auch noch die Zustimmung der übrigen Reparationsgläubiger eingeholt werden, da Hoovers Vorschlag ja in Paris in wesentlichen Punkten umgemodelt wurde. Jedenfalls werden in den nächsten Tagen darüber noch diplomatische Verhandlungen geführt werden.

Es handelt sich dabei vor allem um die Frage der Sachlieferungen. Ein Teil der Lieferungsverträge, die nicht aufs Reparationskonto laufen, können dabei aus der Diskussion ausgeschaltet werden. Weiter können erhebliche Beträge, die für die BIZ. für bestimmte Zwecke gespart oder die bisher noch nicht verwendet wurden, für Deutschland bereitgestellt werden. Um den Rest freilich wird, wie unschwer vorauszusehen, es noch einen harten Kampf in der Sachverständigenkonferenz geben. Dabei besteht für die deutsche Regierung auch insofern eine innerpolitische Schwierigkeit, als die deutsche Industrie naturgemäß auf die Aufrechterhaltung dieses Teils der Sachlieferungen Wert legen wird. Die Reichsregierung wird immer wieder darauf zu dringen haben, daß diese Verhandlungen im Geiste Hoovers durchgeführt werden, dessen Leitgedanke war und ist, daß Deutschland in diesem Jahr mit keinerlei Zahlungen belastet werde. Daß die ungeschichteten Annuitäten nicht der Regierung unmittelbar, sondern der Reichsbahn zugute kommen sollen, ist freilich mehr als ein Schönheitsfehler. Die Beteiligung der anderen Staaten ist offenbar so gedacht, daß ihnen durch eine Kreditaktion der Notenbanken geholfen werden soll.

Die Frage, was mit den Erleichterungen geschehen soll, die wir aus dem Hoover-Plan zu erwarten haben, ist mit den Erklärungen Dietrichs beantwortet. Eine Verwendung der Gelder zu neuen Ausgaben oder zur Annullierung der Sparmaßnahmen wird von der Regierung auf das entschiedenste abgelehnt. Es hieße aber die Situation verkennen, wenn wir uns der Tatsache verschließen würden, daß Deutschland aus eigenen Stücken auch mit den Mitteln des Hoover-Plans die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse nicht bewältigen kann. Die ausländischen Notenbanken werden der deutschen Wirtschaft beispringen müssen, entweder dadurch, daß sie ihr einen Teil der Mittel, die ihr im vergangenen Dreivierteljahr entzogen wurden, wieder zur Verfügung stellen, ihr neue Gelder zuführen oder Rücksicherungen gegen erneute Abzüge treffen.

Wenn jetzt bereits von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen wird, was nach Ablauf des Schuldenfeierjahrs geschehen soll, so erscheinen uns solche Betrachtungen im Augenblick müßig. Die Reichsregierung hat im letzten Abschnitt ihrer gestrigen Erklärung zum Hoover-Plan auf vorsichtige Weise angedeutet, daß sie mit der Durchführung dieses Feierjahrs die Hooversche Aktion nicht für beendet halte. Hoover selbst hat sich, und zwar noch weit bestimmter, in ähnlichem Sinne ausgesprochen. Das läßt doch wohl den Schluß zu, daß diesem ersten bedeutungsvollen Schritt weitere folgen werden.

Die Tragweite der Hooverschen Initiative offenbart sich ja keineswegs nur auf wirtschaftlichem Gebiet. Ebenso wichtig, für die Zukunft vielleicht noch wichtiger, ist der politische Effekt: in das ganze bisherige System, das nicht nur Deutschland, sondern Europa und schließlich auch Amerika aufs schwerste geschädigt hat, ist eine Bresche gelegt worden. Das Dogma von der „Heiligkeit der Verträge" findet nur noch bei den Franzosen seine Verteidiger, sonst nirgends mehr auf der Welt. Durch das Pariser Kompromiß, auch wenn es viele unserer Wünsche unberücksichtigt läßt, und manche Abweichungen von der ursprünglichen Linie aufweist, wird das Gesicht des Young-Plans ganz erheblich verändert.

Man darf, nachdem der Präsident der Vereinigten Staaten sich mit dem Gewicht seiner ganzen Persön-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19310708011/fragment/page=0001

lichkeit und einem bewunderungswürdigen Elan für eine Umgestaltung der gesamten Schuldenfrage eingesetzt hat, von ihm erwarten, daß er zu gegebener Zeit die Aktion vorwärtstreiben wird. Vielleicht im Dezember, wenn die Beschlüsse des Repräsentantenhauses vorliegen. Bis dahin wird er in den Vereinigten Staaten weiter den Boden vorbereiten können, auf dem sich zur allgemeinen Ueberraschung beinahe über Nacht ein so gewaltiger Stimmungsumschwung vollzogen hat. Daß nicht nur die Kreise um Wall-Street, daß die öffentliche Meinung in seltener Geschlossenheit hinter dem Präsidenten steht, beweist, wie psychologisch ausgezeichnet sein Vorstoß vorbereitet war.

Frankreich und die Londoner Konferenz.

Drahtung unseres F.-Korrespondenten.

F. Paris, 8. Juli.

In Frankreich wird sich der Ministerrat am Freitag mit der Gesamtsituation beschäftigen und auch die für die Londoner Konferenz erforderlichen Beschlüsse fassen. Finanzminister Flandel und Staatssekretär Francois Poncet sollen als französische Unterhändler nach London gehen.

Das „Echo de Paris" ist der Ansicht, daß der Sachverständigenkonferenz verständnisvollerweise eine Regierungskonferenz der Signatarmächte des Young-Planes folgen werde, wie sie von Mac Donald vorgeschlagen wird. Es könnte sich leicht ereignen, daß bei einer solchen Aussprache der Young-Plan angetastet werde, Frankreich habe aber keine Möglichkeit, der Umklammerung zu entgehen, da das Hoover-Moratorium nicht in seinem nebelhaften Zustand gelassen werden könne. Zwischen Frankreich und Deutschland sei ein neuer Vertrag erforderlich. Der der Regierung nahestehende „Petit Parisien" bemüht sich dagegen, eine Konferenz der Signatarmächte des Young-Planes als überflüssig hinzustellen. Sachleistungen und Garantieproblem könnten vollkommen durch Techniker geregelt werden.

*

Die Haltung der deutschen Oeffentlichkeit erregt in Paris Erstaunen. Man möchte den Deutschen am liebsten eine Lektion in der Dankbarkeit erteilen. „Bei der Lektüre so vieler Gemeinheiten, wie sie in Deutschland veröffentlicht werden, glaubt man sich von bösen Träumen gequält", schreibt das „Echo de Paris" und der „Petit Parisien" mahnt gleichfalls, daß eine Stellung, wie sie Deutschland zur Zeit einnimmt, nicht geeignet sei, die französisch-deutschen Beziehungen zu bessern. Deutschland solle ja nicht vergessen, daß die Bank von Frankreich bei der Stützung der deutschen Währung vielleicht einmal die Hauptrolle spielen könnte. — Mit diesen und ähnlichen Erpressungen sucht ein so großes Blatt wie der „Petit Parisien" die zukünftige Zusammenarbeit mit Deutschland vorzubereiten. Auch die deutschen Minister erhalten die Aufforderung, endlich die fälligen politischen Versprechungen abzugeben.

Interview mit Stimson.

Drahtung unseres p.-Korrespondenten.

p. Neapel, 7. Juli.

Der amerikanische Außenminister Stimson ist auf dem italienischen Schnelldampfer „Conte Grade" in Neapel eingetroffen. Stimson und seine Gattin wurden an Bord von einem Vertreter des italienischen Außenministers und vom amerikanischen Botschafter in Rom begrüßt. Kurz nach seiner Ankunft empfing Stimson in der Salon des Schiffes unseren p.-Korrespondenten. Stimson erklärte u. a.:

„Heute morgen war an Bord unseres Dampfers durch Radio die Nachricht von einer endgültigen Einigung zwischen Washington und Paris eingetroffen. Meine Reise beginnt also unter einem guten Stern. Ich denke, daß die rasche Durchführung des Hoover-Vorschlages die Welt ein großes Stück weiterbringen wird. Amerika hat aber nicht nur einen Vorschlag gemacht, es will auch daran mitarbeiten, daß er durchgeführt wird. Das ist auch einer der Zwecke meiner Reise. Ich freue mich deswegen, die europäischen Staatsmänner zu sehen bzw. kennen zu lernen. Nach Rom kommt Paris, dann Berlin, schließlich London."

Auf meine Frage, welches der Hauptgegenstand von Stimsons europäischen Unterhaltungen sein werde, erwiderte der Minister: „Es gibt keinen Hauptgegenstand, es gibt in Europa soviel Probleme." — „Und Amerika interessiert sich für alle?" fragte etwas besorgt ein amerikanischer Journalist. „Für alle nicht", erwiderte Stimson lachend, „aber für sehr viele."

Nach der Unterredung verließ Stimson das Schiff. Er wird heute nach Rom weiterreisen, wo ihn eine ganze Reihe von festlichen Veranstaltungen erwartet. Er dürfte Italien kaum vor Ende der Woche verlassen.

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Kiel, Sunkel, wurde in seiner Wohnung verhaftet. Anschließend wurde die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Kiel der NSDAP. besetzt und die Räume wurden versiegelt. Ueber die Gründe dieser polizeilichen Maßnahme ist bisher nichts bekannt.

Das Schreiben der Wirtschaft an Luther.

In dem Brief, den gestern abend 1000 deutsche größte Firmen an den Präsidenten der Reichsbank gerichtet haben, heißt es: Die Botschaft des Präsidenten Hoover hat der Welt den großen Ernst der deutschen Lage offengelegt. In der Zeit, die zwischen der Verkündung dieser Botschaft und ihrer Annahme verstrichen ist, hat sich die Lage noch verschärft. Wir hoffen, daß die nunmehr erfolgte Zustimmung aller beteiligten Staaten zu dem Pakte die Grundlage für den wenn auch sehr schwierigen Wiederaufbau bildet. Das Ziel muß jetzt sein, das

Vertrauen auf Deutschland und in Deutschland wieder herzustellen, weitere Kreditkündigungen zu vermeiden und dem Devisenabfluß Einhalt zu tun.

Wir haben uns entschlossen, unsere Mitwirkung durch Zusammenfassung der deutschen Wirtschaftskräfte in folgender Weise zur Verfügung zu stellen: Unter Führung der Deutschen Golddiskontbank wird von deutschen Unternehmen aus Industrie, Banken, Schiffahrt und Handel ein Garantiesyndikat gebildet, das eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 500 Millionen Reichsmark übernimmt, um durch diese Garantiemasse die Aktionskraft der deutschen Golddiskontbank zu verstärken. Diese Haftsumme wird nach einem bestimmten Verfahren auf die tausend größten deutschen Unternehmungen umzulegen sein, wobei an einen bereits vorhandenen Verteilungsschlüssel gedacht ist.

Wir sind uns bewußt, welche Verpflichtung eine solche Summe für uns bedeutet, sind aber zu dieser Leistung bereit, um die Deutsche Golddiskontbank, die sich bereits in schwieriger Lage als eine Hilfe für die deutsche Wirtschaft bewährt hat, so zu stärken, daß sie über ihren bisherigen Rahmen hinaus, namentlich in der jetzigen schwierigen Uebergangszeit, als Kreditinstrument wertvolle Dienste leisten kann. Diese unsere Garantieleistung kann jedoch nur wirksam werden, wenn es dem Reichsbankdirektorium gelingt, in der Zusammenarbeit mit den ausländischen Notenbanken die für die deutsche Wirtschaft und Kreditlage notwendigen Erleichterungen unter Mitwirkung der ausländischen Bankwelt uns zu verschaffen. Es folgen dann die Unterschriften der maßgebenden deutschen Großbanken sowie großen Provinzbanken und der wichtigsten Firmen der Industrie, des Handels und der Schiffahrt.

Der Aufruf der Reichsregierung.

Wie bereits in einem Teil der vorigen Ausgabe gemeldet, hat die Reichsregierung gestern mittag einen Aufruf erlassen, der folgenden Wortlaut hat:

Die wirtschaftende und staatsmännische Initiative des Präsidenten Hoover wurde von Erfolg gekrönt. Die seelische Entlastung und die Hoffnung auf Wirtschaftsbesserung, die dieses Ergebnis mit sich bringt, lösen allseitig freundschaftliche und freudige Gefühle aus. Der Entschluß zu raschem und durchgreifendem Handeln eröffnet weltgehende Möglichkeiten zu einer Wiedergesundung der Welt. Das deutsche Volk ist sich darüber klar, daß die endgültige Durchführung des Hoover-Plans ihm als dem Schwerstbelasteten die verhältnismäßig stärkste Erleichterung bringen wird.

Die Einigung über das Feierjahr konnte nur durch verständnisvolle Mitwirkung aller Beteiligten erreicht werden, von denen einige Staaten eine Vergrößerung eigener Schwierigkeiten und erhebliche Unbequemlichkeiten im Interesse der Gesamtlösung auf sich nehmen mußten. Der hochherzige Verzicht des amerikanischen Volkes hat jedoch ein begrüßenswertes Echo ausgelöst. Wir erkennen dankbar an, daß in der Stunde schwerster wirtschaftlicher Gefahr Deutschlands dieses Verständnis für seine Lage gefunden hat.

Deutschland ist auch nach Eintritt des Feierjahres keineswegs seiner wirtschaftlichen und finanziellen Nöte überhoben. Es kann die ihm verbleibenden Mittel nicht benutzen, um die Opfer, die die Regierung der Bevölkerung hat zumuten müssen, bei aller Milderung gewisser Härten herabzusetzen. Es darf nicht in seinen äußersten Anstrengungen zu sparen nachlassen. Die gesamten Erleichterungen, die der Hoover-Plan Deutschland bringen wird, werden zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen restlos benötigt und verwendet werden; die hierdurch eintretende Erleichterung des Geld- und Kreditmarktes muß der deutschen Wirtschaft zugute kommen.

Eine Erhöhung irgendwelcher Ausgaben des Reiches, auf welchem Gebiete auch immer, ist während des Feierjahres nicht möglich. Darüber hat der Reichskanzler der amerikanischen Regierung eine deutige Erklärungen abgegeben. Das Hoover-Jahr soll der Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und darüber hinaus der wirtschaftlichen Erholung der Welt dienen. Soll sich die Hoffnung verwirklichen, daß in der gesetzten Zeit dieses Ziel erreicht wird, so ist eine engere Zusammenarbeit der Völker erforderlich.

Die nächsten Monate werden Gelegenheit zu einer solchen Zusammenarbeit bieten. Die Heilung der Wunden dieser Krise und die Vorsorge gegen den Wiedereintritt ähnlicher Weltkatastrophen müssen das gemeinsame Ziel sein, von dem sich die Staatsmänner und die Völker bei der Lösung der noch größeren Aufgaben des kommenden Jahres leiten lassen.

Hindenburgs Dank an Hoover.

Reichspräsident von Hindenburg hat nachstehendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet: Nachdem die Pariser Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt sind und das von Ihnen vorgeschlagene Feierjahr begonnen hat, möchte ich Ihnen und dem amerikanischen Volk den Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Dank Ihrer Initiative möge die ganze Welt einer neuen Aera friedlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit entgegengeführt werden! Dies ist mein aufrichtigster Wunsch. gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

Wie der freiwillige Arbeitsdienst aussehen wird.

Ueber die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes fand gestern eine Besprechung in der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung statt. Wie der Präsident der Reichsanstalt, Dr. Syrup, feststellte, hängt die Verwirklichung des Arbeitsdienstes von der Zusammenarbeit dreier Faktoren ab: den Trägern des Dienstes (Jugend- und Wohlfahrtsverbände), den Trägern der Arbeit (Gemeinden, Meliorationsgenossenschaften usw.) und den Dienststellen der Reichsanstalt. Die Förderung der Tätigkeit der Reichsanstalt, die sich nur auf ausführungsreife Projekte erstrecken kann, besteht im wesentlichen in der Fortführung der Unterstützung der Arbeitslosen während der Durchführung der Arbeit. Voraussetzung dabei ist, daß die vorgeschlagenen Arbeiten als gemeinnützig und zusätzlich im Sinne des Gesetzgebers anerkannt werden. Dabei müssen Arbeiten, die das Bangewerbe beeinträchtigen würden oder die von öffentlichen Körperschaften ohnehin planmäßig ausgeführt würden, ausscheiden. Als Teilnehmer sind unterstützte Arbeitslose, vor allem Jugendliche, in Aussicht genommen, deren Unterstützung unter Umständen bis zu 2 Mark täglich und bis zu 20 Wochen pauschalisiert werden kann. An dem Grundgedanken der Freiwilligkeit soll unter allen Umständen festgehalten werden. Die Aussprache ergab zu einigen Punkten zahlreiche Anregungen. — Wie wir erfahren, waren an dieser Besprechung beteiligt Reichsbanner, Stahlhelm, Jungdeutscher Orden, protestantische und katholische Caritasverbände, die Arbeiterwohlfahrt und ein Vertreter des Reichsausschusses der Jugendverbände.

Um den Volksentscheid in Preußen.

Sommertagung des Landtages.

B. Berlin, 8. Juli.

Der preußische Landtag ist gestern zu einer kurzen Hochsommertagung zusammengetreten. Das Arbeitspensum soll bereits bis zum Donnerstag erledigt sein. Den wichtigsten Gegenstand bildet die Aussprache über das Stahlhelmvolksbegehren zur Auflösung des Landtags. Gleichzeitig soll auch ein kommunistischer Antrag wegen des Verbots der Sparkassen und die große Anfrage der Deutschnationalen über das Verbot des Hörberichts vom Stahlhelmtage in Breslau zur Debatte gestellt werden. Die Entscheidung über den durch die Annahme des Volksbegehrens bedingten Gesetzentwurf zur Auflösung des Landtags wird vermutlich am Donnerstag fallen. Mit ziemlicher Bestimmtheit ist mit der Ablehnung der Vorlage zu rechnen, so daß dann der Volksentscheid angesetzt werden muß, über den vermutlich am 9. August abgestimmt werden soll.

Die gestrige Sitzung wurde vom Präsidenten Bartels mit einer kurzen Gedenkrede über den 100. Todestag des Freiherrn vom Stein eröffnet. Das Haus erledigte im übrigen eine sehr ausgedehnte Debatte über die neuen Kredituns- gebehnte Debatte über die neuen Kredituns- gebehnte Debatte über die neuen Kredituns- geb

Uralzeff-Urteil: 3 Jahre Gefängnis

Das am Dientagvormittag im Uralzeff-Prozeß in Dresden verkündete Urteil lautete gegen den Angeklagten Uralzeff wegen gemeinschaftlichen Betruges sowie wegen vollendeten und versuchten Betruges und schwerer Urkundenfälschung in mehreren Fällen auf drei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Dr. Steinmetz wurde wegen gemeinschaftlichen Betruges zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt — wegen Begünstigung erfolgte Freispruch. Schrade erhielt wegen Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung in Tateinheit mit vollendetem und versuchtem Betrug in mehreren Fällen ein Jahr drei Monate Gefängnis, Bedenk wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Rückfallbetrug und Beihilfe zur Urkundenfälschung ein Jahr drei Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Bei Rifeges lautete das Urteil wegen Urkundenfälschung auf sieben Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, bei Dr. Türk wegen Betrugsversuches und Untreue in mehreren Fällen auf zehn Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Von der Anklage des Wuchers erfolgte Freispruch.

Wahnsinnstat einer Greisin.

In Berlin-Charlottenburg hatte am Dienstagmorgen die 78 Jahre alte Witwe Gerchow mit ihrem Untermieter einen Streit, der sehr heftige Formen annahm und die alte Frau in große Erregung versetzte. Als der Untermieter wegging, um sein Büro aufzusuchen, betrat die Greisin das Zimmer ihres Untermieters und steckte dessen Bett in Brand. Dann stürzte sie sich aus dem Küchenfenster drei Stockwerke tief in den Hof hinab. Die Feuerwehr löschte den Stubenbrand in kurzer Zeit und brachte die Greisin nach dem Krankenhaus, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starb.

Zuchthaus für das „Nachtgespenst".

Die erste Strafkammer beim Landgericht II in Berlin verurteilte gestern den Buchdrucker Johann Jamoschka, der als „Nachtgespenst" eine ganze Anzahl Einbrüche in Wilmersdorf und Charlottenburg verübt hatte, wegen fortgesetzten schweren Einbruchsdiebstahls teilweise in Tateinheit mit Freiheitsberaubung wegen unbefugten Waffenbesitzes und wegen versuchter Notzucht in einem Falle zu sechs Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und erklärte auf Stellung unter Polizeiaufsicht. Das erstinstanzliche Urteil hatte auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis gelautet.

Mordversuch an einer Zwölfjährigen.

Am Montagnachmittag wurde die 12jährige Tochter des Bürgermeisters Züber von Ransbach in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung vermutlich von einem Wanderburschen überfallen. Der junge Mann fragte das Mädchen erst nach dem Wege nach Waldshut und folgte ihr dann bis zu einer engen Gasse. Dort riß er das Mädchen zu Boden und schlug es mit dem Kopfe so lange an einem vorspringenden Felsen, bis es blutüberströmt und bewußtlos liegen blieb. Dann schleifte er es in ein in der Nähe gelegenes Gebüsch und ließ es liegen. Das Mädchen lag dort etwa 2 Stunden im Regen. Kam dann wieder zu sich und konnte sich mühsam nach Hause schleppen. Dort machte es einige Angaben über den Ueberfall und sank dann wieder in Bewußtlosigkeit, aus der es bisher noch nicht wieder erwachte. Es steht Lebensgefahr bevor. Vom Täter selbst fehlt jede Spur.

Eine Leiche kurz vor der Verbrennung beschlagnahmt.

Die Mordinspektion des Polizeipräsidiums Berlin beschäftigt sich zur Zeit mit dem Tod einer früheren Filmschauspielerin, der Gattin eines Filmaufnahmeleiters. Die Frau hatte sich erhängt und sollte eingeäschert werden. Der zu der Trauerfeier aus Chemnitz herbeigeeilte Bruder der Toten erstattete sofort bei der Polizei gegen den Ehemann Anzeige wegen Mordes. Dieser soll seine Frau hypnotisiert haben, so daß sie die Abschiedsbriefe, in denen sie die Gründe zum Selbstmord darlegt, ohne eigenes Bewußtsein geschrieben hätte. Auf diese Angaben hin beschlagnahmte die Polizei den Sarg in dem Augenblick, als er den Flammen übergeben werden sollte. Untersuchungen wurden eingeleitet, jedoch erscheinen die Angaben des Bruders der Verstorbenen sehr unwahrscheinlich.

Zwei Schülerselbstmorde in Göttingen.

Auf einer Bank in der Nähe des Jahn-Spielplatzes in Göttingen wurde ein Oberprimaner, Sohn eines Lehrers, erschossen aufgefunden. Der junge Mann hatte sich mit einem Gewehr einen Schuß in die Schläfe beigebracht, der sofort tödlich wirkte. Der Grund der Tat ist noch nicht festgestellt. Weiter erschoß sich in der Wohnung seines Großvaters ein 12jähriger Schüler. Er war von seinem Großvater wegen schlechter Schularbeiten geschlagen worden und begab sich darauf in ein Nebenzimmer, wo eine Waffe verschlossen aufbewahrt wird. Dort wurde er später von seinem Großvater mit einem Herzschuß tot aufgefunden.

Die Hochwasser-Katastrophe im Erzgebirge

Drei Orte nur noch Trümmerhaufen. — 15 Millionen Mark Schaden.

Der am Montagnachmittag über den Ortschaften Jugel, Wittigsthal und Breitenbach niedergegangene Wolkenbruch hat erheblich größeren Schaden angerichtet, als ursprünglich angenommen wurde. Man schätzt ihn insgesamt auf 15 Mill. Mark. Die drei genannten Ortschaften bilden nur noch einen wüsten Trümmerhaufen. Viele Häuser sind eingestürzt, wobei der Arbeiter Hänel von den Trümmern erschlagen wurde. Die große Eisenbetonbrücke in Wittigsthal wurde von den Wassermassen zertrümmert und abgetrieben. Auf der Strecke von Breitenbach bis Antonstal ist die Talstraße teilweise aufgerissen. Der Eisenbahndamm ist stellenweise mit den Gleisen in das Flußbett abgerutscht. Die ganze Eisenbahnstrecke von Schwarzenberg bis Johanngeorgenstadt muß als völlig vernichtet angesehen werden. In den Ortschaften drang das Wasser meterhoch in die Keller ein und die Bewohner mußten sich an einzelnen Stellen in die oberen Stockwerke retten. Auch mehrere kleinere Brücken sind den Fluten zum Opfer gefallen. Außer den Telegraphenleitungen sind auch Masten der elektrischen Ueberlandkraftleitung umgerissen worden. Zahlreiches Mobiliar wurde beschädigt und vom Wasser fortgeschwemmt. Hilfskolonnen sind eifrig am Werke, der hartbedrängten Bevölkerung Hilfe zu leisten.

Zum zweiten Mal unter Mordanklage.

Der Gräfenthaler Doppelraubmord vor den Rudolstädter Geschworenen.

Rudolstadt, 8. Juli.

Unter ungeheurem Andrang des Publikums begann am Dienstag, wie wir gestern bereits kurz meldeten, der Prozeß, der die Sühne bringen soll für den Doppelraubmord an dem Uhrmacherehepaar Grosch in Gräfenthal, das im November 1928 auf furchtbare Weise ermordet worden war. Des Mordes angeklagt sind — wie schon ausführlich berichtet — die 1908 in Gräfenthal geborene Klara Paschold, der in einem Beil Eisleben geborene Dachdecker Werner (die beide schon wegen Ermordung des Straßenhändlers Kirchberg in Leipzig zum Tode verurteilt worden sind) sowie der Dekorationsmaler Arthur Zange aus Gräfenthal.

Neben über 50 Zeugen sind mehrere medizinische und sonstige Sachverständige geladen. Von diesen wird von der Verteidigung des Angeklagten Zange der Sachverständige Dr. Göhler abgelehnt, da er die Paschold bei einer ärztlichen Untersuchung zu einem Geständnis bewogen habe und deshalb als befangen anzusehen sei. Das Gericht beschließt sich einen endgültigen Beschluß über den Antrag vor, veranlaßte aber den Sachverständigen, da er späterhin als Zeuge vernommen werden soll, den Saal zu verlassen. Hierauf wurde in die Verhandlung der Angeklagten eingetreten.

Klara Paschold, die mit ihrem schwarzen Pagenkopf sehr jugendlich aussieht, macht ihre Angaben flott und sicher. Sie habe von Kindheit an das Ehepaar Grosch gekannt. 1925 sei sie nach Leipzig in Stellung gegangen, habe diese aber auf Anraten des Werner, den sie einige Zeit vorher kennengelernt habe, aufgegeben, da ihr der Fleischermeister, bei dem sie in Stellung gewesen sei, nicht behagt habe. Sie sei dann als Stütze zu dem Angeklagten Werner gegangen. Werner habe damals finanziell sehr gut gestanden. Er habe auch viel auf Rennbahnen und in Spielsälen gewonnen, so vor allem in Berlin und Baden-Baden. In Baden-Baden habe er allerdings auch das in Berlin Gewonnene wieder setzen lassen müssen. Sie sei allmählich zu Werner in Beziehungen getreten, und es sei zum Bruch zwischen Werner und seiner Frau gekommen.

Der Angeklagte Werner ist, abgesehen von seiner Verurteilung zum Tode im Fall Kirchberg, mehrfach vorbestraft. Er sagt aus, sein Geschäft sei immer gut gegangen, und auch zuletzt habe er keine wirtschaftlichen Schwierigkeiten gehabt. Die Paschold habe es bei ihm gut gehabt. Er habe sie unterhalten. Sie habe sich anziehen können wie eine Puppe!

Der Angeklagte Zange, der eine größere Anzahl Vorstrafen, vor allem wegen Diebstahls, aufzuweisen hat, ist schwer an Tuberkulose erkrankt. Er bestreitet jeden Zusammenhang mit der Tat. Er sei völlig unverschuldet in diese Sache hineingeraten und habe mit derartigen Menschen wie Werner und der Paschold niemals etwas zu tun gehabt.

Am Nachmittag begab sich das Gericht nach Gräfenthal, um eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. Obwohl man erst erwogen hatte, von den Angeklagten nur die Paschold mitzunehmen, wurden doch schließlich die beiden anderen Angeklagten mit dorthin geführt, da sie darauf bestanden.

Acht Jahre Zuchthaus für Jonas.

Am Dienstagabend wurde in dem in Güstrow verhandelten Mordprozeß gegen den Erfinder-Hochstapler Friedrich Jonas folgendes Urteil verkündet: Es werden verurteilt: Jonas wegen Freiheitsberaubung mit Todeserfolg in Tateinheit mit Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren und sechs Jahren Ehrverlust, Kaselitz gleichfalls wegen Freiheitsberaubung mit Todeserfolg unter Zubilligung mildernder Umstände zu fünf Jahren Gefängnis, Jürß wegen derselben Verbrechen zu drei Jahren Gefängnis, Frau Jonas wegen Begünstigung nach der Tat zu drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Im Verlauf der Verhandlung kam es zu einer aufsehenerregenden Ueberraschung. Oberstaatsanwalt Tiemann führte in seinem Plädoyer aus, daß er auf Grund der Ergebnisse der Vorunterluchung und der Beweisaufnahme mit aller Entschiedenheit der Ansicht entgegentreten müsse, daß die Tat einen Mord darstelle. Die Angeklagten hätten Gift nur für einige Zeit unschädlich machen wollen. Der Hauptangeklagte sei des Totschlags schuldig, die Mitangeklagten nur der Gefangenenbefreiung und der Freiheitsberaubung mit Todeserfolg. Gegen Jonas beantragte der Oberstaatsanwalt 12 Jahre Zuchthaus.

Hier griff aber unter großem Aufsehen der Generalstaatsanwalt Siegfried-Rostock ein, plädierte auf Mord und beantragte die Todesstrafe.

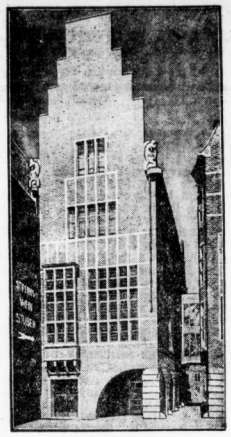
Mutter und Kind unter dem D-Zug.

In selbstmörderischer Absicht warf sich gestern nachmittag die 22jährige Ehefrau Frida Loebig aus Griesheim mit ihrem 1½jährigen Kinde zwischen Darmstadt und Ebersbach (Bergstraße) vor einen D-Zug. Die junge Frau wurde sofort getötet, das Kind erlitt schwere Verletzungen.

Den Adoptivsohn im Zorn erstochen.

Das Schwurgericht I in Berlin verurteilte den 68 Jahre alten Angeklagten Franz Wippler wegen Totschlags an seinem Adoptivsohn zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Dem Angeklagten, der die Tat im Zorn verübt hat, wurden mildernde Umstände zugebilligt, da er bis ins Alter hinein ein einwandfreies Leben geführt hatte.

Moderne Architektur in Bremen.



Das Robinson-Haus, ein moderner Zweckbau, in der berühmten Böttcherstraße. Zur Erinnerung an Robinson Crusoe — der angeblich aus Bremen stammen soll — ist seine Lebensgeschichte in Holztafeln am Eingang des Hauses dargestellt.

Raubüberfall auf den Bahnhofsschalter.

Im Ulmer Hauptbahnhof wurde ein Schalterbeamter von zwei jungen Leuten im Schalterraum überfallen. Während der eine den Beamten mit einer Pistole bedrohte, raubte sein Komplice aus der Kasse 334 Mark. Die Täter flohen, konnten aber nach kurzer Zeit von Polizeibeamten gestellt werden. Es kam zu einer Schießerei, wobei ein Polizeibeamter verletzt und ein Polizeihund getötet wurde. Einer der Verbrecher erhielt ebenfalls eine Schußwunde und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Todesstrafe für Sexualmörder Künne.

In dem in Wesermünde verhandelten Prozeß gegen den Maurer Hermann Künne, der des Mordes an der siebenjährigen Ingeborg Bopp angeklagt war, erkannte das Schwurgericht entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes auf die Todesstrafe.

Kampfflugzeuge stoßen zusammen.

Am Dienstagnachmittag stießen auf dem englischen Flugplatz in Bristol zwei Kampfflugzeuge zusammen und stürzten ab. Von den Insassen, zwei Reserveoffizieren, wurde einer getötet und der andere schwer, aber nicht lebensgefährlich, verletzt.

Deichbrüche bei Antwerpen.

Infolge der starken Regenfälle wurde der Scheldedeich in Austrweel bei Antwerpen an zwei Stellen durchbrochen. Das ganze Dorf ist überschwemmt. Die Bevölkerung flieht. 200 Hektar stehen unter Wasser. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Heuschreckenplage in Florenz.

In der Nähe von Perugia und in einigen Gemeinden der Provinz Florenz sind millionenstarke Heuschreckenschwärme aufgetreten, die in den Kulturen verheerenden Schaden anrichten. Der Kampf gegen die Heuschreckenplage hat selbst unter Anwendung von Gas noch keine merkliche Abhilfe gebracht.

Ein neuer Planet entdeckt.

Das astronomische Observatorium in Kioto (Japan) hat einen neuen Planeten entdeckt. Er steht im Sternenbild der Schlange und dürfte etwa 85 Millionen Meilen von der Erde entfernt sein.

Ein Wunder in einem spanischen Dorf?

In dem Dorf Ormaiztegui bei San Sebastian soll einem Hirtenknaben die Jungfrau Maria erschienen sein. Die Erscheinung soll sich vor zahlreichem Publikum wiederholt haben. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Leodor-Fett-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Seifeflöte Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Frauenburger mit seinem „126. Psalm", einem Stück, das gewiß noch nicht letzte Formung ist, und doch einen ungeheuren Ernst ausdrückt. Noch weniger abgeklärt, aber von größter Begabung zeugend, Karl Höller mit seinem „Media vita in morte sumus" und vor allem auch die Brüder Hans und Max Gebhard, namentlich jener mit seinen „Drei Gesänge vom Leben". Hier spricht, wie auch bei den gerade Vorgenannten, ein Ethos von tiefster Eindringlichkeit zu uns. Es ist gezeugt in der Schule von Joseph Haas, dessen Jünger diese Eiferer aus dem Blute sind. Von dort aus, nämlich von München her, könnte man sich eine Gesamtreform des Chorischen sehr wohl denken — ob man dort die Zeichen der Zeit erkennt? Formgewandt gibt sich Walter Rein in seinen Variationen zum „Kuckuck", geschlossenen Stil vermitteln zwei Stücke aus dem Lobedabuch (Sätze von Rein und Max Maier), das ich als „zweite Gruppe" vorstellen möchte. Gewiß, nur zwei Lieder, aber doch in Verbindung mit dem Ganzen vielleicht Anfang einer auch ins Breite zielenden Reform.

Ein paar Stücke stehen ganz für sich, sowohl im negativen, als auch im positiven Sinne. Da ist Hermann Wunschs große Messe, die, wie anfangs der sechziger Jahre Max Bruchs „Frithjof", dem Männergesang wieder die weiten Konzertsäle erobern will. Ob's gelingen wird? Ich glaube es nicht, schon aus Erwägungen weltanschaulicher Art, denn die nächste Entwicklung zieht ins Volk, weil der Impuls seinen Urgrund nach von dort herkommt. Aber Wunschs Werk imponiert doch! Mitten unter den „Totengesängen" und anderen ernsten Stücken, die uns mitunter 25-, ja: dreiundsiebzigjährige Komponisten einhämmern, tat sich eine Oase befreiender Heiterkeit auf: Hans Stieberds „Drei lustige Tafellieder", Kindwuchs köstlichen Humors des gewandten Musikers. Eng geprägt, aber stilsicher zeichnete Otto Siegl seinen „Stillen Hof", gleich Krenek, der sich im Volkslied ganz volkhaft gibt, derweilen Heinz Schubert in einer persischen Motette immer noch indogermanisch, aber übergenugend denkt.

Ueber die Ausführung durch 38 Chorvereine könnte man 38 Epilage schreiben — prachtvoll Ueberzeugendes neben durchaus Gegenteiligem. Durch alles aber leuchtet dies eine Zukunftssiel: durch die Stilgemäßheit von Form und Wiedergabe hinzur herben Wahrheit des Ausdrucks!

Die 1911er in Nürnberg.

Dem Männergesangwerein 1911, Halle, war die Bewältigung größerer Aufgaben übertragen worden. Wie er sie löste, beweist zumindest, daß er sich in aufsteigender Linie der Entwicklung befindet. Ich will damit sagen, daß der starke Vereinschor das rein Musikalische der Technik sehr gut beherrschte. Er sang rhythmisch gut, dynamisch aber etwas zu weich und ohne bewußt stimmbildnerische Gestaltung, so daß in der wild bewegten Ballade Rudolf Bachs manches undeutlich wurde. Diese Ballade von Buck! Unverantwortlich, daß die Jury in Nürnberg ein solches Stück ausgewählt hatte. Merkwürdig, die Mission, es auszuführen, dem hallischen Verein zu übertragen, der doch wahrlich in der Vergangenheit offenbar gemacht hat, daß seine Grundhaltung eine ganz andere ist! Gleichwohl, er meisterte seine Aufgabe, und ganz besonders in Frankenburgers 126. Psalm, der, wie schon bemerkt, fast ein Monstrum an Schwierigkeit genannt werden muß. Hier rechtfertigt die Wirkung die aufgewandten Mittel. Der Mgv. Halle 1911 bewältigte sie spielend. Mit Ausnahme kleiner tonaler Trübungen geriet auch das rein Klangliche prachtvoll. Ein Werk größten gedanklichen Ausmaßes! Im grellen Gegensatz dazu von Max Böhm „Der arme Kunrad". Nicht, daß ich damit sagen wollte, als ob man das Stück ohne weiteres verwerfen solle. Aber es liegt keine Notwendigkeit vor, so Musik zu machen, und die Instrumentalbegleitung ließ sich viel schöner als sie klingt. Dabei kann der Komponist etwas; allerdings hallt er das Akkordische zu straff zusammen, und so entsteht ein Klangbild, das mehr vom Klavier herkommt, als daß es vokal gestaltet wäre. Der Verein sang das Stück so gut, als das unter den erschwerenden Umständen, nämlich der lauten Instrumentalbegleitung, möglich war. Der Beifall galt ihm und seinem jungen, strebsamen Leiter Erich Sauerstein. H. W.

* **Stadttheater.** In der gestrigen Vorstellung von „Madame Butterfly" verabschiedete sich die Operneffoubrette Ruth Schöbel vom Publikum des hallischen Stadttheaters. Sie stellte ein letztes Mal ihr gesangliches und darstellerisches Können unter Beweis. Daß sie sich in Halle zahlreiche Freunde erworben hat, zeigte der außerordentlich herzliche Beifall, der schon nach dem ersten Akt einsetzte. Am Schluß der Vorstellung wollten die Hervorrufe nicht enden; selbst als der eiserne Vorhang längst gefallen war, mußte sich die Künstlerin immer wieder zeigen. Diese Kundgebungen sowie zahlreiche Blumenspenden waren überzeugender Beweis von der großen Beliebtheit, deren sich Ruth Schöbel hier erfreute.

* **Eine Kleist-Gedenktafel in Lichtenstein.** Zur Erinnerung an den von Heinrich von Kleist auf seiner Würzburger Reise bei der Durchfahrt durch Sachsen geschriebenen Brief an Wilhelmine von Zenge, in dem er das Schloß Lichtenstein das schönste seiner ganzen bisherigen Reise nennt, wird dort am 18. Juli eine Gedenktafel angebracht werden. Am gleichen Tage wird im Schloßpark von Lichtenstein das Dresdener Staatliche Schauspielhaus Kleists „Penthesilea" als Freilichtspiel zur Aufführung bringen.

* **Forschungsergebnis der deutschen Expedition in den Ruinen von Hermopolis.** Die unter Leitung von Dr. Roldeck stehende deutsche Expedition hat jetzt den Bericht über ihre Forschungstätigkeit in den Ruinen von Hermopolis während des diesjährigen Arbeitsabschnittes veröffentlicht. Sie hat den Plan der alten Stadt fertiggestellt, der die Altertümer von der Zeit der Pharaonen bis zur frühen Christenheit zeigt. Auf der Ausgrabungsstätte stehen jetzt zwei große Tempel und mehrere Kapellen nahe bei einem Wald von Palmen, die wahrscheinlich die Ueberreste eines alten Parkes sind.

* **Von wem ist Jesus zum Tode verurteilt worden?** Zu dieser interessanten Frage nimmt der Professor für Kirchengeschichte, D. Hans Lietzmann, Berlin, in einem Artikel der „Forschungen und Fortschritte" (Jg. VII, Nr. 20) Stellung. Nach den Ausführungen von Lietzmann ist die Ansicht, daß Jesus vom hohen Rat wegen Gotteslästerungen zum Tode verurteilt worden wäre, falsch. Denn dann hätte er nach dem jüdischen Gesetz als Gotteslästerer „gesteinigt" werden müssen. Er ist aber gekreuzigt worden, und das ist eine typisch römische Strafe, die natürlich auch das Todesurteil einer römischen Behörde zur Voraussetzung hat. Auch die Behauptung, der hohe Rat habe das Urteil gefällt, er habe es aber vom Landpfleger bestätigen lassen müssen, da er selbst kein Todesurteil aussprechen durfte, läßt sich nicht halten. Denn man kann nachweisen, daß zur Zeit des Pontius Pilatus der hohe Rat das Recht, ein Todesurteil vollstrecken zu lassen, noch in vollem Maß besaß. Daraus ergibt sich, daß die Verurteilung Jesu nicht durch die jüdische Behörde und nach jüdischem Recht geschah. Man hat Jesus vielmehr, wie auch Mark. 15,1 noch erkennen läßt, ohne eigenes Urteil dem römischen Prokurator übergeben. Der Lauf der Ereignisse ist also vermutlich folgender gewesen: Jesu Predigttätigkeit, seine Kontroversen mit den Pharisäern, der Tumult bei der sogenannten Tempelreinigung mögen dem hohen Rat den Wunsch nahegelegt haben, diesen gefährlichen Menschen zu beseitigen. Man hat ihn deshalb unauffällig in der Nacht verhaften lassen und den Römern unter der Anklage des Landfriedensbruches übergeben. Der Prokurator hat ihn als Bandenführer und messianischen Kronprätendenten zum Tode verurteilt und hinrichten lassen. Die Gemeinde aber hatte dann die Tendenz, in ihren Berichten die Römer zu entlasten und den Juden die ganze Schuld zuzuschieben. So hat sie ein Gegenstück geschaffen, in dem sie Jesus auch vom hohen Rat verurteilt werden ließ, wobei die Verspottung durch die Soldaten ihr Gegenstück in der Verspottung Jesu durch die Ratsherren bekam. Bei der Ausmalung hat das Martyrium des Stephanus als Vorbild gedient.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19310708011/fragment/page=0003

FRAUEN FLIEGEN

Von Karl Maria Holzapfel, Käte und Rudolf Stocks

Copyright 1931 by Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 68

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

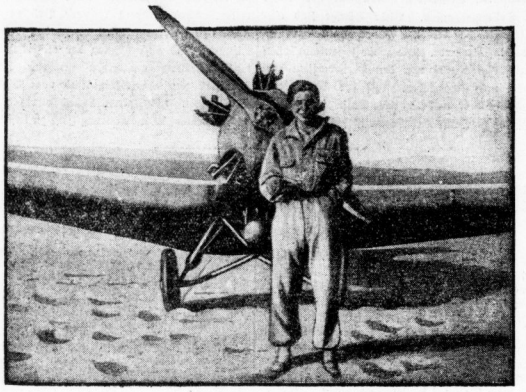
Dann erzählt Elli, ohne Manuskript, holt aus der Unbeutlichkeit ihres Erlebens Bild auf Bild. „Wie war das doch? Ach ja, der Professor in Wien! Ja, der war gar keiner! Vielmehr noch keiner. Anfänglich hatte ich verschweigen lassen, in allen Briefen an ihn, daß ich ein Mädel bin. Denn, so dachte ich mir, so ein Professor mit einem langen Bart (auch den hatte er noch nicht) wird vielleicht ein sehr pedantischer Herr sein, und dann ist's aus mit Afrika, wenn er liest: Elli!"

„Vor einem halben Jahr flog ich auf meiner Klemm nach Wien und läutete punktum zur festgesetzten Zeit bei dem Professor! Er hat dann allerdings nicht „nein" gesagt, aber — und ich glaube, aus irgendwelchen Mißtrauensgefühlen gegen meine Fähigkeiten — hat er etwa so seinen Entscheid formuliert: Wenn Sie am 5. Februar nächsten Jahres in Bissau sind, mit Ihrer Maschine natürlich, dann werden wir zusammen arbeiten. Bei diesen immerhin doch sehr losen Abmachungen blieb es.

Es ist eine Freude, ihr zuzuhören. Manchmal schließt man die Augen und bildet sich ein: Unsinn, das ist doch kein Mädel, die kurzentschlossen nach Afrika fliegt, hinein in tausend Gefahren . . . „Ich startete am 4. Januar von Berlin mit einer Klemm L 25 mit 40 PS Salmson-Motor, also mit einer Motorkraft eines mittleren Autos! Zunächst hieß ich das Ziel geheim, denn wenn ich unterwegs, etwa schon gleich hinter Berlin, Strauch machte, hätte man mit Recht gelacht, erstens wegen so großspuriger Ziele, zweitens über die Frauenfliegerei! In Stuttgart nahm ich zur Ueberprüfung der Maschine seitens der Herstellerin eine Zwischenlandung vor. Auf der ganzen Strecke hatte ich Gegenwind und Regen, machte also mit der Maschine statt der regulären 120—150 Kilometer in der Stunde, nur etwa 70—80, d. h. ich flog erst nach 6¼ Stunden den Flughafen in Böblingen an.

Am zweiten Tage meines Fluges wählte ich als nächste Etappe Lyon . . . und saß schon nach kurzer Zeit im Schnee im Schwarzwald, konnte und konnte die Schraube nicht finden, die sich am Motor gelockert haben mußte, telephonierte verzweifelt mit Klemm in Stuttgart und war glücklich, endlich nach langem Hin und Her die genaue Stelle der fraglichen Schraube erklärt zu bekommen!

Blieb dann, infolge dieser Verzögerung, in Basel über Nacht und ließ mir am anderen Tage in Lyon zunächst meine Haare schneiden.



Elli Beinhorn.

Elli Beinhorn, wer schon viel und weit flog, wird es dir gerne glauben, daß viel Unerschrockenheit und Geistesgegenwart dazu gehört, in einer kleinen Sportmaschine bei Nebel über die Pyrenäen zu fliegen. Zwar erwischtest du für eine Viertelstunde den Mistral in Frankreich, der dich auf seinen von Geschwindigkeit besessenen Wellen trug und dich nicht hemmte, sich dir nicht entgegenstemmte . . . dafür aber trieben die Auf- und Abwinde über den Pyrenäen mit dir ein lustiges Fangballspiel, hoben dich hoch, zogen dich ab, auf—ab, ab—auf! Bis du trunken warst vom Leben vermittelnden Flug, vom vertrauten Lied des Motors und — das Steuer fest in den Händen — deiner Stimme folgtest und deinem Stern! Dennoch war dies wahrscheinlich die schwierigste Etappe des Fluges, vor allem bei solchem Wetter!

Barcelona wurde glücklich angeflogen. Hier mußten Papiere abgewartet werden, denn ohne Papiere — du heilige europäische Bürokratie — bleibt Afrika selbst für eine so kühne Pilotin verschlossen. —

Mit Paßpapier und Siegel nach Madrid. Wenn man kein Spanisch spricht und die Spanier kein Deutsch, so ist das schwierig, wenn man sich verständigen will. Heute aber spricht Elli Beinhorn mehr als nur „muchas gracias" damals bei der Landung in Sevilla, heute spricht sie beinahe perfekt spanisch. So ein fliegender Unterricht ist besser als irgendeine trockene Grammatik.

Elli Beinhorn lernt auch, daß man in Spanien keine bloßen Beine zeigen, das heißt, nicht mit Röcken gehen darf, wie bei uns im Sommer. —

Sechs Militärflieger begleiten die Elli auf dem Weg ins Ungewisse! Der Oeldruck-Manometer registriert unregelmäßig. Welch eine Blamage — so durchzuckt es das Hirn der Pilotin — jetzt vor diesen schneidigen Kavalieren umkehren zu müssen. Nein, sagt die Stimme im Innern, nicht umkehren, weiter fliegen, nun gerade, komme, was komme, nicht zurück, vorwärts! Das Oel streikt weiter, so scheint es! Das Oel? Ach, richtig, der Zeiger der Oeluhr streikt nur, alles in Ordnung. Afrika, du kannst ruhig auralen. Ja, wenn! Auf Wiedersehen, ihr spanischen Ritter der Lüfte! Sie erzählt das alles wie ein etwas übermütiges Kind, etwa so: „Ueber Gibraltar trennten wir uns und ich machte „winke, winke" und war allein, mit mir, mit dem Flugzeug, den Wolken, dem Meer unter mir, mit Afrika gradvorauf am Horizont!

Erste Landung im afrikanischen Gebiet: Militärflughafen Rabat. Kameradschaftlich von den Offizieren begrüßt. Leider liegt die Post in Casablanca, Briefe mit der Anschrift: Elli Beinhorn, postlagernd Casablanca, Afrika. Dahin sind 90 Kilometer Luftlinie. „Casablanca, das ist eine schöne große Stadt mit leuchtenden weißen Häusern. Fast europäisch. Nicht zu unterscheiden das Bild, das ich Ihnen zeigen werde, von einer Landung etwa in Berlin. Sehen Sie hier." Und wieder lachen die Zuhörer laut und schallend über die Aufnahme: Ein Bild, von der Erde aus dicht vor dem Apparat aufgenommen, ein Stück Flugplatz, ein paar Menschen, das ist alles. „Ja", sagt sie, „Sie lachen, aber das ist wirklich in Afrika."

Von Casablanca über Agadir nach Kap Juby sind ungefähr 550 Kilometer Luftlinie. Von Kap Juby aus will man sie allein nicht weiterfliegen lassen. Es kostet Kampf. „Sehen Sie, ich bin doch allein von Deutschland aus hierher gekommen, warum sollte ich auf halbem Wege umkehren?" — Man erzählt ihr, daß auf dieser Küsten-Flugstrecke fünf Flugzeuge der Aeropostale notlanden mußten und daß die Besatzungen zum Teil nur gegen 120—150 000 Frcs. Lösegeld von den Schwarzen wieder eingehandelt wurden. — Bis Angra de Cintra sind immerhin 730 Kilometer Luftlinie. Gewiß, da kann eine Zwischenlandung auf freier Strecke notwendig sein. Dann Elli Beinhorn, bist du vielleicht das sechste Flugzeug, das landet, der sechste „Pilot", der gegen Lösegeld ausgetauscht wird. Und vielleicht ist dies nicht einmal das Schlimmste.

Was sichert das alles sie! Sie bekommt die Erlaubnis, sie fliegt weiter nach Angra de Cintra, jener kleinen Halbinsel, die Ihr auf Euren Landkarten findet!

Von Angra de Cintra nach St. Louis. Hier wird getankt, dann nach Dakar, hier wird die Generalüberholung des Klemm-Flugzeuges vorgenommen, denn Dakar ist der letzte Militärflughafen an der Küste, jetzt wird es wirklich unwegsam!

(Fortsetzung folgt.)

Nachruf.

Nach langem schweren Leiden verstarb am 7. Juli ds. Js. unser Beamter im Ruhestand, Herr

Paul Heinze

im Alter von 62 Jahren.

Bis in die Tage schwerer Krankheit hinein ist er uns ein pflichteifriger, treuer Mitarbeiter gewesen, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Leider ist es ihm nur kurze Zeit vergönnt gewesen, den wohlverdienten Ruhestand zu genießen. Wir werden seiner stets dankbar gedenken.

Die Direktion u. die Beamten u. Angestellten der Lebensversicherungsanstalt Sachsen, Thüringen, Anhalt (Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Sachsen) in Merseburg.

Merseburg, den 8. Juli 1931.

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten erwiesene Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Max Wanke

sagen wir hiermit allen Mitfühlenden unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Professor D. Lang für seine trostreichen Worte. (*

Minna Wanke geb. Hennicke u. Kinder

Halle-Saale, Raffinerierestraße 32, den 7. Juli 1931.

Verschiedenes

Phrenologie. Handlinienbeurteilung! Seit 30 J bekannt. Täglich zu sprechen Scharrenstr. 7, p. l.

Dampfdreschmaschine. leistungsfähig, sof. zu leihen gesucht. Off. u. L. 1881 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

+ Massage + Otfel Trepte, Franckestr. 15, III. (am Riebeckplatz). (1

Inserieren bringt Gewinn!

Beeren gibt's viel!

Unsere Fruchtpressen sind sehr billig

Fruchtpressen 1.— —.70 RM.

Fruchtsaftbeutel . . . 1.— RM.

Alexanderwerk-Beerenpresse 10.50 RM.

Echt Weck-Saftflaschen mit Ring und Deckel

2	1½	1	½	Ltr.
—.95	—.80	—.65	—.55 RM	

HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS (e

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Tuchgroßhandlung

Kaesebieter & Co., Halle-S.

Gr. Märkerstraße 6 Tel. 32518

Moderne Küchen

besonders billig

Mk. 75.— 88.— 95.— 105.— 145.— 165.— 185.— 225.—

Entgegenkomm. Zahlungsbedingung. Transport frei! (e

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 3 Minuten vom Markt

Auch Hühner sollen ein Volks-Nahrungsmittel werden!

Ueber 50000 deutsche Landwirte sind der Zentral-Genossenschaft zur Verwertung ihrer Erzeugnisse angeschlossen. Für ganz Mitteldeutschland ist eine eigene

Hühnerschlachterei

in Halle unter Leitung erster Fachleute besonders eingerichtet worden, welche jede Sicherheit für (e

nur allererste Qualitäten

bietet.

Der Allein-Verkauf für Halle ist mir

übertragen und wird mit aller erdenklichster Sorgfalt im Interesse aller Verbraucher zu stets alleräußersten Preisen durchgeführt. Die Hühner sind frisch geschlachtet und kommen gut durchgekühlt in meinen Filialen täglich zum Verkauf.

Brat-Hühner ohne Darm **105** ₰

. . . 1 Pfund nur

Suppen-Hühner ohne Darm **90** ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

Zurück

Dr. med. E. Walther

Leipziger Straße 85. (h0

Zurück

Dr. med. Hermann Meyer

Facharzt für Haut- u. Harnleiden Röntgen- u. Lichtbehandlung, Diathermie

Fernsprecher 31940

Leipzigerstr. 87 (Ritterhaus)

Auktion

Donnerstag, den 9. d. M., vormittags 10 Uhr versteigere ich in meiner Auktionshalle (e

Gr. Ulrichstr. 51

im Wege des Selbstbiteverkaufs:

1 kompl. Schlafzimmer

1 kompl. Küche (lasiert)

1 Eich. Büfett (dkl. Eiche)

2 Kleiderschränke, 1 Sofa, 2 Schreibtische, Chaiselongue, Nähmaschine, Tische, Stühle, Umzugsgut, ein Goebbedeken mit Wanne, 20 kleine Lederkreiselriemen usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 8 Uhr ab.

A. Max Knoche, Wettinerstr. 19. beeid. Versteigerer u. beeid. Taxator Fernsprecher 22975.

Zur Vermeidung unnötigen Schriftwechsels wird dringend gebeten, Offerten beigelegte Photographien bei Nichtinteresse unaufgefordert und schnell zurückzusenden.

Verloren Leipziger-, Poststraße

1 Paket in blauem Papier mit Firma. Inhalt Kinderkleider und Stoff. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Bruno Krebtza, Leipziger Straße 100.

Gute Belohnung!

Entlaufen kl. weißer Windhund (Whippet) am 5. Juli von der Rennbahn. Neubert Friedrich-Ebert-Straße 28 (h0

Prima neuen **Sauerkohl** empfiehlt Fa. Gust. Friedrich, Bärgasse am Markt.

Kanarienweibchen entlog. Abzug. Am Bergmannsstroh 2,11

D. Dogge m. Halsb. u. Zubehör zugelaufen bei Ehrlich, Langestraße 18.

Sind Ihre **Schreibmaschinen-Reparaturen** zu teuer, oder sind Sie sonst nicht zufrieden, rufen Sie bitte **Franz G. Schuh** Tel. 22494 (Bitte ausschneiden).

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Paul Neubauer und Frau Johanna geb. Schreiter

Halle-Trotha, Pfarrstraße 3b. (h0

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Max Pelczyk und Kinder

Familie Robert Deutschbein, Eltern.

Es hat Gott dem Herrn gefallen meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Hermann Zeidler

im bald vollendeten 62. Lebensjahre, viel zu früh für die Seinen, nach schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

Halle a. S., Reilstr. 62, d. 7. Juli 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung findet am Freitag, den 10. Juli, 14½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Für die herzliche Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße bewiesen wurde, sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank. *

Familie Franz Grunert.

Halle, den 7. Juli 1931

Am 7. d. Mts. starb nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Berta Männicke

geb. Haase

im Alter von 78 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Wilhelm Schrader und Frau geb. Männicke.

Halle (S.), den 8. Juli 1931.

Dryandersstraße 31.

Trauerfeier zur Einäscherung Freitag, den 10. Juli, 15 Uhr kl. Kapelle Gertraudenfriedhof. (*

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer teueren Entschlafenen sagen wir hiermit im Namen der trauernden Hinterbliebenen unseren herzlichsten Dank.

Hermann Kroke nebst Kinder.

Teiche, den 6. 7. 31. (a

Nach langem, schwerem Leiden verschied unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

Pauline Kürschner

geb. Richter

im 68. Lebensjahre. a

In tiefer Trauer

Die Kinder.

Halle, den 8. Juli 1931.

Jacobstr. 26.

Die Beerdigung findet am Freitag den 10. Juli, um 13½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Für die innige Anteilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Hasse für die trostreichen Worte. (*

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Schütz

Halle (Saale), Große Schloßgasse 6p.

Kl. Anzeigen haben gr. Erfolg!

Zähne 1.50–3 Mk. 10 Jahr Garantie

Zahnpraxis Werner

Rathausstr. 14, II.

Muskulatur-Gebisse ohne Gummisauger

Goldfüllungen 8-10 M., Plomben 3 M.

Goldkronen bis 20 Mk.

Zahnziehen mit Betäubung 2 Mk.

5 Mark monatlich

Englisch Französisch Spanisch Italienisch Slav. und ausländische Sprachen

Dr. Nagel's Sprachunterricht, Friedrichstraße 65 Telefon 24896.

Kyffhäuser-Technikum Bad Frankenhausen (Kyffh.)

Maschinenbau, Elektrotechnik, Landmaschinenbau, Flugzeugbau, Flugbetrieb, Automobilbau, Stahlbau, Eisenwasserbau. - Programm anfordern. - Für Kaufleute einsemestrige techn. Kurse

Hartobstverpachtung.

Am Freitag, den 10. Juli, wird nachm. 3 Uhr das Hartobst (Ex der Gemeinde Oberciolacu in Kochs Gasthof öffentlich meistbietend verpachtet. — Bedingungen im Termin.

Scheiding, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 30 der Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. Juli 1930 und des § 1 Abs. 2 der Straßenverkehrsordnung vom 5. März 1927 wird der Bürgerger Weg zwischen Steubenstraße und Stadtgutweg vom 9. ds. Mts. auf ungefähr 5 Tage für den Rad- und Fahrzeugverkehr gesperrt. Der Verkehr wird durch den Stadtgutweg und die Steubenstraße umgeleitet.

Halle, den 7. Juli 1931. **Der Polizeipräsident.**

Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde gelangen für das Rechnungsjahr 1931 zur Erhebung:

a) 337,5% Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer als Gemeindegrundsteuer; für den landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundbesitz beträgt der Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer 293,75%;

b) 1100% Zuschlag zur Gewerbesteuer von der Lohnsumme = 1,1% der Lohnsumme als Lohnsummensteuer;

c) 525% der staatlichen Gewerbesteuergrundbeträge vom Gewerbeertrag als gewerbliche Ertragsteuer. Von auswärtigen Betrieben, die in Halle eine Zweigstelle unterhalten, wird ein Zuschlag von 630% erhoben;

d) 50% Zuschlag zu dem Landesfall als Bürgersteuer;

e) 1% der Friedensmieten der angeschlossenen Grundstücke als Gebühr für die Ableitung der Fäkalien und

f) 2% der Friedensmieten der angeschlossenen Grundstücke als Gebühr für die Zuführung der Wirtschaftswässer.

Halle, 7. 7. 1931. Der Magistrat.

Wir haben unsere Praxis nach

Universitätsring 15/16

(schräg gegenüber der Universität) verlegt

Dr. med. Herbert Schoen

Dr. med. Elisabeth Schoen

Sprechzeit und Fernruf wie bisher: 25989.

Bekanntmachung

Zur Bedienung des Verkehrs nach dem Waldbad Leuna verkehren von Mittwoch, dem 1. Juli 1931 ab bis auf weiteres Mittwochs, Sonnabends und Sonntags folgende neuen Züge:

2921 Merseburg—Rössen 2., 3. Klasse,
2922 Rössen—Merseburg 2., 3. Klasse

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags
14.45 ab Merseburg Pbf. an 19.00
14.52 an Rössen ab 18.53

Zug 2921 hat in Merseburg Anschluß vom Personenzug 842 von Halle (Saale) ab 14.24, Merseburg an 14.41. Zug 2922 hat in Merseburg Anschluß an Personenzug 2071 nach Halle (Merseburg ab 19.06, Halle an 19.26) und an Personenzug 806 (Merseburg ab 19.05, Bitterfeld an 19.36). (e51

Halle (S.), im Juli 1931.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion Halle (Saale).

Buchdruckerei-Versteigerung

Die zur Konkursmasse der Firma Emil Bald & Co. in Halle a. S. gehörigen Grundstücke Kleine Brauhausstraße 20 und Gr. Berlin 6, in welchem seit 50 Jahren eine Papierfabrik, Buchdruckerei und Buchbinderei betrieben wird mit sämtlichen kompletten Maschinen, Einrichtungen, Kontor-Inventar, werden am

21. August 1931, vormittags 10 Uhr durch das Amtsgericht zu Halle a. S., Zimmer Nr. 42

zwangsweise versteigert. Die Firma kann nach der Versteigerung im Betrieb genommen werden. Besichtigung Wochentags 8—16 Uhr. (a

Max Knoche, Konkursverwalter Hermannstr. 5. Tel. 22942.

Was brennt billiger als Kohle, Gas? der „MABAG"-Heißluftherd merke Dir das.

Jeden Donnerstag 4 Uhr nachmittags Kochvorführung

Aluminium-Kiessler

Hallmarkt gegenüber Polizeipräsidium.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19310708011/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 8. Juli.

Kapriolen des Blitzes.

Das hätten wir geschafft!

Wir waren wieder einmal unzufrieden. Wir sind bekanntlich immer unzufrieden. Beispielsweise mit dem Wetter. Ist es schlecht, so schimpfen wir; ist es schön, so schimpfen wir, d. h. wenn die Sache etwas zu lange dauert. Und diesmal hat es zu lange gedauert. Es wurde heiß und heißer als heiß. Und als es vorgestern und gestern ein wenig zu regnen anfing, da entwickelte sich eine fröhliche Treibhausluft, in der wir noch viel mehr schwitzten. Nein, es war nicht schön.

Immerhin waren wir schon glücklich, als sich gestern mittag die atmosphärischen Spannungen in einige Blitze aufzulösen begannen. Blitze übrigens, die es in sich hatten.

Beispielsweise: An einem Neubau der Friedrich-Ebert-Straße saßen zwei am Bau beschäftigte Männer und die Frau des einen beim Mittagessen. Auf einmal kam einer dieser Blitze. Die Eisenteile einer Winde an einem Hangerüst hatten ihn angezogen. Mit unerhörter Wuppdizität sauste er hinein und ließ einen Teil des Mastes zerflattern. Dem einen der Männer riß der Luftdruck das Eßgeschirr aus der Hand und schleuderte es in weitem Bogen von dannen. Die Ehefrau des Mannes war zu gleich hinterher. Auch der andere Mann wurde unsanft angepackt und hatte hinterher das Gefühl, als könne er nicht mehr recht hören. Es war eine ziemlich kräftige Ohrfeige der Natur. Glücklicherweise ging alles gut ab.

Weiterhin: in Diemitz riß ein Blitz ein Loch ins Dach, hüpfte über die elektrischen Leitungen, zertrümmerte zwei Telephonapparate und bildete in den Zimmern schöne Feuerkugeln. Aber auch sonst geschah hier erfreulicherweise nichts.

All diese Kapriolen des Wetters schufen jedoch keine Erleichterung. Wir schwitzten nach wie vor. Und wenn man sich die Regenmenge des Abends um 9 Uhr ansieht, so kann man nur feststellen, daß 6,4 Millimeter zwar ganz schön, aber nicht allzu viel sind.

Erst später, so nachts gegen 11 Uhr, ging es richtig los. Da öffnete der Himmel seine rühmlichst bekannten Schleusen. Es goß nicht nur aus Gießkannen, es goß aus Wassereimern. Es hörte gar nicht mehr auf. Heute morgen, als wir aufwachten, goß es immer noch. 21,9 Millimeter — das ist das erfreuliche Resultat dieser Nacht. Die Treibhausluft hat sich in die Tropen verflüchtigt, wohin sie gehört. Eine angenehme Kühle umgibt uns. Erleichtert atmen wir auf.

Es soll jetzt noch einige Tage so weitergehen, wenn auch vielleicht nicht ganz so schlimm. Na schön! Vorläufig freuen wir uns wieder. Aber wenn das zu lange dauert, dann schimpfen wir. Das gehört zu unseren guten Rechten, die wir uns nicht nehmen lassen.

Brand im Holzhandlungsbüro.

Ein Großfeuer verhütet.

In der verflossenen Nacht gegen 1 Uhr bemerkte ein Wächter der Hallescher Wach- und Schließgesellschaft m. b. H. auf dem Grundstück einer Holzhandlung in der Hafenstraße einen verdächtigen Lichtschimmer. Da er zu diesem Grundstück keinen Schlüssel hatte, meckte er den nicht allzu weit wohnenden Besitzer, der auch sofort mitkam und feststellen mußte, daß in seinem mitten auf dem Holzplatz liegenden Büro Feuer ausgebrochen war. Die unverzüglich herbeigerufene Feuerwehr konnte das Feuer in etwa einer Stunde löschen.

Wie wir noch dazu hören, hatte das Gebäude, in dem sich der Büroraum befand, eine doppelte Holzwand, die oben am Dachfirst Feuer gefangen hatte. Die Flammen hatten sich bis zum Erdboden hinuntergefressen, doch war der Brand noch von so geringer Ausdehnung, daß er mit Kleinfeuerlöschgerät abgelöscht werden konnte. Wäre die Witterung nicht so feucht gewesen und die Gefahr nicht rechzeitig entdeckt worden, so hätte tatsächlich das ganze Holzlager in Flammen aufgehen können.

Achtzehnjährige Ausreißerin aufgegriffen.

Am Montagabend fiel der Landjägerei Diemitz eine junge Radfahrerin auf, die sich um ½10 Uhr abends noch nach dem Wege nach Berlin erkundigte. Es handelte sich um die 18jährige H. R. aus Leipzig. Sie gab an, daß sie in Leipzig in einem Radio- und Fahrradgeschäft als Lehrling angestellt sei und bei ihrer Tante wohne. Da diese sie sehr schlecht behandelt habe, sei sie zu dem Entschluß gekommen, ihrer Tante und ihren in Leipzig-Sellerhausen wohnenden Eltern zu entlaufen, um in Berlin ein selbständiges Leben zu beginnen. Sie war völlig mittellos und konnte auch über die Herkunft des in ihrem Besitz befindlichen neuen Fahrrades keine genügende Auskunft geben. Deshalb wurde sie von der Landjägerei in Schutzhaft genommen und noch an dem gleichen Abend der Leipziger Kriminalpolizei zur Klärung des Falles übergeben.

Politischer Zwischenfall.

Der Polizeibericht meldet: Am 7. Juli gegen 11 Uhr wurde an der SPD. angehörender junger Mann in der Geiststraße von mehreren Nationalsozialisten belästigt, von einem der Täter auch geschlagen. Beim Eintreffen eines Polizeibeamten hatten sich die Angreifer bereits entfernt.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Mittwoch, 8. Juli 1931, 7 Uhr morg

Sonnenaufgang . 4⁰⁰ M. Mondaufgang . 23⁴⁰ M.
Sonnenuntergang 20⁰⁰ M. Monduntergang 13¹⁰ M.
Dauer der Sonnenscheins 54 M. Mondphase abnehmend
Niederschlag der letzten 48 Std.: 28,3 mm

Juli		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung	Windgeschwindigkeit m/Sek.	Bewölkung	Besondere Wahrnehmungen, Erscheinungen
7.	14¹⁰	+21,1	744,0	81	NW	1	bedeckt	Gewitter
7.	21¹⁰	+15,9	743,0	95	W	5	"	"
8	7¹⁰	+13,7	743,4	88	WSW	5	"	Nachts Regen

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Hallische Flieger bei Ilberstedt verunglückt.

Die Maschine zu Bruch gegangen. — Beide Insassen unverletzt.

Zwei hallische Flieger mußten gestern mit ihrem Junkers-Flugzeug 1808 bei Ilberstedt notlanden. Sie befanden sich auf der Fahrt nach Halle und waren in ein Unwetter geraten. Sie flogen deshalb nach Ilberstedt zurück. Beim Wiederaufstieg zum Fluge nach Halle, ½8 Uhr, blieben die beiden Flieger mit ihrem Flugzeug an einem Kleezeiter hängen. Bei dem Sturz wurde das Flugzeug schwer beschädigt. Der rechte Flügel wurde eingedrückt und die Räder sowie der Propeller zerbrochen. Die beiden Flieger selbst nahmen keinen Schaden.

Abspringender verursacht schweren Unfall.

Gestern vormittag gegen ¾10 Uhr wurde in der Beesener Straße vor der Blindenanstalt ein Schlosserlehrling beim Abspringen von der Straßenbahn von einem Motorradfahrer umgefahren. Während der leichtsinnige junge Mann mit leichten Verletzungen davonkam, stürzte der Motorradfahrer beim Zusammenprall so unglücklich, daß er mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Bergmannstrost gebracht werden mußte.

Freigabe des gesamten Nord/Süd-Grünstreifens.

Die neue Erholungsstätte der Südstadt vollendet. — Sommerblumen-Schau am Läuferweg. — Ein öffentlicher Lehrgarten für alle Blumenliebhaber. — Zwölf Firmen statten die Dahlienschau aus.

Wie wir gestern bereits meldeten, sind die beiden letzten Teile des Nord-Süd-Grünstreifens zwischen Diesterweg-Straße und Stendenstraße dieser Tage vollendet worden. Die Anlage, die in ihrem nördlichen Teile als Schaugarten ausgestaltet ist, wird ab morgen in ihrer ganzen Ausdehnung dem Publikum zugänglich sein. Sie darf als eine der wertvollsten städtischen Grünanlagen angesprochen werden und ist für die Bewohner des Südens eine erstrangige Stätte der Erholung.

*

Wenn man vor etwa einem Jahr von der Stendenstraße aus auf die annähernd dreieckige Fläche blickte, die sich zwischen dem Strang der Hafenbahn und der Straße „Am Gesundbrunnen" nach dem Läuferweg leicht hügelan zieht, so sah man zunächst einmal ein etwas dürftig wirkendes Kartoffelfeld, das alles andere als schön war. Nur oben, parallel zum Läuferweg, war bereits ein rechteckiger gepflegter Streifen Landes vorhanden, auf dem sich damals gerade die Dahlienschau entwickelte.

Wie anders sieht das nun alles aus. Der Kartoffelacker ist verschwunden. An seine Stelle sind große Beete getreten, die symmetrisch links und rechts eines Mittelwegs terrassenförmig emporsteigen und in der Höhe der Ecke Läuferweg-Am Gesundbrunnen durch ein riesiges etwa rechteckiges Querbeet abgeschlossen wird. Auf den unteren Beeten blüht es zwar noch nicht — oder nur ganz vereinzelt. Aber schon jetzt kann man sich vorstellen, welch bezauberndes Bild dieser Teil der Anlage bieten wird, wenn die Tausende und aber Tausende verschiedenartiger Dahlien blühen werden, deren Blattwerk jetzt bereits im üppigen Grün prangt. Acht Firmen haben der Gartenverwaltung diese Pflanzen zur Verfügung gestellt.

An der Ausstattung des großen mehrfach aufgeteilten Querbeetes mit Dahlien sind drei weitere Firmen beteiligt. Hier blühen schon schimmernd weiß viele Hunderte von Petunien, die die einzelnen Wege einfassen. Das gesamte Querbeet aber ist von einem Spalier umgeben, an dem Schlingpflanzen emporzuklettern beginnen und das im künftigen Zeiten eine wundersame grüne Wand darstellen wird. Dies und die Tatsache, daß im Querbeet nur Dahlien-Neuheiten stehen, die im Höchstfalle nicht früher als im Jahre 1929 geschaffen sind, gibt dem Querbeet sein besonderes Gepräge.

Hinter dem Querbeet aber, in jenen Streifen Landes also, der im vergangenen Jahr die Dahlienschau enthielt, blüht es in den wundersamsten Farben. Hier ist die Sommerblumenschau, auf der 56 Sommerblumenarten in 175 Sorten blühen. Es funkelt in allen Farben, vom schimmernden Weiß über leuchtendes Gelb zum purpurnen Rot und zu violetten Tönen. Unendlich die Fülle der Zwischentöne. Es ist eine märchenhafte Pracht. Man könnte Namen nennen; es hat nicht allzuviel Sinn, da fast jede dieser Pflanzen eine Fülle deutscher Namen hat und den eindeutigen lateinischen Namen doch nur der Fachmann versteht. Aber es sollten doch einige genannt werden; denn so vielfältig wie diese Namen, so vielfältig sind die Blumen, die dort wachsen. So zählen wir denn auf:

Da sind die verschiedenen Sorten des Mohns; sie nennen sich Braut, Darwin, Danebrog, Mephisto, Schwarzer Prinz. Dann sind Eschscholtzien da, für die man die Namen Feuerflamme, Mainelkenkönigin, Mandarin und Mikado fand. Die Clarkien paradieren mit den Bezeichnungen Apfelblüte, Brilland, Feuergarbe, Lachskönigin und Rubinkönig. Der Sommer-Rittersporn, aufgeteilt in Hyazinthen-, Levkojen- und Hohen Rittersporn blüht lila, violett, blau, rosa und weiß. Die Atlasblume tritt mit den Sorten Aurora, Feuerkönig, Herzog von York und Gloriosa an. Und dann sind noch Reseden da. Und weiß-violettes Leinkraut gibt es. Nicht zu verassen bald dunkel, bald lichter blühende rote Sommerfuchsien. Und noch so vieles mehr.

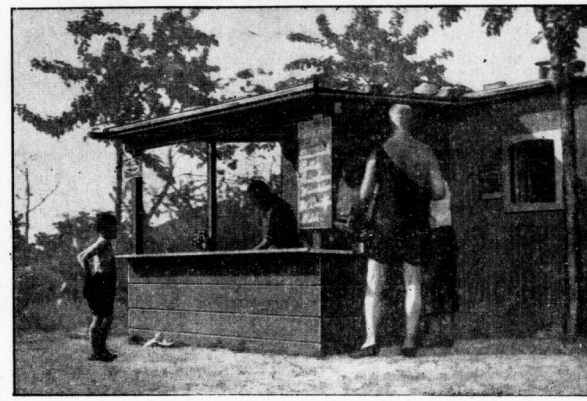
Von all dem bleibt demjenigen, der dies liest, zum großen Teil nur der Klang des mehr oder minder prunkvollen Namens. Vieles ist selbst dem erfahrenen Gärtner neu. Und darum wird er hingehen und durch die Wege dieses Gartens wandern, an denen Beeren ihn kleine Schilder belehren, welche Namen die betreffende Pflanze trägt. Und hier liegt der tiefe Sinn und Wert dieser Anlage, die als öffentlicher Lehrgarten kostenlos jedermann zugänglich ist. Er ist eine fast einzig dastehende Einrichtung, die jedem Garten- und Blumenliebhaber wichtigste Anregungen für den eigenen Garten gibt und wohl bald Besucher nicht nur aus Halle, sondern auch aus der weiteren Umgebung herbeilocken wird. Ein angegliederter Sondergarten verbildet die Kultur der Pflanzen und ermöglicht Versuche, die für die Gartenkultur von größter Wichtigkeit sind.

Und nun noch einen Gang durch jenen Teil der Anlagen, der sich vom Läuferweg bis zur Huttenstraße erstreckt, gleichfalls terrassenförmig ansteigend. Auf seiner linken Seite — vom Läuferweg aus gesehen, führt ein Fußweg allmählich zu seiner höchsten Terrasse hinauf, die auf einem in ihrer Mitte eckenartig Platze eine immanente Sandfläche von außerordentlich großen Dimensionen enthält. Der dem linken Weg entsprechende Weg auf der rechten Seite der Anlage ist durch eingeschaltete Treppenstufen so eingerichtet, daß er lediglich den Fußgängern dient, während der erstgenannte Weg auch für Kindermagen benutzbar ist. Auf den Terrassen dieses Anlagenteils sind vorerst etwa 2000 Dahlien angepflanzt, die gleichfalls von einer Firma zur Verfügung gestellt wurden. In etwa drei Wochen werden sie in der ganzen Schönheit ihrer 150 verschiedenen Sorten erblühen.

*

So ist ein großes Werk zum vorläufigen Abschluß gebracht. Von der Diesterweghöhe bis hinunter zum Hafenbahnhof ist ein Gebiet, das vordem ein Ödland war, zu einer Erholungsstätte für die Bewohner des Südens geworden. Und wer die Anlage kennt, der wird sich freuen, daß sie nun allen zugänglich ist.

Ferienfreuden der Daheimgebliebenen.



Die Kirschbude am Sommerbad.

Sole, Kohle und Marmor in Alt-Giebichenstein.

Von Dr. Siegmar Baron von Schultze-Galléra.

Furchtbar hatte die Pest im Jahre 1682 im Dorfe Giebichenstein gehaust: 143 Personen waren gestorben, wohl die Hälfte aller Einwohner. Manche Familien waren gänzlich ausgestorben, ihre Häuser und Garten standen leer. Wohlstand und Wachstum waren stark zurückgegangen; nun fann man auf allerlei Mittel, den Ort wieder zu heben. Durch Zufall hatte man den uralten Solbrunnen wieder entdeckt, der vielleicht zur Zeit des Erzbischofs Ruprecht in den Streitigkeiten mit der Stadt Halle 1288 verpundet und zugeschüttet worden war. Es wird berichtet, wie der Kanzlist Fischner beim Spazierengehen im Talgrunde unterhalb des Rabensteins (dieser, der Räderberg, lag in der Ecke der heutigen Röderberg- und Friedenstraße) eine Menge Salzkraut, auch gesalzenes Wasser antraf. Es trat die Salzquelle am Fuße des spitzen Weinberges (Meißnerberges) an zwei Stellen zutage. Er zeigte das der Regierung an, man grub sofort eifrig nach und fand den alten verschütteten Brunnen ausgezimmert und zugebühnt. Er gab eine ziemliche Menge Sole, doch von schlechtem Gehalt und etwa vierlötig. Man setzte ein Brunnenhaus über den Brunnen und erbaute vom Fuße des Weinberges etwa dem Rabenstein über, ein großes Gradierhaus 240 Fuß lang, 20 Fuß breit und 16 Fuß hoch, auf welchem die nur vierlötige Sole bis auf 10 Lot gradiert und von da in eisernen Röhren auf das Amt Giebichenstein in ein Siedehaus geführt und dort in einer Pfanne versottet wurde. Aber erst als man hallische Sole mit der Giebichensteinischen vermischte, erhielt man ein gutes Salz. Sie jedoch wurden die Unkosten viel zu hoch, man gab das Salzsieden wieder auf, brach 1741 das Gradierhaus wieder ab, verpundete und überschüttete den Brunnen.

So hatte diese Hoffnung betrogen, aber bald zeigte sich eine andere. In Wettin, Löbejün und Bradwitz hatte man mit dem Abbau von Steinkohle begonnen. Auch Giebichenstein erhoffte davon sein Heil. Man hatte ein allerdings schwaches und sehr mit Tonschiefer durchsetztes Steinkohlenflöz entdeckt. Es lag in dem Gelände „Weinberg", südlich vom Kleinen Galgenberg zwischen dem Landrain und der heutigen Halberstädter Bahn. 1722 schlug man hier ein. Aber die Ausbeute war so minderwertig und so geringe, daß man das Werk nicht fortsetzte. — Erst nach dem Siebenjährigen Krieg suchte man die Steinkohlenschätze von neuem zu heben, aber an anderer Stelle. Man schlug 1764 hinter dem Käfnerschen Gute (heutigem Bürgergarten) auf der damals einsamen Höhe am Bergeshang, der sich vom Wittekindtal herabsenkt, etwas am Grundstück Friedenstraße 3, einen Schacht, den sogenannten blinden Schacht. In der Tat weisen einige Namen auf alten Bergwerkskarten wie „Alter Bau", „Alter Flözbau", „Abgebautes Kohlenflöz" auf einen gewissen Steinkohlenabbau damals hin. Aber man fand wiederum die Kohle nicht kräftig und obendrein stieß man auf Wasser, so verschob man den weiteren Bau, bis die Kohle mehr Reife (!) haben würde.

Zum dritten Mal versuchte man im Jahre 1817 die Steinkohlenschätze der Giebichensteiner Flur zu heben. Man schlug 20 Meter östlich von der unteren Ecke des Bürgerparks, also auf der südlichen Seite der heutigen Wittekindtraße, die damals vollkommen unbebaut dalag, einen Stollen in südwestlicher Richtung etwa 300 Meter lang ein, der auf das alte Schachtloch und seinen ehemaligen Steinkohlenabbau traf. Der Stollen ging erst durch roten Sandstein, dann durch schwarzen Schiefer von mit Kohlensegegen und einen kleinen Flöz. Am Gehänge der heutigen Grundstücke, in ihren Gärten, findet man noch Schiefertonstücke, die von den alten Halden stammten. Der alte Stolleneingang ist heute noch sichtbar, und zwar genau 20 Meter östlich von der unteren Ecke des Bürgerparks in einem Grundstück, unter dessen Gebäude er in den Berg hineinführt, mit einer Tür verschlossen; der vordere Teil bis zur Zumauerung wird als Keller benutzt. Der Stollen wurde nach 1820 bald unzugänglich; die Wasser, die durch ihn erschrotet wurden, hatten einen salzigen Geschmack.

Als man 1846 das Bad Wittekind zu bauen begann, stieß man 7 Fuß tief auf das alte Kohlenflöz in 5 Fuß Mächtigkeit, ein schmales Band, das sich dicht hinter dem Kurhaus nach dem Salon zu fortsetzte und nach der Saale abwärts fiel. Die Kohle war aber sehr mit Schiefer vermengt. Der Besitzer des neuen Bades, Thiele, suchte 80 Tonnen zu verbrennen. Die Kohle nahm aber in ihrer Mächtigkeit ab, und da ein Abbau nach Westen zu sehr bedeutende Entschädigungen würde gefordert haben, so kam das Unternehmen 1848 wieder zum Stillstand. — Und noch 1903 beim Bau der Kolonnade wurden Kohlen beobachtet und bergamtlich verliehen.

Aber auch einen „Marmorbruch" hatte man im Kramerschen Gut (Bürgerpark) vor 200 Jahren entdeckt; dort, wo am kleinen Abhang der Wärter- und Geräteraum untergebracht wurde. Dieser Giebichensteiner „Marmor" ist ein Tonstein von meist schmutzig-grauer Farbe und von roten Adern durchzogen. Er kommt selten in großen Stücken vor, er wurde zu Platten geschnitten und geschliffen, so daß er dem Marmor ähnlich sieht, ist aber nicht so dauerhaft wie dieser. Er wurde in dem Garten, auf dem Berge des Parks, auch im Solbrunnen des Bades Wittekind und an anderen Stellen gefunden, doch nicht in reichlichem Maße vorhanden. Aus einem im Solschacht gefundenen Stück „Marmor" schliff man eine Platte, die man an der zum fünfzigjährigen Jubiläum des Bades vom Fürsten Bismarck geschenkten Eiche aufstellte, man versah sie mit der Inschrift: „Diese Eiche, ein Geschenk des Fürsten Bismarcks, wurde gepflanzt am 1. April 1886 zum 50jährigen Bestehen des Solbades Wittekind".

Beschulungsgeld und Schulstellenbeitrag.

Neuregelung zur Entlastung der Gemeinden.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages nahm am Sonnabend einen sozialdemokratischen Antrag an, der die Regierung ersucht, mit Wirkung vom 1. Juli das Beschulungsgeld auf 3,35 RM. monatlich für jedes Schulkind und den Schulstellenbeitrag auf 314 RM. festzusetzen. Die Neuregelung bedeutet eine Entlastung der Gemeinden um 7 RM. monatlich für die einzelne Lehrerstelle. Der Ausschuß beriet dann Maßnahmen für Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Kleeblatt unter Alkohol.

Eine schwierige Festnahme.

Am 6. Juli gegen 20 Uhr wurden auf dem Paradeplatz zwei Polizeibeamte von drei Angetrunkenen bei der Zuführung zur Wache bedroht und angegriffen, so daß sie gezwungen waren, vom Polizeiknüppel Gebrauch zu machen. Mit Hilfe des herbeigerufenen Ueberfallkommandos konnte die Zuführung dann ohne weiteren Widerstand erfolgen. Der Zwischenfall hatte eine große Menschenansammlung hervorgerufen.

Jahrbuch des Stadtgymnasiums Halle

mit Unterstützung des Lehrerkollegiums herausgegeben von Oberstudiendirektor Dr. Karl Röhrscheidt

Ein Schulalmanach ist in diesen Tagen erschienen, welcher für jeden Hallenser, der an unserem heimischen Schulleben interessiert ist, eine wertvolle Gabe bedeutet. Es ist das zum erstenmal herausgegebene Jahrbuch des Stadtgymnasiums Halle. Diese Schrift will, wie es im Geleitwort heißt, Bindemittel sein zwischen Schule, Elternhaus, ehemaligen Schülern. Es will ein Buch der Aussprache sein und des Wiedersehens alter Schüler und Freunde. Darüber hinaus ist das Jahrbuch des Stadt-Gymnasiums, das etwas ganz Neues und Eigenartiges darstellt, eine beachtliche Neuerscheinung in der pädagogischen Literatur, die Eltern und Lehrer, Jung und Alt angeht.

Das gut ausgestattete und mit vielen Illustrationen versehene Buch ist auch für Nichtangehörige des Stadt-Gymnasiums beziehbar zum Preis von nur RM 1

Zu haben in den Geschäftsstellen der H. N. oder auf Bestellung auch durch das Trägerpersonal der H. N.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19310708011/fragment/page=0005

unter zum Steuerweg wandert man durch eine Anlage, die von einzigartiger Schönheit ist. Ueberall grüßen in mannigfacher Schönheit die blühenden Pflanzen, die herrlichen Sommerblumen, denen nur ein Jahr vergönnt ist, und die langlebigen Stauden, die Jahr um Jahr neue Blüten tragen. Man läßt den Blick hinuntergleiten über die buntbestickten grünen Flächen, über die sauberen Wege mit ihren schmucken Bänken. Fernher grüßen die Türme der Marktkirche. Man ist dankbar für das, was die städtische Gartenbauverwaltung hier geschaffen hat. Man ahnt die Schönheit der kommenden Jahre und man hat den innigen Wunsch, daß jeder, der durch diese Anlagen geht, sie mit der Liebe behandelt, die sie verdienen. Sie sind ein köstliches Gut der Allgemeinheit, und nur wenn sie als solches geachtet werden, können sie in ihrer ganzen Schönheit bestehen bleiben. gr.

4000 Werke in der Erwachsenen-Bücherei Gesundbrunnen.

Abschluß des sechsbändigen Gesamtkatalogs. Die „Lehrende Literatur" überwiegt.

Mit dem soeben herausgegebenen 6. Bücherverzeichnis schließt die Bücherei Gesundbrunnen einen Gesamtkatalog ab, der im letzten halben Jahre hoffnungsvoll erschien und in übersichtlicher Form über 4000 Werke der Erwachsenen-Bücherei aufweist. Eine letzte abrundende Ergänzung soll ein für bald in Aussicht gestellter Jugendkatalog bringen.

Bei der Durchsicht der Heftchen wird man über die Reichhaltigkeit des Lesestoffes unserer jüngsten öffentlichen Bücherei freudig überrascht sein. Neben der „Schönen Literatur", dem Gebiet gediegener Unterhaltungslektüre, sind als Teilgruppen der „Lehrenden Literatur" unter den Titeln „Länder und Völker", „Lebensbilder und Geschichte", „Kunst und Geist", „Natur und Leib" und „Gesellschaft und Wirtschaft" Werke zusammengefaßt, welche ebenso den bekanntesten Buchforderungen wie den eigenartigeren und spezialleren Interessen Erfüllung sichern.

Ein Blick in den Romankataloq läßt erkennen, daß jede erzählende Gattung vertreten ist, so daß den verschiedensten Wünschen unter Fernhaltung alles Minder- und Halbwertigen Genüge geschehen kann. Die „Lehrende Literatur" mit ihren 15 Fachgruppen überwiegt, da sich diese Gruppe nach den Erfahrungen der letzten Jahre einer zunehmenden Wertschätzung erfreut.

Die heutigen schwierigen Verhältnisse sind, so sehr die finanzielle Notlage ein Hemmschuh für den Ausbau des Büchereiwesens an sich ist, auf der anderen Seite besonders dazu angetan, dem Bücherreiqedanken neue Freunde zuzuführen. Je knapper in weitesten Volksschichten die Mittel werden, die für die kulturelle Bedarfsdeckung zur Verfügung gestellt werden können, um so mehr ist die öffentliche Bücherei berufen, mit ihren Beständen in die Bresche zu springen und dem Bücherfreund zum Buch zu verhelfen.

Im Süden der Stadt ist mit der neuen Bücherei Gesundbrunnen ein hoffnungsvoller Schritt zum Ausbau des städtischen Büchereiwesens getan. Das vorliegende Katalogwerk ist ein sichtbares Zeichen von Aufnahmebereitschaft im Interesse des Volkswohls.

Voraussichtliches Wetter bis 9. Juli abds.

* Die Grenze zwischen der wärmsten und der etwas kühleren Luft blieb am Dienstag in der Nähe der Elbe liegen. An dieser Front zogen von Süden her in Zwischenräumen von einer Stunde schwere Gewitter auf. In Magdeburg fielen dabei in 12 Stunden 18 Millimeter Regen. Die kühlere Luftmasse strömte aus Nordwest heran, während man die höheren Wolken und mit ihnen die Gewitter dauernd aus Süden ziehen sah. Im Bereiche der Warmluft wurden in Ostdeutschland fast 40 Grad beobachtet, in der Provinz Sachsen dagegen nur 20 Grad. Die Frankaufnahme außerdeutscher Wettermeldungen war infolge der Gewitter nicht möglich. Die vorhandenen Nachrichten lassen aber erkennen, daß auch in den nächsten Tagen mit trübem Wetter und weiteren Regenfällen zu rechnen ist.

Aussichten: Am Mittwoch trübes und nur mäßig warmes Wetter mit Regenschauern oder Gewittern, am Donnerstag nur geringe Besserung, aber immer noch einzelne Regenschauer.

ERKLÄRUNG: ⊖ wolkenlos, ◐ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, ∗ Schneeregen, ∗ Schnee, R Gewitter, ≡ Nebel, ≡ Reif, ○ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Luftemperatur an.

Wasserstände

vom 8. Juli 1931.
Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über — unter Null.

		Wchs	Fall			Wchs	Fall
Kamaik	41	007	—	Brandeis	10	—	011
Podrau	14	—	—	Melnik	82	019	—
Lauen	+2	007	—	Leitmeritz	80	—	008
Aussig	42	030	—	Rustig	45	—	025
Grochitz	100	017	—	Dresden	−84	069	—
Trotha O.-P.	202	—	—	Torgau	94	048	—
„ U.-P.	185	018	—	Pittenberg	174	065	—
Bernburg	82	042	—	Rothlau	67	039	—
Calbe, Oberp.	154	013	—	Aken	86	036	—
„ Unterp.	39	036	—	Barby	64	022	—
Griesehne	46	032	—	Magdeburg	42	011	—
Brandenburg	200	—	—	Tangermünde	97	—	004
„ U.-P.	72	—	002	Wittenberge	64	—	030
Rathenow	141	—	—	Lenzen o. P.	17	—	005
„ U.-P.	22	—	—	Lenzin o. P.	58	—	—
Havelberg	167	—	—	Parchim o. P.	40	—	003
Kienburg	10	—	012	Boizenburg	43	—	003
				Lohnsdorf	80	001	—

Katastrophale Verkehrsunfall-Ziffern.

Nach der letzten Statistik 772 Kinder durch Ueberfahren tödlich verletzt.

Nach einem Bericht des Statistischen Reichsamtes sind im Jahre 1928 nicht weniger als 772 tödliche Unglücksfälle (550 Knaben und 222 Mädchen) von Kindern im Alter von 5—15 Jahren durch Ueberfahren verursacht. Das bedeutet ein reichliches Drittel aller tödlich verunglückten Schulkinder (insgesamt 2089). Dem Verkehr mit Kraftfahrzeugen fielen allein 622 Kinder zum Opfer. Der Bericht des Reichsamtes weist ausdrücklich darauf hin, daß die meisten der tödlichen Unglücksfälle beim Spielen auf der Straße entstanden sind. Darum fort mit den spielenden Kindern von der Straße! Schickt sie auf die Spiel- und Sportplätze!

* **Zwischenfall im Gerichtssaal.** Während einer Beratungspause des hallischen Schöffengerichts sprang Dienstag vormittag ein der Zuhälterei Angeklagter plötzlich über die Schranke der Anklagebank und versuchte, seine als Zeugin anwesende Frau an der Gurgel zu packen. Ein Justizwachtmeister fiel ihm in den Arm. Darauf ließ sich der Angeklagte ohne Widerstand abführen.

Hallenser erobern sich das Luftmeer.

Das 23. Geschäftsjahr des Vereins für Luftfahrt Halle e. V. — Erfreuliche Erfolge im Motor-, Segel- und Ballonflug. — Preisgekrönte Modelle.

Der Verein für Luftfahrt Halle e. V., Halle a. S., tritt mit seinem Bericht über sein verflossenes 23. Geschäftsjahr an die Oeffentlichkeit. Die Mitgliederzahl dieses größten Flugsport treibenden Vereins in Halle beträgt zur Zeit 125. Trotz aller Beschränkungen in der heutigen schwierigen Zeit wurde von den einzelnen Arbeitsgruppen im verflossenen Geschäftsjahr Außergewöhnliches geleistet.

Die Motorgruppe (Führung Hey) führte bei einer Stärke von zwölf Sportmotorfliegern insgesamt 2621 Flüge aus. Zur Belebung des Motorsports wurde jedem Jungflieger, der sein A-Examen bestand, besondere Prämien zur Verfügung gestellt. Die Flüge wurden sämtliche ohne Unfall ausgeführt.

Die Freiballongruppe unternahm bei einem Stand von vier ausgebildeten Führern verschiedene Aufstiege von Halle und Bitterfeld aus. Der Freiballonsport, der gerade in letzter Zeit — angeregt vor allem durch den Stratosphärenflug des Professor Piccards — wieder in weitesten Kreisen Aufsehen erregt und Freunde gewonnen hat und auch weiter gewinnen wird, wird im Verein für Luftfahrt Halle e. V. eifrig gepflegt; für das laufende Vereinsjahr stehen viele Starts, besonders von Bitterfeld aus, bevor.

Die Segelfluggruppe erzielte unter Führung des Segelfliegers Schmager auf ihren drei Uebungsplätzen recht erfreuliche Erfolge. Die 30 Mitglieder dieser Gruppe leisteten an 42 Werkstattabenden über 2000 Arbeitsstunden; an 26 Sonn- und Feiertagen wurden Flugtage veranstaltet, darunter ein viertägiges Weihnachtsfliegen auf den Umstrutbergen bei Zscheiplitz und ein zweitägiges Osterfliegen am gleichen Orte. Bei all diesen Uebungen wurden 1210 Flüge ohne jeden Unfall ausgeführt; 12 A-Prüfungen von den Segelfliegern wurden abgelegt.

Die Modellgruppe unter ihrem Vorsitzenden Schult führte mit ihren fleißigen Mitgliedern 17 Einheitsmodelle, 12 Eibellenschdecker, 1 Entenmodell und 16 Nurnpfmodelle aus. An jedem Mittwoch, abends 20 Uhr, wird nüchtig in der Werkstatt im alten Straßenbahndepot (Mosquitogarten) gearbeitet, wozu die flugbegeisterte Jugend jederzeit herzlich willkommen ist. Die Modellgruppe brachte von verschiedenen Städtewettkämpfen mit ihren Jungfliegern schöne Preise zurück.

Der Verein veranstaltete in jedem Monat eine Mitgliederversammlung; in dem Rahmen wurden verschiedene Vorträge wissenschaftlicher und unterhaltender Art geboten. Der bisherige Vorsitzende, Major Goebel, legte sein Amt nieder und Kurt Hoyer, Halle, wurde an seine Stelle zum ersten Vorsitzenden für das laufende Geschäftsjahr gewählt. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich Hutten-straße 130; von hier aus werden alle Anfragen betr. Flugsport und Luftfahrt in der Stadt Halle gern beantwortet.

„. . . fressende Rache sozusagen!"

Schwere Auseinandersetzung nach dem Gerichtstermin.

„Der ganze Prozeß, der sich hier abgespielt hat, ist nichts anderes als ein furchtbares Machwerk der Rache, — fressende Rache sozusagen. Ich würde mich freuen, wenn ich dem Zeugen eine gegeben hätte (bloß — dann wäre er nicht wieder aufgestanden!); aber ich bin's doch nun einmal nicht gewesen! Ich werde dem Gericht später Eröffnungen machen, daß es von den Stühlen hochgeht . . ."

Aber das Gericht ging später nicht von den Stühlen hoch, denn es bat den Angeklagten, sich auf die vorliegende Anklage zu beschränken und nicht alle Geschichten wieder aufzuwärmen.

Das war notwendig. Denn wenn man damit einmal angefangen hätte, so wäre so bald kein Ende zu finden gewesen. Es genügt, zu wissen, daß der Hauptangeklagte dem Zeugen W. die Heirat mit der Tochter des Mitangeklagten B. vermittelt hatte und daß W. später auf Nichtigkeitserklärung der Ehe geklagt hatte. Daraus war ein ganzer Rattenkönig von Streitereien und Prozessen entstanden, u. a. auch ein Vorwurf der Kindesunterschiebung!

Am 12. Januar d. J. fand wieder einmal ein Termin vor dem hallischen Zivilgericht im Rahmen dieser unerfreulichen Zusammenhänge statt. B., ein aus dem Elsaß vertriebener ehemaliger Beamter, hatte seinen Freund R. gebeten, ihn zu begleiten. Er sei, erklärte er dem Gericht, von seinen Gegnern so häufig bedroht worden, daß er sich nicht mehr allein aus dem Hause wage.

In der Verhandlung soll sich nun allerlei Unerfreuliches ereignet haben. R. z. B. soll mehrmals mit nicht mißzuverstehender Geste an die Stirn getippt und dabei nach den Gegnern geblickt haben. W. behauptet, im Termin furchtbar beleidigt worden zu sein. Der Richter ermahnte schließlich die Parteien ausdrücklich, friedlich auseinanderzugehen.

Vergeblich! Kaum waren die feindlichen Gruppen auf dem Flur, da ging es los. Der Beginn wird von jeder Partei anders geschildert. W. will umzingelt worden sein. „Ich stellte aber meinen Rechtsanwalt als Schutzschild auf und so kam ich unbehelligt auf die Straße", erzählte er jetzt dem Gericht. Dann aber gingen angeblich einige der Angeklagten gegen R. vor, der sie durch seine „Stirntipperei" gereizt hatte. Ihm scheinen sie allerdings recht über mitgespielt zu haben, denn er wurde von einer nicht ungefährlichen blutenden Augenverletzung die Klinik aufsuchen. Ein Justizwachtmeister, ein Polizeibeamter und sogar das Ueberfallkommando mußten eingreifen, um die Ruhe wieder herzustellen.

Fünf Angeklagte hatten sich jetzt vor dem Schöffengericht wegen dieser Prügelei zu verantworten. Zwei davon können ausgeschaltet werden, da der Staatsanwalt selbst ihre Freisprechung beantragte. Auch von den übrigen, ebenfalls lauter bisher unbescholtenen Leuten, will niemand das Auge des Zeugen R. verletzt haben. „Ich wollte lediglich dem W. eine kleben", behauptete D., „weil er mich Mörder schimpfte". Aber der R. hatte doch unbestreitbar seine 2½ Zentimeter lange, ziemlich tiefe Wunde am Auge! Und nach Aussage des Justizwachtmeisters konnte über die Schuld der Angeklagten D. sowie B. Vater und Sohn kein Zweifel mehr bestehen.

Der Zeuge W. schilderte den Hergang reichlich dramatisch. Als er gerade wieder einmal begann: „Der Angeklagte erhob die Hand zu einem furchtbaren Schwung", da unterbrach ihn der Vorsitzende mit den Worten: „Sie sollen uns hier keinen Roman erzählen, sondern einfach sagen, was Sie gesehen haben!"

Das Gericht sprach dem Antrage des Staatsanwalts entgegen drei der Angeklagten frei. Den übrigen billigte es mildernde Umstände zu, da sie bisher unbestraft waren. Beide Parteien haben auch gerecht gegen Andererseits müsse man jedoch berücksichtigen, daß die verursachte Verletzung recht erheblich sei und daß sich die Schlägerei beim Gericht abgespielt habe. Das Urteil lautete gegen D. auf 60 RM., gegen B. Vater und Sohn auf je 30 RM. Geldstrafe. -hau-

„Die Notverordnung und ihre Auswirkung."

Dieser Tage fand eine Monatsversammlung des Vaterländischen Arbeitervereins Halle statt, bei der der zweite Vorsitzende der Vereinigung, Stadtverordneter Paul Herrmann, einen Vortrag über das Thema „Die Notverordnung und ihre Auswirkung" hielt. Anhand von Beispielen erläuterte der Redner die einzelnen Bestimmungen und ging ausführlicher auf die Haushaltsfehlbeträge sowie auf die Deckungsfrage in Reich, Ländern und Gemeinden ein.

Die Belastung der Arbeitnehmer — so führte er weiter aus — durch die neuesten Maßnahmen seien unerträglich. Die Zuckersteuer, Mineralölsteuer, Umsatzsteuer und vor allem die Krisenlohnsteuer seien Beweis dafür, daß man den Arbeitnehmern wieder doppelte Lasten auferlegt habe. Auch gehe es nicht an, das den Gemeinden auf Grund der ersten Notverordnung die Möglichkeit gegeben sei, die durch diese eingeführte Bürgersteuer bis ins Unerträgliche zu steigern. Die versprochene Preissenkung sei nicht entsprechend erfolgt, dagegen habe man Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit auf der ganzen Linie. Durch die Gehalts- und Lohnsenkung sei die Kaufkraft noch mehr geschwächt worden. Der Redner bezeichnete dann noch die Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge, die Senkung der Wohlfahrtsrichtsätze und die zweite Notverordnung mit ihren neuen Lasten als außerordentlich gefährlich, um abschließend auf die augenblickliche außenpolitische Lage einzugehen.

An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an, in der die Forderungen des Redners von den Diskussionsrednern unterstrichen wurden, und in der man sich gegen die marxistischen Organisationen wandte.

* **Hohes Alter.** Am 9. Juli feiert Frau Emma verw. Hesse, Lichtstraße 4, ihren 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. — Der Polizeiinspektor a. D. Karl Goldmann, Bertramstraße 17, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, feiert am 9. Juli seinen 85. Geburtstag. Er hat sich in Halle im Polizeidienst viele Jahre lang hervorragend betätigt und auch während der Kriegszeit trotz seines bereits damals hohen Alters allerlei wertvolle Dienste geleistet.

Briefkastenanfragen werden nur beantwortet, wenn der Anfrage die letzte Quittung und ein richtig frankierter, mit voller Adresse des Absenders versehener Briefumschlag beiliegen. Anonyme Anfragen können unter keinen Umständen beantwortet werden. Alle normale Beantwortungsfrist ist mindestens eine Woche zu rechnen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung im Briefkasten besteht nicht. Jeder Einsender erhält brieflich Antwort. — Firmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. — Antworten werden nach bestem Wissen gegeben, aber ohne Gewähr.

K. Y. Darf ich meinen Photoapparat nach Polen mitnehmen? Was habe ich dabei zu beachten?

Die Mitnahme des Photoapparates nach Polen ist ohne weiteres zulässig, sofern er Gebrauchsspuren aufweist. Andernfalls wird Zoll dafür erhoben. An sich ist die Einfuhr von Filmpacks in Polen verboten. Jedoch dürfen kleinere Mengen, die zum persönlichen Bedarf des Reisenden gehören, mitgeführt werden; ebenso kann eine geringe Anzahl von unentwickelten Aufnahmen aus Polen mit über die Grenze genommen werden. Auf alle Fälle empfehlen wir Ihnen, vor Antritt Ihrer Reise sich diesbezüglich mit dem Polnischen Konsulat, Offen, Bahnhofstraße 90/92, in Verbindung zu setzen.

Frau N. S. Ich habe kürzlich das sechste Kind bekommen, aber trotzdem kein Ehrengeschenk vom Staat erhalten. Warum wohl nicht? Man sagte mir doch, daß das so üblich sei.

Wenn Ihnen gesagt worden ist, daß jede Mutter beim sechsten Kind ein Ehrengeschenk von seiten des Staates erhält, so ist das leider ein kleines Mißverständnis. Erst wenn das Dutzend voll ist, erhält der Vater für das zwölfte Kind eine einmalige Unterstützung von 200 RM., die sich aber beim dreizehnten und jedem folgenden Kind auf 100 RM. reduziert. Auch die Mutter geht nicht leer aus; sie erhält aber nicht, wie in Frankreich, einen Orden, sondern, da wir in Deutschland außer der Rettungsmedaille über keine Ehrenzeichen verfügen, eine Ehrenurkunde unter Glas und Rahmen oder eine Ehrentasse.

Was hat es zu bedeuten, wenn einer Person die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden?

Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte hat zur Folge den dauernden Verlust der aus öffentlichen Wahlen für den Verurteilten hervorgegangenen Rechte, den dauernden Verlust der öffentlichen Aemter, Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen. Die Aberkennung bewirkt ferner die Unfähigkeit, während der im Urteil bestimmten Zeit in die Reichswehr oder Reichsmarine einzutreten; öffentliche Aemter, Würden und Titel zu erlangen; in öffentlichen Angelegenheiten zu stimmen, zu wählen oder gewählt zu werden oder andere politische Rechte auszuüben; Zeuge bei Aufnahmen von Urkunden zu sein; Vormund, Gegenvormund oder Pfleger oder Beistand der Mutter zu sein. C.

Meine Mutter hat mir ein halbes Jahr vor ihrem Tode ein Darlehen gegeben. Muß ich den Betrag auch nach dem Tode der Mutter noch zurückzahlen oder ist die Schuld erloschen?

Der Betrag ist Ihnen, wie Sie selbst zugeben, von Ihrer Mutter nicht als Geschenk, sondern als Darlehen gegeben worden. Die Schuld besteht daher auch nach dem Tode Ihrer Mutter fort und bildet eine Schuld, die Sie gegenüber dem Nachlaß der Mutter haben. Die Erben können Rückzahlung des Darlehens verlangen, müssen Ihnen jedoch eine Frist von drei Monaten nach erfolgter Kündigung des Darlehens bewilligen, falls das Darlehen mehr als 300 RM. beträgt und eine Zeit nicht ausgemacht ist, innerhalb derer das Darlehen zurückzuzahlen war. Von dem Darlehen können Sie den Betrag kürzen, der Ihnen als Erbe anteilig zufallen würde. C.

Luftpostmarken „Polar-Fahrt 1931".

Aus Anlaß der bevorstehenden Polarfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin" werden die Zeppelinluftpostmarken zu 1, 2 und 4 RM. mit einem Aufdruck „Polar-

Fahrt 1931" ausgegeben. Die Marken sind von der Reichsdruckerei an die Bezirkslieferstellen versandt worden und werden von diesen den Postämtern größeren Geschäftsumfanges geliefert, sie können aber auch durch Vermittlung anderer Postämter gekauft werden. Die Postanstalten können schon vorher Bestellungen auf diese Marken entgegennehmen.

* **Goldene Hochzeit.** Am Donnerstag, 9. Juli, feiert der Buchdrucker Otto Beyer und seine Ehefrau Emma geb. Voigt, Schmeerstraße 2, in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. — Der Gravuremeister Otto Bretter, Inhaber der Graveranstalt Gr. Steinstraße 13, feiert am Donnerstag, 9. Juli, mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich noch größter Rüstigkeit.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Der Kreis Arbeitsgemeinschaft für Sprechkunde und sprechkundliche Forschung** hält am Sonnabend, 11. d. M., 15 Uhr in der „Abteilung für Sprechkunde" unter Vorsitz von Univ.-Lektor Dr. Wittsack seine Juli-Sitzung ab. In der Zusammenkunft mit Diplomlehrer Wolf wird sich mit dem Verhältnis von Körper und Stimme (Atmung, Stevers, Becking) beschäftigen, in der Sitzung der ordentlichen Mitglieder mit den Beziehungen zwischen romantischer Bild-, Ton- und Wortkunst.

* **Aus der Paulusgemeinde.** Donnerstag, 9. Juli, abends 8 Uhr hält im Paulusgemeindehaus, Hohenzollernstraße 11a, der Mohammedanermissionar Heinrici aus Halle in Palästina einen Vortrag über seine Arbeit. Jedermann ist herzlich eingeladen.

* **Weinberg-Terrassen.** Heute abend 8 Uhr Sondertanzabend; morgen, Donnerstag, Tanzreunion mit H. Teichmann. (Siehe Anzeige.)

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Morgen ¾7 Uhr Frühkonzert, nachmittags 4 Uhr Tanztee. (Siehe Anzeige.)

* **Zschiriss Waldkater.** Morgen, Donnerstag, ein Tag im Grünen. Konzert der Hauskapelle. Tanz im Freien. (Siehe Anzeige.)

* **Saalschloß.** Heute ½4 Uhr Kaffeekonzert, 8 Uhr Tanzabend.

* **Rennbahn.** Morgen 4 Uhr Tanz-Tee; Sommernachtsfest, Feuerwerk, Tanz. (Siehe Anzeigenteil.)

* **CZ. Riebeckplatz.** Ab morgen, Donnerstag, gastieren die beliebten Leipziger Seidel-Sänger die letzte Woche im CZ. Am Riebeckplatz und setzen mit dem Abschiedsprogramm allen vorangegangenen Spielplänen die Krone auf. Das große Filmprogramm bringt die Tragödie einer jungen Ehe: „Der Kampf um die Frau", ein packendes Drama im Rahmen landschaftlicher Schönheit. Näheres heutige Anzeige.

* **CZ. Schauburg** (Gr. Steinstr. 27/28. Heute läuft zum letzten Male der große Lachschlager: „Pension Schöller" mit Fritz Kampers, Ernst Verebes, Lydia Potechina u. a. m. Ab morgen, Donnerstag, der ausgezeichnete Doppelspielplan mit dem Schlager-Tonfilm: „Alles für euch, ihr schönen Frauen" mit Camilla von Hollay, Fritz Kampers, Ernst Verebes u. a. m. Ferner der große Sensationsfilm „Zeichen im Sturm". Näheres heutige Anzeige.

* **CZ. Gr. Ulrichstraße 51.** Heute letztmalig das ausgezeichnete Doppel-Programm „Kameraden im Westen", packend und spannend von erster bis zu letzter Szene, und „Die Jagd nach der Erbschaft", ein Flieger-Sensationsfilm voll Tempo und Abenteuer. Ab morgen, Donnerstag, der Tonfilm der Lachsalven und Lachstürme „Laubenkolonie". Ein Tonfilmschlager mit Fritz Kampers, Erika Glässner, Camilla Spira u. a. m. Ferner in allen drei CZ.-Theatern die aktuellen Weltereignisse durch die tönende Wochenschau.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 16.)

Mit jeder Unterbrechung
im Bezug der Hallischen Nachrichten
schaden Sie sich selbst,
denn nur bei regelmäßigem Bezug haben die Bezieher Anspruch auf die kostenlose Abonnenten-Unfall-Versicherung. 500.— Mark bei tödlichem Unfall, 1000.— Mark bei Unfall mit nachfolgender Ganzinvalidität

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19310708011/fragment/page=0006

Überall fabrikfrisch!

In jeder Packung

wieder 10

überall fabrikfrische

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Araber Format

5 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19310708011/fragment/page=0007

Mitteldeutschland

8. Juli

Die anhaltischen Landwirtschaftskammerwahlen.

* **Köthen.** Nach den jetzt beim Landbund vorliegenden Ergebnissen der Landwirtschaftskammerwahlen für den Freistaat Anhalt ergibt sich folgendes Zahlenbild: Kreis Ballenstedt: Landbund 741, SPD. 43 Stimmen; Kreis Bernburg: Landbund 960, SPD. 98 Stimmen; Kreis Zerbst: Landbund 829, SPD. 45 St.; Kreis Köthen: Landbund 879, SPD. 79 St.; Kreis Dessau: Landbund 262, SPD. 98 Stimmen. Insgesamt wurden nach den bisherigen Feststellungen 5171 Stimmen für die Landbundliste und 354 Stimmen für die sozialdemokratische Liste abgegeben. Das Ergebnis ist noch nicht vollständig, dürfte aber sich kaum noch wesentlich ändern. Die Sozialdemokraten werden Mühe haben, ihre bisherigen drei Sitze wiederzuerhalten.

Vom Auto totgeschleift.

* **Gernrode.** An der Ecke Gero-Aebtissin-Straße, einem sehr unübersichtlichen Verkehrspunkt, fuhr das Postauto aus Thale einen Radfahrer an und schleifte ihn etwa 20 Meter mit. Mit eingedrücktem Brustkorb und gebrochenen Beinen wurde der Verunglückte, ein Schneidermeister aus Rieder, tot unter dem Postauto hervorgezogen.

2 Schwerverletzte hilflos auf der Landstraße

Gegen den Baum gefahren. — Ein Toter.

* **Eilenburg.** Auf der Leipzig—Düben—Berliner Landstraße fuhr am Dienstag früh unweit des Roten Hauses der Kraftwagen des Fabrikdirektors Abraham Korn aus Leipzig gegen einen Baum. Korn flog durch das Verdeck hindurch auf die Straße und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Wagenführer Friedrich Waltenberg aus Leipzig wurde ebenfalls schwer verletzt. Beide lagen, da der Verkehr auf der Straße um die Zeit des Unfalles nur gering war, über eine Stunde lang unbeachtet an der Unglücksstelle. Sie wurden dann in das St. Georgkrankenhaus in Leipzig geschafft. Der Wagen befand sich auf der Rückfahrt von Berlin. Direktor Korn ist inzwischen gestorben.

Steinbombardement auf die Bahnhofswirtschaft.

* **Greppin.** In der Bahnhofswirtschaft kam es zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf mehrere Gäste an die frische Luft gesetzt wurden. Diese rächten sich nunmehr, indem sie die Wirtschaft mit Steinen bombardierten. Ein Bahnbeamter wurde durch einen Stein erheblich am Kopf verletzt. Das herbeigerufene Bitterfelder Ueberfallkommando stellte die Ruhe wieder her und verhaftete die Hauptbeteiligten.

1 Jahr Gefängnis und Führerschein-Entzug

* **Helbra.** Am Pfingstsonntag wurden in Helbra zwei kleine Mädchen, Marianne und Martha Hale, von dem Lieferauto des Händlers S. aus Eisleben umgerissen, mitgeschleift und getötet. S. hatte sich jetzt vor dem Eisleberer Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er suchte sich damit zu entschuldigen, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, seinen alten Wagen schnell genug zum Stehen zu bringen. Das Gericht ließ sich auf diese Entschuldigung aber nicht ein, sondern sah darin im Gegenteil einen verpflichtenden Grund für den Angeklagten, nur so schnell zu fahren, daß er in kürzester Zeit halten konnte. Nach Zeugenaussagen ist S. indessen mit etwa 60 Kilometer Geschwindigkeit gefahren. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis und Entzug des Führerscheins.

Nachts in die Wohnung eingestiegen.

* **Laucha** (Unstrut). Nachts stiegen Diebe durch ein offenes Fenster in das Wohnhaus des Landwirts Sch. und durchsuchten alle Behälter. Sie hatten es scheinbar nur auf Geld abgesehen, da sie alle Wertsachen unberührt ließen. Sie erbeuteten etwa 15 Reichsmark Kleingeld, einen Zehnmarkschein und ließen auch noch ein Zigarrenetui mit Inhalt mitgehen. Den Spuren nach handelt es sich um drei Personen, die vermutlich auch die früheren Einbrüche auf dem Gewissen haben.

* **Lindenhayn.** (Missionsfest.) Am Sonntag fand ein Missionsfest statt. Während im Festgottesdienst Pfarrer Klapproth aus Gutenberg die Festpredigt hielt, berichtete Provinzialmissionspfarrer Schiele in der Nachfeier im Gasthof von der Arbeit der Heidenmission. Beide Redner wußten in packender Rede die Herzen für die Missionsarbeit warm zu machen. Die Frauenhilfsmitglieder hatten Kuchen gespendet, der zum Besten der Mission verkauft wurde. Vorträge der Feuerwehrkapelle, des Jungmädchenvereins und der Schulkinder verschönten die Feiern. Besonders gefielen die Darbietungen der Kinder mit Mandolinen, Flöten, Harmonika und Geige. Als Ertrag des Festes können der Arbeit der Berliner Missionsgesellschaft rund 150 RM. zugeführt werden.

30 000 Kubikmeter Erde rutschen ab.

* **Senftenberg.** Am Südrand des Dorfes Sano, auf dem Teilgebiet der Anhaltischen Kohlenwerke, rutschten etwa 30 000 Kubikmeter Erdmassen ungefähr 35 Meter in die Tiefe. Mehrere Schuppen, eine massive Scheune und viel lebendes und totes Inventar wurden vernichtet. Das große Gebiet war bereits vor den Anhaltischen Kohlenwerken zugebaut worden. Lediglich darauf ist es zurückzuführen, daß das Land anderweitig noch nicht bebaut oder benutzt worden ist. Der Erdrutsch soll auf Müllkippen zurückzuführen sein, die unweit der Unfallstelle betrieben werden und die Erdmassen in Bewegung gebracht haben sollen.

Die Unwetter in der Provinz Sachsen.

Schwere Schäden im Süd- und Ostharz. — Auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

* **Nordhausen.** Die letzten beiden Tage brachten dem Süd- und Ostharzgebiet schwere Gewitter, die von Wolkenbrüchen begleitet waren und erheblichen Schaden anrichteten. In Günthersberge schlug der Blitz auf freiem Felde ein. Dabei wurden drei Personen verletzt. Der Landwirt August Bosse II war sofort tot. Der Landwirt Fritz Hirschfeld erlitt schwere Lähmungen und Verbrennungen. Der Landwirt Adolf John wurde betäubt, kam aber sonst ohne Schaden davon.

In Bielerode schlug der Blitz mehrere Male ein, u. a. in den Dachstuhl eines Hauses der Kolonie. Er entzündete das Holzwerk und das darunter liegende Heu. Der Feuerwehr gelang es, den Brand bald abzulöschen. Auch in die Elektrizitätsleitung schlug der Blitz ein, wodurch die Stromzufuhr für einige Zeit unterbrochen wurde.

In Ellrich schlug der Blitz gleichfalls mehrere Male ein. U. a. erfolgte ebenfalls eine längere Störung der Lichtversorgung.

*

Ueber den Kreis Dessau ging ebenfalls ein schweres Gewitter hinweg, das mit schweren Regengüssen und heftigem Sturm begleitet war. An verschiedenen Kreisstraßen wurden zahlreiche Bäume entwurzelt und Telegraphenstangen umgeworfen. Auch der Regen richtete erheblichen Schaden an. Das Wasser drang vielfach in die tiefergelegenen Wohnhäuser ein. Auf dem Flugplatz in Dessau wurde ein Flugzeug von der Bewachung losgerissen und in die Höhe geschleudert. Beim Aufprall auf den Erdboden erlitt die Maschine schweren Schaden. Auch auf den Feldern hat das Unwetter schweren Schaden angerichtet.

*

* **Gräfenhainichen.** Während des heftigen Gewitters schlug der Blitz in der Oberförsterei und an einigen anderen Gebäuden in die Telephonleitung ein. Ein kalter Schlag zerstörte die Giebelwand eines Wohnhauses in der Adam-Weise-Straße, wobei in einem Zimmer Schaden angerichtet wurde. Im gleichen Moment flogen im Nachbargebäude unter lautem Knall die Hauptsicherungen der Lichtleitung heraus.

*

* **Artern.** Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in den Schornstein des Hellwigschen Hauses, wobei das Dach und der Schornstein stark beschädigt wurde. Ebenso traf ein Blitz das Dachgeschoß des 12-Familien-Hauses in der Sangerhäuser Straße, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten. In der Altstadt wurden durch die Wassermassen viele Keller überschwemmt, ebenfalls kamen vom Weinberge ungeheure Wassermassen herunter und drangen in eine Scheune ein.

Der Tod des Studenten Mai noch immer rätselhaft.

* **Leipzig.** Die Leiche des im Seebrigviertel bewußtlos aufgefundenen Studenten Mai, der an den Folgen nicht sichtbarer Verletzungen gestorben ist, wurde gerichtsärztlich untersucht.

Die Kriminalpolizei gibt über den Leichenbefund und die daraus zu ziehenden Schlüsse auf Todesursache und unter Umständen auf den Beweggrund zur Tötung oder Verletzung des Mai folgendes bekannt:

Nach dem Ergebnis der Sektion ist der Tod durch innere Verblutung infolge von Zerreißungen eingetreten. Es besteht die Möglichkeit, daß Mai in eine Schlägerei verwickelt wurde; die schweren inneren Verletzungen könnten durch Mißhandlungen herbeigeführt worden sein. **Der Befund läßt aber auch die Möglichkeit offen, daß Mai Selbstmord begangen hat, vielleicht durch Sturz aus dem Fenster seiner Wohnung.**

Die Dame, mit der Mai am Sonntag ein Fingergespräch geführt hat, ist der Polizei noch nicht bekannt; sie hat sich nicht gemeldet. In der Nacht zum Montag soll, nach dem Polizeibericht, Mai mit einem unbekannten jüngeren Mann in einem Weinlokal bis ein Uhr zusammen gewesen sein. Dieser junge Mann wird aufgefordert, sich bei der Polizei zu melden.

Ehemaliger Polizeibeamter betrügt.

* **Leipzig.** Der ehemalige Polizei-Obermachtmeister Otto Emil Strobel verübte in letzter Zeit mehrfach Betrügereien. Er trat an Geschäftsleute heran, wies sich aus und bat mit der Begründung, daß er soeben auf dem Bahnhof angekommen sei und sein Portemonnaie vermisse, um einen kleinen Geldbetrag als Darlehen. Weiter gab er an, daß er seine Reise schnellstens nach Dürrenberg zu seiner Frau fortsetzen müsse. Vor ihm wird gewarnt. Personen, die von ihm geschädigt worden sind, wollen sich zwecks Anzeigeerstattung beim Kriminalamt melden.

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

Kreisvereinssitzung der Deutschen Volkspartei.

* **Merseburg.** Der Kreisverein Merseburg der Deutschen Volkspartei hatte die Vertreter aus dem Kreise zu einer Kreisvereinssitzung nach Merseburg geladen. Der Vorsitzende, Kreistagsabgeordneter Bock-Leuna, konnte außer dem Referenten, Diplomvolkswirt Rübberdt-Halle, eine stattliche Anzahl Vertreter aus dem Kreise begrüßen.

Nach einer kurzen Eröffnungsansprache erstattete Diplomvolkswirt Rübberdt in großen Zügen einen Bericht über die gegenwärtige politische Lage. Er knüpfte zunächst an die Aktion Hoovers an und kam dann gleichzeitig auf die ihr vorhergehenden Ereignisse: Besuch des deutschen Reichskanzlers und Außenministers in Chequers — Reichstagseinberufung, Regierungskrise usw., zu sprechen. Die politischen Ereignisse der letzten Wochen hätten die Folgerichtigkeit des von der Partei eingeschlagenen Weges schon jetzt überraschend schnell gezeigt. Die Tribunfrage wäre in vollem Gange. Eine Reichstagsauflösung mit all ihren schweren Gefahren hätte den Schritt Hoovers unmöglich gemacht. Die Beschlüsse der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei vom 11. und 16. Juni dieses Jahres, von den Gegnern unverstanden und als Umfall bezeichnet, hätten bewiesen, daß der eingeschlagene Weg richtig gewesen sei. Die weitere Entwicklung erfordere größte Aktivität. Völlig verfehlt wäre es, die Notverordnung einfach aufzuheben. Wohl müsse an eine Beseitigung einzelner Härten gedacht werden. Allerdings müsse mit besonderem Eifer an die anderen großen Aufgaben herangegangen werden, vor allem an die Reichsreform. Zur Durchführung der Reichsreform wäre es gringend notwendig und erwünscht, daß vorher noch die von der Partei erstrebte Umbildung und Verbreiterung der Regierung erfolge.

Die anschließende Aussprache stellte völlige Uebereinstimmung der anwesenden Vertreter mit dem von der Parteileitung eingeschlagenen Wege fest. — Reichstagsabgeordneter Bock berichtete sodann noch kurz über Kreisangelegenheiten und beantwortete einige Fragen.

Brandstifter noch nicht ermittelt.

* **Merseburg.** Der Brand vom 27. März 1931 in der Böttcherschen Leimfabrik ist nach den Feststellungen unzweifelhaft auf Brandstiftung zurückzuführen. Indessen konnte bisher ein Täter noch nicht ermittelt werden.

Selbstmord in geistiger Schwäche.

* **Kämmeritz.** In den gestrigen Vormittagsstunden hat der im 89. Lebensjahre stehende Invalid Otto Koser seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Tat dürfte in einem Zustand geistiger Schwäche begangen worden sein.

Die Schützen feiern . . .

* **Bad Dürrenberg.** Das Dürrenberger Schützenfest, das sich, leidem das Brunnenfest in Fortfall gekommen ist, einer besonderen Beliebtheit bei der Einwohnerschaft erfreut, ist in allen Teilen gut verlaufen. Nach einem schon am Sonnabendabend veranstalteten Auszug zum Platz brachte der Sonntag den Umzug durch den Ort, an dem sich auch die Vereine aus Leuna und Merseburg, höflich und Trebnitz beteiligten. Auf den Schießständen wurde alsdann eifrig dem Schießsport gehuldigt und im Tanzzelt herrschte ebenfalls eine ungetrübte Stimmung. Der Montagnachmittag brachte den beliebten Kinderfang. Diesmal mußten nahezu 500 Kinder aller Volkskreise bewirtet werden. Aus dem Kampf der Schützen ging Fleischbeschauer R. Goldschmidt als Sieger hervor. Er errang die Würde eines Königs. Von den Jungschützen wurde Arno Seelig König. Die übrigen Preisträger waren im Aufgelegt-Schießen Weber und im Freihand-Schießen E. Rauch. Als Abschluß des Festes fand ein Feuerwerk statt, dem eine riesige Zuschauermenge beiwohnte.

*

* **Schafstädt.** Das Königsschießen des „Priv. Bürger-Schützen-Vereins" nahm in allen seinen Teilen einen schönen Verlauf. Den besten Schuß auf die Königsscheibe gab Gutsbesitzer Herbert Schlegel ab. Er errang damit die Königswürde. Die I. Ritterwürde errang Kaufmann Kurt Berger, die II. Ritterwürde Buchdruckereibesitzer Otto Brünner. Bei den Jungschützen errang mit dem besten Schuß Fritz Rosenhahn die Königswürde, die I. Ritterwürde Oskar Stoeber jun. und die II. Ritterwürde Heinz Brünner.

Rückenmarkslähmung durch Kopfsprung.

* **Schkeuditz.** Beim Baden in einer der sogenannten Lehmlochen machte ein Lehrling aus Dölzig einen Kopfsprung und kam nicht wieder an die Oberfläche. Einer seiner Kameraden, dem dies auffiel, suchte den Verunglückten. Er fand ihn bewußtlos am Grunde. Nach der Rettung wurde er sofort zum Arzt geschafft, der eine durch die Erschütterung beim Aufprall eingetretene Rückenmarkblutung feststellte, die eine Lähmung zur Folge hatte. Der Schwerverletzte wurde nach Leipzig in ein Krankenhaus gebracht.

Bahnhofseinbruch in Nebra bleibt ungeklärt

* **Nebra.** In der Nacht zum 10. April 1931 ist, wie Unterzeit berichtet, in der Bahnhofswirtschaft in Nebra eingebrochen worden. Die Täter schleppten die verschlossenen Schränke auf das Feld, wo sie gewaltsam geöffnet wurden. Das Verfahren ist eingestellt, da die Ermittelungen nach den Tätern und dem Verbleib der gestohlenen Sachen ergebnislos geblieben sind.

Zigeunerstreit in Kelbra.

* **Kelbra.** An der sogenannten Taterlinde kam es gestern mittag zwischen einem Trupp Zigeunern zu ernsten Streitigkeiten. Während die Frauen sich gegenseitig anfuchten, hatten sich die Männer inzwischen mit Knüppeln und Messern bewaffnet und nahmen eine immer drohendere Haltung an. Nur dadurch, daß die eine der streitenden Parteien vorzog, mit ihren Wagen das Feld zu räumen, wurde eine größere Schlägerei vermieden. Ueber die Zigeuner, die in letzter Zeit den Einwohnern von Türrungen und Kelbra durch ihre freche Bettelei unangenehm zur Last fallen, wird ständig Klage geführt.

Von einer verirrten Kugel getroffen.

* **Eisleben.** In der Zeppelinstraße schoß ein junger Mann nach Spatzen. Hierbei verirrte sich eine Kugel und drang einer älteren Frau in den Leib. Sie wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und einer Operation unterzogen. Der Zustand der Verletzten ist sehr bedenklich.

Schienen — die Ruhestatt eines Betrunkenen

* **Bleicherode.** Nach einer „schweren Sitzung" hatte sich ein Handwerksbursche in stark betrunkenen Zustande auf die Schienen der Strecke Nordhausen—Bleicherode hingelegt, um seinen Rausch auszuschlafen. Der Führer des Triebwagens sah das „Hindernis" noch rechtzeitig und hielt den Wagen an. Bahnbeamte entfernten den Schlafenden vom Gleis und beförderten ihn an einen weniger gefahrvollen Platz.

* **Klostermansfeld.** (Kirchenkassenrendant. — Amtsvorsteher.) An Stelle des aus dem Amte des Kirchenkassenrendanten ausgeschiedenen Konrektors Große wurde der Büroassistent Otto Busse gewählt. — Der Bergmann Paul Grube aus Thondorf wurde zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Klostermansfeld bestätigt.

* **Gerbstedt.** (Erhöhte Biersteuer zwangsweise.) Der Regierungspräsident hat auf dem Wege der Zwangsverfügung für Gerbstedt die erhöhte Biersteuer festgesetzt, die die Stadtverordnetenversammlung in wiederholten Sitzungen abgelehnt hatte.

* **Roßla.** (Siedlungshausfertiggestellt.) Das von der Gemeinde erbaute Siedlungshaus (4-Familien-Wohnhaus) in der Feldstraße ist nun fertiggestellt. Die Wohnungen sind in der letzten Gemeindevertretersitzung vergeben worden.

* **Remsdorf.** (Blitz schlägt in die Pappel.) Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in eine Pappel am Teich. Rinde und Zweige wurden zersplittert.

* **Unterwiederstedt.** (Vom Torerschlagen.) Aus bisher noch unbekannter Ursache stürzte ein schweres Eisentor um und erschlug den fünfjährigen Sohn des Expedienten G. Das Kind wurde auf der Stelle getötet.

Im Mittelpunkt des Kaufinteresses steht der grosse
SAISON AUSVERKAUF
A. HUTH A.G.
Beispiellos billig
sind u. a.
Strümpfe und Socken
Normal-Unterkleidung
für Damen und Herren
Netto Barverkauf. — Kein Umtausch.
JOE LOE
A. HUTH & CO · A·G HALLE a/s
GR·STEINSTR·86/87·MARKT 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19310708011/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

43. Jahrgang / 8. Juli — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 157 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 7. Juli.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,344	1,348	Italien	22,05	22,10
Canada	4,194	4,202	Jugoslawien	7,437	7,451
Japan	2,081	2,085	Kaunas	42,01	42,09
Kairo	21,01	21,05	Kopenhagen	112,72	112,96
Konstantinopel	—	—	Lissabon	18,67	18,71
London	20,475	20,515	Oslo	112,72	112,94
Montreal	4,209	4,217	Paris	16,475	16,515
Rio de Janeiro	0,316	0,318	Prag	12,473	12,493
Uruguay	2,527	2,533	Reykjavik	92,37	92,55
Amsterdam	169,43	169,77	Riga	81,50	81,25
Athen	5,457	5,467	Schweiz	81,63	81,79
Brüssel	58,78	58,90	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,505	2,511	Spanien	40,36	40,44
Budapest	73,43	73,57	Stockholm	112,89	113,11
Danzig	81,87	82,03	Tallinn (Estl.)	112,04	112,26
Helsingfors	10,593	10,613	Wien	59,19	59,31

Berliner Börse.

Ueberraschend schwacher Beginn. — Auch im Verlaufe weitere Kurseinbußen.

Berlin, den 8. Juli.

Wenn auch heute vormittag die Tendenz eher zur Schwäche neigte, rechnete man doch nicht mit einem so schwachen Börsenbeginn. Man hatte jedenfalls angenommen, daß die Nachricht von dem 500-Millionen-Kredit der deutschen Wirtschaft für die Golddiskontbank außerordentlich beruhigend wirken würde, doch übte sie an der Börse nur einen geringen Eindruck aus. Vor allem will man erst die Wirkung im Auslande abwarten. Die sich erhaltenden Gerüchte über eine langfristige Anleihe für das Deutsche Reich — der Daily Herald schreibt von 1½ Milliarden Mark — konnten ebenfalls heute kaum wirken.

Verstimmend war vor allem die Schwäche der Newyorker Börse, wozu auch heute schwache Meldungen von den Auslandsbörsen kamen. Die Spekulation schritt auf allen Märkten zu Glattstellungen, zumal auch von außen Verkaufsorders eingetroffen waren, zum Teil wohl aus dem Auslande. Verstimmend wirkten ferner Ausläufungen in einem heutigen Frühmittags-Blatt, in denen wieder längst dementierte Gerüchte breit erörtert wurden.

Die Rückgänge zu den ersten Kursen waren recht erheblich und gingen zum Teil bis zu 10 Prozent. Etwa 14 Werte erschienen mit Minus-Minus-Zeichen. Besonders schwach lagen Svenska, Karstadt, Akt. Mannesmann, Vereinigte Stahl, J. G. Farben, Chade, Schuckert, Siemens, Westeregeln. Salzdetfurth gingen um 12 Prozent zurück. Nord-Wolle, die heute zum letzten Mal per Termin gehandelt werden, gingen bei einem Angebot von über 200 Mille auf 2⅝ Prozent zurück. Braubank wurden exkl. Dividende notiert. Nur Banf elektr. Werte lag heute bei einem Gewinn von 3 Prozent fester.

Deutsche Anleihen waren natürlich ebenfalls sehr schwach, Altbesitz gingen um ¾ Proz., und Neubesitz um über ¼ Prozent zurück. Auch Ausländer lagen schwächer, ebenfalls Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen, letztere bei etwa 1proz. Rückkäufen.

Im Verlaufe gingen die Kurse bei erneuten Abgaben weiter zurück, gegen Anfang ergaben sich neue Verluste bis zu 3 und 4 Prozent. J. G. Farben lagen schwach, da die Situation des Stickstoffmarktes stark an diesem Markte verkimmte. Davi waren auf die starke Kupferpreisermäßigung angeboten. Am späteren Verlaufe konnten sich verschiedentlich kleine Erholungen durchsetzen.

Geld war zwar etwas billiger, doch noch sehr gesucht. Tagesgeld stellte sich auf 8—10 Prozent, während die anderen Sätze unverändert blieben.

Am Devisenmarkt scheint heute die Nachfrage wieder geringer zu sein. Auffallend fest lag Paris.

Kupferkartellpreis erneut schwächer.

Der Kupferpreis, der am 29. Juni auf 9,27½ Dollarcents erhöht worden ist, wurde heute auf 8,77½ Dollarcents ermäßigt.

*

Elektrolytkupfer wurde mit 82 RM. für 100 Kilogramm, um 4 Mark niedrige als gestern notiert.

* **Herausetzung des spanischen Diskontsatzes.** Der spanische Ministerrat hat den Diskontsatz für die Diskontierung von Geschäftswechseln um ½ Prozent auf 6½ Prozent, für garantierte Kredite und Beleihungen auf 6 Prozent und für persönliche Kredite auf 7 Prozent heraufgesetzt.

* **Die Hälfte des Aktienkapitals bei der Weddy-Pönicke und Steckner A.-G. verloren.** Anfang Mai dieses Jahres stellte bekanntlich das große Wäsche- und Ausstattungshaus, die Weddy-Pönicke und Steckner A.-G. in Halle, die Zahlungen ein. In der ersten Gläubigerversammlung war auf Grund des vorläufigen Status eine Vergleichsquote von etwa 70 Prozent in Aussicht gestellt worden. Zum 15. Juli wird nunmehr eine außerordentliche Hauptversammlung der A.-G. einberufen, in der Anzeige nach § 240 des Handelsgesetzbuches erstattet werden soll, da mehr als die Hälfte des 100 000 RM. betragenden Aktienkapitals verloren ist.

* **Die Sitzungsaktion für die Genfer Bank.** Dem Parlament wird am Donnerstag ein Reorganisationsplan der Bank vorgelegt. Der Verwaltungsrat der Bank hat von dem Gutachten über die Sanierungsaktion Kenntnis genommen. Dank der Hilfe der Schweizer Banken war es dem Institut bisher möglich, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Leipziger Börse von heute.

	8. 7.	7. 7.		8. 7.	7. 7.
Adca	84½	85	Linkau	87	87
Dresdener Bank	100	100	Mitteldeutsche Stahlwerke	118	118
Allemd. Landkred.	110	110	Polyphon	115	115
Casseler Jute	—	133	Rauchhuhn, Walter	8	8
Chromo Kalorf	60	60	Rheinl. & Co.	78	78
Crößmüller Papier	90	90	Rother Zucker	38½	38½
Dtsche. Eisenbahn	29	29	Rudolstadt, Cement	172½	172½
Glauziger Zucker	50	53	Sachsenwerke	23	23
Halle Zucker	41	41	Schlema Holzstoff	55	55
Kirchner	28	28¼	Schneider Hugo	41	41
Koch Rähmasch.	39	41	Schubert & Salzer	119½	122
Nordstdtsch Zucker	70	70	Schulz, Fritz	41	41
Landkr. Kuttwitz	86	86	Sondermn. Lit. A	162	162
Leipz. Baumwolle	88	78	" " Lit. B	44	44
" Riebeck	75½	76½	Stöhr & Co.	78	80
" Kammgarn	55	55	Thür. Gas	144½	144½
" Mälz.	—	—	" Wolle	68½	69
" Piano	5½	5½	Credit	—	118
" Wolfkamm.	—	—	Meuselwitz	30	30
Lindner	5	50	Tomea	1	2
Mansfeld	28	28	Thode Papier	—	—
Nordd. Wolle	2½	3	Bismarck Stapel	—	—
Peniger Masch.	20	20			

Wie dem Oberharz geholfen werden soll.

Anträge im Hauptausschuß des Preußischen Landtages.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich, wie uns aus Berlin gemeldet wird, mit dem Antrage über die Aufstellung eines Notstandsprogramm für den Oberharz. In dem Antrag wird auf einen im Landtag im Jahre 1930 angenommenen Entschließungsantrag hingewiesen, wonach aus Anlaß der nicht zu umgehenden Stillegung der Berginspektion Clausthal mit Beschleunigung ein Notstandsprogramm ausgearbeitet werden solle zu dem Zweck, der einheimischen Arbeiterschaft dauernd Beschäftigung zu sichern und die beteiligten Gemeinden vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Der Antrag macht aufmerksam auf die Folgen der Stillegung der Aufbereitungsanlagen der Gruppe Bergwerk-Wohlfahrt in Clausthal-Zellerfeld und fordert die umgehende Ausarbeitung eines Notstandsprogramms, das die erforderlichen Geldmittel zur Durchführung der Hilfe für den Nordharz bereitstellt. Mit der Beratung verbunden wurde der Antrag, nach dem spätestens durch den Haushalt für 1932 die Mittel für den Bau eines bergmännischen Institutes bei der Bergakademie Clausthal-Zellerfeld bereitgestellt werden sollen.

In der Aussprache wurde erklärt, daß der Oberharz zum mindesten die gleiche Hilfe verdiene wie die Grenzgebiete. Man empfahl einen Ergänzungsantrag, wonach die Mittel für den Bau der Okertalsperre für 1931 zum vollen Jahresbetrag von 2,15 Millionen Mark bereitgestellt werden sollen. Die Straße Dammhaus—Altenau—Torshaus soll ausgebaut werden. Ferner sollen die Mittel zum Bau des bergmännischen Instituts bei der Bergakademie Clausthal-Zellerfeld möglichst schnell bereitgestellt werden. Ein Zusatzantrag empfahl, durch Ausbau der freigewordenen Baulichkeiten des Kaiser-Wilhelm-Schachtes die schlimmste Raumnot für den Unterricht in der Berghauknunde an der Bergakademie Clausthal zu beheben. Ferner wurde eine Ergänzung gefordert, wonach die Zugverbindungen nach dem Oberharz verbessert werden sollen, um die Fremden-Industrie, den Fremdenverkehr sowie den Wochenendverkehr zu fördern. Ferner soll auf die Provinzialverwaltung eingewirkt werden, den Regiebetrieb der Provinz Hannover (die Steinbrüche Colmen) zu verkaufen und die dadurch freiwerdenden Mittel zur Belebung der Harzfeinindustrie zu verwenden. Der Steinbedarf der Provinzialverwaltung Hannover soll möglichst aus den Harzer Steinbrüchen bezogen werden. Des weiteren soll auf die Reichseisenbahn eingewirkt werden, daß sie ebenfalls ihren Steinbedarf möglichst aus dem Harzer Gebiet deckt. Die für die Ueberfiedlung der Aktiengesellschaft für Feinkeramikindustrie nach Clausthal-Zellerfeld erforderlichen Mittel sollen der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Die geplante Stillegung der Werke Lautenthal soll insbesondere auch dahin einer Prüfung unterzogen werden, ob nicht mit Rücksicht auf eine spätere Wiederaufnahme des Betriebes die vorhandenen Einrichtungen in den Grubenbauten zu belassen seien. Die Preußag soll veranlaßt werden, die Stillegung zunächst vier Wochen hinauszuschieben.

Der Antrag, nach dem die Reichsbahn ihren Steinbedarf möglichst aus dem Harzgebiet decken soll, wurde angenommen. Der Antrag hinsichtlich der Bewilligung der Mittel für die Ueberfiedlung der Federfahrindustrie wurde als erledigt angesehen, während der weitere Antrag auf Ablehnung der Stillegung der Werke in Lautenthal abgelehnt wurde.

Im übrigen wurden die Anträge angenommen. Annahme fand auch ein weiterer Ergänzungsantrag auf Förderung des Ausbaues sanitärer Anlagen, der Kanalisation, ferner von Wasserleitungen und Straßen sowie der Verwertung landwirtschaftlicher Produkte, ferner Förderung des Fremdenverkehrs und der einzelnen Gewerbezweige in den Gebieten des Oberharzes.

Das Staatsministerium soll ersucht werden, die Mittel zur Abwendung der Notlage im Oberharz in der Weise zu beschaffen, wie für andere Notstandsgebiete und dem Landtage jährlich über die getroffenen Maßnahmen zu berichten. Hinsichtlich der Werke in Lautenthal fand der Antrag Annahme, nach dem entgegen der geplanten völligen Stillegung dieser Werke die zur Durchforschung Preußens nach Bodenschätzen vorgesehenen Mittel zu Arbeiten zu verwenden sind, die der Erforschung der Erzvorkommen in Lautenthal dienen.

Harzer Holzindustrie beklagt sich über die Reichsbahn.

Der Verein der Holzindustriellen und Holzhandlungen des Harzgebietes sagt in seinem Bericht über das zweite Vierteljahr 1931 u. a.:

„Für die Rohstoffbeschaffung war wiederum Material in genügendem Umfange vorhanden. Die dem Angebot gegenüberstehende geringe Nachfrage führte zu erheblichen Schwankungen der Gebote, die die Forstverwaltungen nicht immer abzeptierten.

Der Absatz war im Verhältnis zu den Vorjahren weiterhin rückgängig. Der Monat April setzte zwar mit einer leichten Besserung ein, der jedoch nach kurzer Zeit ein Rückschlag folgte. Die in diesem Jahre in den Großstädten sehr spät einsetzende Bautätigkeit brachte im Juni wieder eine fleine Belebung. Die Beschäftigung betrug durchschnittlich 50, höchstens 60 Prozent.

Die Wagengestellung der Reichsbahn gab zum Klagen keinen Anlaß, dagegen muß die Tarifgebahrung der Reichsbahn vom Standpunkt unserer Holzwirtschaft aus außerordentlich bedauert werden. Alle Bemühungen, die Reichsbahn zur Aufhebung der gerade das Harzgebiet stark benachteiligenden Staffel- und auch der Durchfuhrtarife zu veranlassen, sind bisher erfolglos geblieben. Es ist dringlich zu wünschen, daß sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft bei der Behandlung dieser Tariffragen bald zu einer holzwirtschaftsfreundlichern Einstellung bekehrt."

Anhaltend starker Absatzrückgang in Mineralwassern.

Trotz günstiger Witterung ist im Juni des Jahres der Absatz an künstlichen Mineralwässern gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent und an natürlichen Mineralwässern um 35 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang ist ein deutliches Bild der Auswirkung der Mineral- und Schankverzehrsteuer. Bei dem angegebenen Rückgang ist zu berücksichtigen, daß die Mineralwassersteuer bereits im Juni 1930 bestanden hat und der Absatz gegenüber 1929 schon wesentlich geringer war.

Nach Annahme des Hooverplanes.

Die Lage am Geld- und Devisenmarkte.

Das Zustandekommen des „Hoover-Plans" — wenn auch mit manchen einschränkenden Bestimmungen zugunsten Frankreichs — hat das deutsche Wirtschaftsleben von dem Alb schwerer Sorgen befreit. Erntehafte Kreise sind sich darüber klar, daß eine endgültige Entspannung am Geld- und Devisenmarkte noch nicht eingetreten ist, daß noch viele druckempfindliche schwache Stellen vorhanden sind.

Vor allem rechnet man mit schwerwiegenden innerpolitischen Maßnahmen. Maßgebende Kreise stehen auf dem Standpunkt, daß der Abzug von drei bis vier Milliarden aus der deutschen Wirtschaft in der Hauptsache auf eine leichtfertige Kreditpolitik der Länder und Gemeinden und mancher Kreise der Privatwirtschaft zurückzuführen ist. Man wird daher fortan den Ländern und Gemeinden scharf auf die Finger sehen müssen. Vor allem wird das Arbeiten mit kurzfristigen Krediten bei den Kommunen wie bei der Privatwirtschaft eine Einschränkung erfahren.

Die Hauptsorge bleibt vorerst die weitere Entwicklung am Devisenmarkte. Am Dienstag, nach dem Abschluß des Hoover-Planes, betrug die Devisennachfrage immerhin weiter noch etwa 50 Millionen Mark gegenüber 80 Millionen Mark am Montag. Während auf der einen Seite — offenbar im Zusammenhange mit den Mißständen bei einzelnen großen deutschen Industriegesellschaften, wie Norddeutsche Wollwarenfabrik usw. — Rembourskredite weiter gekündigt werden, zeigt das Ausland etwas mehr Neigung zur Prolongierung kurzfristiger Kredite. Die Reichsbank ist in der Lage, die Devisennachfrage, die noch immer anhält, durch Rückgreifen auf den Rediskontkredit der Golddiskontbank zu befriedigen, es verlautete ferner, daß London und New York bereit sind, den am 16. Juli ablaufenden Rediskontkredit der Reichsbank von 100 Millionen Dollar zu prolongieren und weitere Rediskontkredite von 50 bis 500 Millionen Dollar zu gewähren. In maßgebenden Finanzkreisen verlautet ferner auch von einer langfristigen großen Anleihe für das Reich.

Der Kernpunkt ist aber darin zu sehen, ob das Ausland auch der deutschen Wirtschaft und den deutschen Banken neue Kredite geben wird. Eine Diskontermäßigung der Bank von England auf 3 Prozent würde die deutsche Kreditlage erleichtern. Es darf aber nicht vergessen werden, daß die Reichsbank auf die Dauer mit fremden Rediskontkrediten nicht wird arbeiten können. Die Hauptsorge bleibt, ob genügend Devisen zur Reichsbank zurückkehren, ob die Vertrauenskrisis weicht, die sich in der Ansammlung von Barmitteln äußerte. Erst dann wird von einer wirklichen Konsolidierung die Rede sein können.

Eine mittlere Getreideernte zu erwarten.

Wie der Amtliche Preußische Presedienst mitteilt, ergibt sich auf Grund der Schätzung der Saatenstandsberichterstatter des Preußischen Statistischen Landesamts für Preußen eine mittlere Getreideernte unter der Voraussetzung, daß Witterungs- und Wachstumsfaktoren bis zur Ernte normal bleiben. Diese Unsicherheitsfaktoren sind bei der Beurteilung der Ergebnisse angemessen zu bewerten.

Winterweizen: Ernteertrag 1931: 2,42 Mill. Tonnen — 1930: 2,08 Mill. Tonnen, also 16,4 Prozent mehr (Hektarertrag 1931: 21,9 Doppelzentner — 1930: 22,6 Doppelzentner). — Sommerweizen: Ernteertrag 1931: 0,30 Mill. Tonnen — 1930: 0,28 Mill. Tonnen (Hektarertrag 1931: 21,0 Doppelzentner — 1930: 22,0 Doppelzentner). — Winterroggen: Ernteertrag 1931: 5,47 Mill. Tonnen — 1930: 5,66 Mill. Tonnen, also 3,3 Prozent weniger (Hektarertrag 1931: 16,— Doppelzentner — 1930: 16,1 Doppelzentner). — Sommerroggen: Ernteertrag 1931: 0,06 Mill. Tonnen — 1930: 0,05 Mill. Tonnen (Hektarertrag 1931: 13,8 Doppelzentner — 1930: 11,4 Mill. Doppelzentner). — Wintergerste: Ernteertrag 1931: 0,37 Mill. Tonnen — 1930: 0,33 Mill. Tonnen (Hektarertrag 1931: 22,8 Doppelzentner — 1930: 24,4 Doppelzentner). — Sommergerste: Ernteertrag 1931: 1,38 Mill. Tonnen — 1930: 1,25 Mill. Tonnen, also 10,9 Prozent mehr (Hektarertrag 1931: 20,1 Doppelzentner — 1930: 19,3 Doppelzentner). — Hafer: Ernteertrag 1931: 4,54 Mill. Tonnen — 1930: 3,83 Mill. Tonnen, also 18,3 Prozent mehr (Hektarertrag 1931: 20,2 Doppelzentner — 1930: 16,6 Doppelzentner).

Thüringer Landwirtschaft an Schiele.

Auf Grund der Feststellungen in der Hauptversammlung des Thüringer Landbundes hat der Landbund an den Reichslandwirtschaftsminister Dr. Schiele einen Notruf zur Rettung der Thüringer Landwirtschaft gerichtet. Der Minister wird in dem Schreiben um unverzügliche Maßnahmen zur Erhaltung des Bauernstandes gebeten, da die Preise für alle bäuerlichen Erzeugnisse den Produzenten an jeder Weiterproduktion verzweifeln ließen. Bleiben die bisher zur Sicherung der Getreidewirtschaft getroffenen Maßnahmen zur Regelung der inneren Marktverhältnisse gelockert und der handelspolitische Zustand bestehen, so müsse die bereits erschütterte Betriebswirtschaft zusammenbrechen.

* **Stillegung der Zuckerfabrik Gerlebogk beantragt.** Nachdem erst kürzlich die Stillegung der Zuckerfabrik Köthen beschlossen worden ist, wurde nunmehr auch die Stillegung der Zuckerfabrik Gerlebogk beantragt. Dadurch werden vierzig ständige Angestellte und Arbeiter brotlos. Während der Kampagne fanden außerdem regelmäßig über hundert Erwerbslose der Umgebung Beschäftigung. Gerlebogk hat erst vor kurzem dadurch schweren Schaden erlitten, daß es das Franz-Kohlenwerk einbüßte.

* **Eine Rundfrage an alle deutschen Techniker und Ingenieure.** Der Verband Deutscher Techniker, Essen, Schützenbahn 65, richtet an alle Techniker und Ingenieure Deutschlands ein allen Lagern eine Rundfrage, auf die jeder einzelne seine Ansicht über die Möglichkeit der Krisenbekämpfung, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Wiederankurbelung der Wirtschaft äußern soll.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 8. Juli.

Freiverkehr.

Auslandsofferten lauten unverändert. Für Inlandsbrotgetreide und Hafer sind die Forderungen um 2—3 RM. erhöht, sind aber vorläufig nicht voll durchzuholen. Gebote liegen etwa 1—1½ RM. über Niveau. Bei Hafer deckt der Konsum seinen Bedarf in der Hauptsache in hiesigen Loco-Beständen. Neue Wintergerste liegt im Zusammenhang mit den Witterungsverhältnissen etwas fester. Am Lieferungsmarkt mit Weizen bis 1½ RM., Roggen und Hafer 2 RM. über gestrigem Börsenschluß gesprochen.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Juli 260, Sept. 227, Okt. 228. Roggen: Juli 187, Sept. 180¾, Okt. 181. Hafer: Juli 165, Sept. 148, Okt. 150½.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 7. Juli 1931.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	251—252	Weizenmehl	31,00—36,25
Juli	258,50	Roggenm. 0-70%	
September	225,75	0-0,60%	27,00—29,75
Oktober	230,25	Weizenkleie	12,50—12,75
Sommerweizen	—	Roggenkleie	11,25—11,50
Roggen, märk.	190—195	Raps 1000 kg	—
Juli	185,50	Leinsaat 1000 kg	—
September	178,50	Viktoria-Erbsen	26,00—31,00
Oktober	178,50	Kl. Speiseerbsen	—
Braugerste	—	Futtererbsen	19,00—21,00
Futtergerste	165—199	Wicken	—
Neue Wintergerste	—	Ackerbohnen	19,00—21,00
Hafer, märk.	150—158	Wicken	24,00—26,00
Juli	162,50	Blaue Lupinen	16,00—17,50
September	146,00	Gelbe Lupinen	22,00—27,00
Oktober	148,00	Seradella (neue)	
Mais loko Berlin	—	Rapskuchen	9,30—9,60
September	—	Leinkuchen	13,30—13,40
Oktober	—	Trockenschnitzel	7,50—7,70
		Soja-Schrot	12,20—13,50
		Kartoffelflocken	—
		Rübsen	—

* **Magdeburg**, 7. Juli. Zucker. Juli 32,50; Tendenz ruhig. Wetter: Gewitter. Zuckerrohr. Juli 7 Brief (6,90 Geld); Aug. 7,10 (7,05), Sept. 7,20 (7,20), Okt. 7,50 (7,40), Nov. 7,70 (7,65), Dez. 7,85 (7,80), März 8,15 (8,10), Mai 8,35 (8,30). Tendenz stetig.

Häute — Leder — Schuhe.

Nach dem Verkauf der Berliner Versteigerung dürfte die Abwärtsbewegung für die meisten Gattungen Häute und Felle zum Stillstand gekommen sein. Die Kaufstimmung war entschieden lebhafter, so daß besonders für Großviehhäute aller Gattungen und Gewichte meist Aufschläge von 5—10 Prozent erzielt werden konnten. Nur wenige Lose wurden wegen ungenügender Gebote zurückgezogen. Bei Kalbfellen war die Nachfrage ebenfalls besser, doch konnten hier letzte Preise noch nicht erreicht werden. Auch im freien Verkehr dürfte nunmehr mit einem lebhafteren Geschäft zu rechnen sein. — Am Ledermarkt ist die Stimmung ebenfalls freundlicher. Die Umsätze haben zwar noch nicht wesentlich zugenommen, doch wird dabei Ledergeschäft infolge des Umschwungs am Rohhäutemarkt günstig beeinflußt, da mit niedrigeren Lederpreisen nicht zu rechnen ist. Die Beschäftigung in der Schuhindustrie hat sich in den Fabriken noch nicht gebessert.

Metall-Notierungen.

Berlin, 7. Juli 1931

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	86
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Original-Hüttenweichblei	—
Original-Hüttenzinkblech, Preis im freien Verkehr	—
Original-Hüttenrohzink, Preis des Zinkfixtverbd.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	170
Erlg.-Hüttenaluminium in Walzdraht od. Drahtbarren	174
Zinn (Banca-, Strait-, Australzinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Rein-Nickel (98—99 proz.)	350
Antimon-Regulus	51—53
Rein-Silber in Barren	40½—42½

* **Magdeburg**, 7. Juli. Städtischer Schlacht- u. Viehhof. Marktbericht der Notierungskommission. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. **I. Rinder.** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, ältere 40 bis 42, junge vollfleischige, ältere 36—39, fleischige 32—34, gering genährte 26—29; Bullen: jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwerts 40—43, sonstige vollfleischige und ausgemästete 37—39, fleischige 30—35; Kühe: jüng. vollfleischige höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige u. ausgemästete 31—34, fleischige 26—30, gering genährte 21—25; Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42—45, vollfleischige 37—41, fleischige 33—36. — **II. Kälber:** Beste Mast- und Saugkälber 46—48, mittlere Mast- und Saugkälber 40—48, geringe Kälber 30—38. — **III. Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel, Stallmast 42—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 36—40, fleischiges Schafvieh 30—35, gering genährtes Schafvieh 20—25. — **IV. Schweine:** Fettschweine von über 300 Pfd. Lebendgewicht 42—45, vollfleischige Schweine von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht 42—44, vollfleischige Schweine von etwa 200—240 Pfund Lebendgewicht 42—43, vollfleischige Schweine von etwa 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 40—43, fleischige Schweine von etwa 120—160 Pfd. Lebendgewicht 35—40, Sauen 30—40. Marktverlauf: Rinder schlecht, sonst langsam. Ueberstand: 90 Rinder.

* **Berliner Viehmarkt vom 7. Juli.** Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1306 Rinder, 2780 Kälber, 3805 Schafe, 14 620 Schweine sowie 3412 waren direkt zugetrieben. Preise für Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen 2: 41—47, 3: 37—43, bis 44, 4: 37—40; Bullen 1: 39—43, 2: 40—42, 3: 37—38, 4: 35—36; Kühe 1: 29—35, 2: 25—29, 3: 20—24, 4: 15—18; Färsen 1: 41—43, 2: 38—40, 3: 35—36; Fresser 30—35; Kälber 2: 42—50, 3: 36—47, 4: 28—35; Schafe 1: Stallmast 50—52, 2a: 45—48, 2b: 36—39, 3: 38—42, 4: 29—32; Schweine 1: 43—44, 2: 43—45, 3: 43—44, 4: 41—43, 5: 37—40, 7: Sauen 40—42. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern langsam, bei Rindern bleibt ueberstand, bei Schafen infolge geringen Auftriebes lebhaft, bei Schweinen ziemlich glatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19310708011/fragment/page=0009

Hallische Sport-Nachrichten.

Im Zickzack.

ADAC.-Reichsfahrt abgesagt. Die Absicht des Allgemeinen Deutschen Automobil Club, in diesem Jahre nach mehrjähriger Pause wieder die Reichsfahrt zur Durchführung zu bringen, läßt sich leider nicht verwirklichen. Die durch die Notverordnung bedingte Erhöhung der Betriebsstoffzölle ist nach Ansicht des ADAC. unragbar, und so hat man sich wohl oder übel entschlossen, die für den Herbst geplante Reichsfahrt abzusagen.

Der verunglückte Dauerfahrer Jürgens ist von den Verletzungen, die er sich beim vorletzten Renntag in Breslau-Grüneiche zugezogen hat, soweit wieder hergestellt, daß er die Klinik verlassen konnte. Allerdings wird der Braunschweiger noch einige Zeit pausieren müssen.

Paul Krewer konnte bei seinem Gastspiel im Haag einen schönen Erfolg davontragen. Der Kölner Dauerfahrer gewann alle drei Vaux über 30, 30 und 40 Kilometer und besetzte im Gesamtergebnis den ersten Platz vor Lacqueban, Urago, Paillard und Snoek.

„Big Bills" Dollarbilanz des bisherigen Teiles der Tennis-Tour ist ganz stattlich ausgefallen. Der Publikumsbesuch in den amerikanischen Großstädten ließ nichts zu wünschen übrig und die Dollar trudelten nur so in die Kasse. Allein in zwei Monaten scheffelte „Limiling Bill" aus Spielen, Reklamen und Tonfilms die Kleinigkeit von einer halben Million Mark.

Ammendorfer Kanusportler erfolgreich.

Vom Ammendorfer K. C. startete der jugendliche Tittelbach in Einer auf der Kanu-Regatta in Potsdam. Tittelbach, der bereits in Halle, Leipzig und Dresden die Rennen siegreich beendete, gewann auch in Potsdam gegen schwerste Konkurrenz (insgesamt 14 Boote) aus Berlin, Hamburg, Stettin, Leipzig und Forst) und errang damit einen Ehrenpreis des preußischen Wohlfahrtsministers. Ronniger vom Ammendorfer K. C., der im Juniorrennen noch als Jugendlicher fuhr, startete im Juniorrennen und konnte in dem von 10 Fahrern belegten Wettbewerb einen ehrenvollen 4. Platz erzielen.

Reichsbahn-Leichtathleten in Darmstadt

In Darmstadt fanden die Reichsbahn-Bundesmeisterschaften statt. Neben den Schwerathletik-Siegen, über die wir gestern bereits berichteten, erzielte der Reichsbahn-TuSB. Halle auch in der Leichtathletik einige schöne Erfolge. So gelang Erl. Tebne, über 800 Meter hinter dem bekannten Heiber I (Stuttgart) vor seinen Bruder den 2. Platz in 2:05,6 zu belegen. Im Weitsprung wurde Tebne mit 6,96 Meter Fünfter und Pöschl mit 5,98 Meter Sechster. Ueber 200 Meter kam Pöschl ebenfalls in die Entscheidung; er belegte in 24,3 den vierten Platz. — Die Bezirksstaffel in der Besetzung Schmidt und Wiegand (Dessau), Othmes und Pöschl (Halle) hatte sich ebenfalls für die Entscheidung qualifiziert, wurde dann aber wegen Ueberschreitens der Wechselmarke distanziert, wodurch der zweite oder dritte Platz verloren ging. — Bundesmeister im Handball wurde Reichsbahn Hagen durch einen 4:3- (2:3)-Sieg über Reichsbahn Magdeburg.

Feuertaufe der Reichsbahn-Schwimmer.

Reichsbahn gewinnt sämtl. Staffeln und das Wasserballspiel.

Erstmalig und als Neuling des TSB. startete die Schwimmmabteilung des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Halle gegen den SSC. 23 Merseburg. Der Klubwettkampf umfaßte Lagenstaffel 3×1 Bahn, Brustkraulstaffel 4×2 Bahnen, Brustkraulstaffel 7×1 Bahn, ferner ein Wasserballspiel der ersten Mannschaften beider Vereine. Aus sämtlichen Staffeln und dem Wasserballspiel ging die Reichsbahn als Sieger hervor. Die Hallen wurden durch Staffeln und Einzelkämpfe der Mitglieder der Reichsbahn-Turn- und Sportvereins ausgefüllt.

Das Wasserballspiel wurde schnell und fair durchgeführt und sah die Hallenser knapp mit 3:2 Toren siegreich. Es spielte die Mannschaft: Hahner, Herzstücke, Meier, Brömme, Haberkorn, Blume, Hansen.

Die Ergebnisse: Lagenstaffel: 1. Rb. 1 in 3:32,5, 2. Merseburg 1 in 4:11, — Brustkraulst.: 1. Rb. 1 in 5:36,1, 2. Merseburg 1 in 5:54,5. — Kraulstaffel für die Wasserballmannschaften: 1. Rb. 1 in 3:38,1, 2. Merseburg 1 in 3:42,3.

Einlagen: Mädchen- und Knaben-Brustschwimmen 1 Bahn: 1. Träger 0:41,5, 2. H. Kessler 0:45,1, 3. Ulla Berk 0:48,1. — Jugend-Brustschwimmen (Herren) 2 Bahnen: 1. Wilde in 1:33,3, 2. Herrmann 1:37,5. — Damen-Brustschwimmen 1 Bahn: 1. Dreßler 0:50, 2. Jinke 0:50,1. — Herren-Brustschwimmen 2 Bahnen: 1. Biel 1:35,5, 2. W. Berich 1:40,1. — Damenjugend-Bruststaffel 4×1 Bahn: 1. Staffel II in 3:24, 2. Staffel I in 3:27. — Damen- und Jugendherren-Lagenstaffel 3×1 Bahn: 1. Damenstaffel in 2:41,2 mit der Mannschaft E. Saal, Hübner und Harre; 2. Jugendherren in 2:04,8. — Wasserball Halle 02 III — Reichsbahn II 6:1.

Post Leipzig gewinnt das hallische Radballturnier.

Im Zeichen guter Leistungen stand das vom RV. „Kreuzer" veranstaltete Sportfest, das durchgeführte Radballturnier. Aus den Vorspielen qualifizierten sich: Holzweißig 1., Germania Leipzig 1. u. 2., Preußen und Post Leipzig 1. und 2. Die Sieger aus den Hoffnungsspielen, Dessau 1., Dessau 2. und Bitterfeld 1., kamen mit in die Zwischenspiele. Die Sieger dieser Zwischenspiele waren: Germania 1. u. 2., Preußen u. Post 2. Spielfrei war Post 1. Die aus den 2. Hoffnungsspielen hervorgegangenen Sieger, Holzweißig und Dessau 1., und die Sieger aus den Zwischenspielen kamen in die Vorentscheidungsspiele. Post 1. u. 2. und Dessau 1. waren die Sieger. Spielfrei war Germania 1. Damit war die Spreu vom Weizen gesondert.

Die Hauptveranstaltung wurde durch einen gut gefahrenen Begrüßungsreigen des RV. Preußen eröffnet. Dann begannen die Radballspiele, die großes Interesse fanden. Post 2. schlug Germania 1. mit 7:3, Dessau 1. unterlag gegen Post 1. mit 4:10. Die beiden Sieger holten dann später das Entscheidungsspiel auszutragen, aus dem die 2. Mannschaft der Post mit 7:5 als Sieger hervorging. Im Kampf um den 3. Platz schlug Germania 1. — Dessau 1. mit 11:5. Die Mannschaft des RV. Preußen konnte sich so weit durchsetzen, daß sie über die 2. Mannschaft der Germania 9:5 siegte und damit den 5. Platz belegte.

Die Vorführungen des Jugendkunstfahrers G. Hänisch wurden besonders aufgenommen. Die junge Mannschaft des veranstaltenden Vereins zeigte weiter einen der-Stufe-rollen-Zum Schluß die sportlichen Teile stellten sich die höchst Rolle im Zer-Kunstfahren vor und erfüllten selbst höchstgespannte Erwartungen.

* **Trainingsrennen auf dem hallischen Holzoval.** Der Dauerfahrer Neustedt hat sich, wie wir hören, bereiterklärt, bei den heutigen, ab ½7 Uhr stattfindenden Trainingsrennen das über 60 Runden führende Mannschaftsrennen mit zu bestreiten. Außer dem Mannschaftsrennen findet noch ein Hauptfahren statt.

* **Die achte Etappe der Tour de France** wurde von Pélissier vor dem Dortmunder Metze sowie Leducq gewonnen. Im Gesamtklassement führen jetzt Pélissier und Metze.

Totes Rennen in Hoppegarten.

Wolkenslug und Granville in Lehndorff-Rennen voran.

Geier-Rennen, 2800 M., 1600 Meter: 1. L. Lewins Heroine (Evebla); 2. Aktoria (Heßler); 3. Jenelon (Unterholzner); Tot.: 48, Pl. 17, 26, 26. Z.: Conkurrent (4), Lor, Sergeant, Dogmatiker, Rhapsodie, Idylle. — Herold-Rennen, 3300 M., 1800 Meter: 1. Gest. Weils Fandem (Sajdik); 2. Elso Bir (Wermann); 3. Rohpfeifer (Böhlke); Tot.: 205, Pl. 62, 20, 22. Z.: Willkomm (4), Bierzeiser, Altun, Oberknabe, Kamerad, Hanstein, Margiertia d'Arezzo, Orkolus. — Habenichts-Rennen, 2800 M., 1000 Meter: 1. P. Mühens' Stammesfahne (Plätke); 2. Derwisch (Marx); 3. Citadelle (H. Schmidt); Tot.: 68, Pl. 20, 16, 60. Z.: Justana (4), Caspverle, Palastpage, Mio d'Arezzo, Verdi, Pelaos, Ilona, Feronia, Altona. — Lehndorff-Rennen, 6500 M., 2200 Mtr.: 1. † Frhr. S. A. v. Oppenheims Wolkenflug (Jedwitsch); 1. † Graf Voß' Granville (Printen); 3. Masordomus (H. Schmidt); Tot.: 8 (Wolkenflug), 17 (Granville), Pl. 10, 10 Z.: Abdar (4), Altensteim. — Arnfried-Rennen, 2800 M., 1400 Meter: 1. Fredehelm Zülsfitzer (Wöhlke); 2. Lugo (Plätke); 3. Rittersturm (Sajdik); Tot.: 39, Pl. 19, 20, 55. Z.: Fürst Emmo, Masto d'Arezzo, Aurelian, Agricola, Judica, Garde (4). — Landon-Rennen, 2800 M., 1000 Mtr.: 1. Gest. Blumbergs Machbuba (Tarrasch); 2. Maure (Haynes); 3. Chiffre (Wermann); Tot.: 17, Pl. 11, 13, 24. Z.: Fidelia (4), Tanzgraf, Schneefall, Paulchen, Tanta, Madame Lefitte, Ja'pense, Kameradschaft. — Gibraltar-Rennen, 2000 M., 2400 Meter: 1. Fr. Pahls Alpi (Kreutz); 2. Gassenjunge (Printen); 3. Spinella (O. Schmidt); Tot.: 36, Pl. 14, 16, 21. Z.: Erotica, Donnerkiel, Hellsicherin, Ostfranke, Honesta, Hennill, Harold, Rogata, Osiris.

Mitteldeutscher ADAC.-Sporttag in Halle.

Die Vorbereitungen zur Aufstellung der Sport- und Festzüge zum mitteldeutschen ADAC.-Sporttag des Gaues IIb Provinz Sachsen-Anhalt in Halle am 11. bis 13. Juli sind abgeschlossen. Die Veranstaltungsfolge ist sportlich und gesellschaftlich abwechselungsreich und läßt auch den Teilnehmern Zeit, Eindrücke von der Feststadt und ihren schönsten Plätzen zu gewinnen.

Am Sonnabend, dem 11. Juli, ist ab 15 Uhr Empfang der Zielfahrer und Bewerber um die Wertpreise, am Abend von der Peißnitzbrücke ab Wasserfahrt in mit Lampions geschmückten Gondeln an der beleuchteten Burg Giebichenstein vorbei nach der Saalschloßbrauerei und anschließend im großen Festzaal feierliche Begrüßung mit wertvollen Darbietungen. U. a. treten die Halloren, die Mitglieder der weitberühmten „Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle", auf und schwenken die Fahnen.

Der Sonntagvormittag bringt eine große Korsofahrt durch die Stadt Halle und das Saaletal, der Nachmittag ein Motorradrennen mit erstklassiger Besetzung. Der Sonntag wird abends durch die Siegerverkündung und Preisverteilung im großen Festzaal der „Saalschloßbrauerei" beschlossen. Anschließend ist ADAC.-Ball.

Der Montag führt die Teilnehmer nach dem mitteldeutschen Zentralflughafen Halle/Leipzig bei Schkeuditz heraus, wobei die umfangreichen und modernen Anlagen des Flughafens unter fachmännischer Führung besichtigt werden.

Der Eingang der Meldungen beweist das große Interesse an der Veranstaltung. Auch aus den Nachbargauen werden zahlreiche Gäste erwartet.

Die Ehrenpreise für den ADAC.-Sporttag sind im Schaufenster der Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten", Gr. Ulrichstr. 16, ausgestellt.

12000 Turner kämpfen in Erfurt.

Vor dem 13. Thüringer Kreisturnfest vom 10. bis 12. Juli.

Von den 18 Kreisen der Deutschen Turnerschaft feiert in diesem Jahre, und zwar in den Tagen vom 10. bis 12. Juli in Erfurt, der 13. Thüringer Turnkreis als einziger ein Kreisturnfest. „Auf nach Erfurt" ist in diesen Tagen in den zum Thüringer Turnkreis zählenden 1000 Vereinsorten mit 145 Vereinen die Losung. Schon seit Wochen und Monaten wurde dort in den einzelnen Festausschüssen eifrig gerüstet, um die großen Scharen der Turner, Wettkämpfer und Schlachtenbummler würdig empfangen und unterbringen zu können. Mehr als 3000 Wettkämpfer werden in Geräte- und volkstümlichen Einzel- und Mehrkämpfen um den schlichten Eichenkranz kämpfen. Eine große Anzahl von Spielmannszügen treten um die höchsten Ehren des Kreises, die Kreismeisterschaften in den Sommerspielarten an. Weiter werden durchgeführt: Tennis-Turnier, Ringen und Fechtkämpfe auf Florett, Degen und leichten Säbel. Als Höhepunkte der Veranstaltung sind die Einweihung eines Kreisbanners am Freitag nach der Uebergabe des Festes an die Kreisleitung, das Vereinsturnen am Sonnabendnachmittag und am Sonntag der Festzug sowie der Handball-Länderkampf Thüringen—Sachsen anzusehen.

Die kürzlich gewählte neue Mittelbeutsche Kampfbahn in Erfurt wird mit dieser Riesenveranstaltung einer Belastungsprobe unterworfen. Da allein mit einer Teilnehmerzahl von ungefähr 12 000 aktiven Turnern gerechnet wird, mußte noch der anschließende Schützenplatz als Fest- und Kampfplatz hinzugenommen werden. Die Erfurter Turnerschaft, die nach 52 Jahren zum zweiten Male dieses größte Fest der Thüringer Turner durchführt, hat damit ein gewaltiges Stück Arbeit übernommen.

*

Wer wird Kreismeister in den Sommerspielen?

Zu den Kreismeisterschafts-Kämpfen im Schlagball treten an: Tgde. Heiligenstadt, TV. Jahn Schmalkalden, MTSV. Vater Jahn Nahberg und Tschll. Greiz. Wiedergne Kreismeister waren: 1921 und 1922 Erfurter Turnerschaft, 1923 und 1924 MTV. Vater Jahn Nahberg, 1925 TV. Jahn Schmalkalden und 1926—1930 Turnerschaft Greiz. Die Ausscheidungen sind hier vollständig offen. Am Faustball kämpfen um Meisterehren: Tdd. Vater Jahn Schkeuditz, MTV. Erfurt, Tgde. Mühlhausen, TV. Klosterveilsdorf, ATG. Gera, TV. Lobeda, MTV. Eisleben und TV. Suhl (Verteidiger der Meisterschaft). Bei den Turnern treten der ATV. Gera den Meistertitel zu verteidigen, während in den beiden Klassen der Aelteren, der MTV. Erfurt die Meisterschaft mit Erfolg verteidigen wird.

Um 74000 Mark erleichtert — auf der Rückreise.

Newyork bejubelt Schmeling.

Die Bevölkerung von Newyork empfing den deutschen Weltboxmeister Max Schmeling bei seiner Ankunft aus Cleveland begeistert. Wo sich Schmeling auch immer in Newyork sehen ließ, wurde er bejubelt und auch bei seiner Abreise mit dem Lloyddampfer „Europa", der in der Nacht zum Dienstag die Anker lichtete, hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge am Pier eingefunden. Wie Schmeling vor seiner Abreise erklärte, fühlt er sich nach den Aufregungen der letzten Wochen etwas abgespannt; er sucht nun in der Heimat Erholung. Irgendwelche neue Verträge sind nicht abgeschlossen worden, die Verhandlungen werden vielmehr erst in der nächsten Woche von seinem in Amerika verbleibenden Manager Joe Jacobs angenommen. Von ihrem Ergebnis wird es auch abhängen, wann er nach Amerika zurückkehrt. Als nächsten Gegner Schmelings betrachtet man allgemein den italienischen Riesen Carnera. Um diese Begegnung bemüht sich besonders der in Paris lebende Amerikaner Jeff Dickson, der seinen Landsleuten jenseits des Ozeans gern den Klang abklatschen und den Kampf Schmeling—Carnera in Paris oder London starten möchte.

Vor seiner Abreise mußte Schmeling noch tief in die Tasche greifen, denn die amerikanische Steuerbehörde nahm ihm 17 546 Dollar (rd. 73 700 Mark) ab. Rechnet man dazu noch die Managerprozente Jacobs' und die sonstigen Spesen und Abgaben für Training, Sparringpartner, Lebensunterhalt usw., so dürften dem Weltmeister von seinen sauer verdienten 106 138 Dollar kaum mehr als 40 000 Dollar übrig bleiben.

Die geplante Flugzeuglandung des Weltmeisters am Sonntag während der Hoppegartener Rennen wird sich kaum ermöglichen lassen, da die „Europa" erst am Sonntagvormittag vor Cherbourg Anker wirft.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

Am Sonnabend, 18. Juli, 20 Uhr findet der ordentliche Saale-Gau-Jugendleitertag im Rest. St. Nikolaus statt. Alle Jugendleiter müssen sich diesen Tag unbedingt frei halten. Die Herren der Vereinsleitungen, besonders der Landvereine, sind zu der Tagung herzlich eingeladen.

Am Sonnabend, 11. Juli, findet in Leipzig im Hotel Fröhlich der ordentliche Verbands-Jugendleitertag statt. Vereine, die an der Tagung nicht teilnehmen, wollen die Vertretervollmacht sofort an den Jugendwart, Herrn Alfred Scherf, Halle, Königstr. 49 senden. Die Vollmacht muß mit Vereinsstempel und Unterschrift versehen sein.

Für Montag, 13. Juli, werden geladen: 20 Uhr Vereinsvertreter von Mignon und Halle 1910; 20.15 Uhr Vereinsjugendwart von Lettin. Scherf, Gaujugendwart.

Vereins-Nachrichten.

Sportverein 98: Sämtliche Knaben-Leichtathleten müssen am Donnerstag, 9. Juli, 6 Uhr zum Training erscheinen zwecks Aufstellung für Kanna am 19. Juli. Wer nicht erscheinen sollte, wird berücksichtigt werden. — Wir erinnern alle 98er und Freunde unseres Vereins an unser am Sonntag, 12. Juli, stattfindendes Kinderfest.

BV. Halle 96, Jugendabteilung: Am kommenden Sonntag, 12. Juli, veranstalten wir auf unserer Platzanlage allgemeine Wettkämpfe und erwarten wir zu dieser Pflichtveranstaltung restlose Beteiligung. Wir würden uns freuen, an diesem Tage recht viele Eltern und Angehörige unserer jugendlichen Mitglieder begrüßen zu dürfen, um so mehr, da unser schattiger Garten angenehmen Aufenthalt gewährt und unser Kindwirt das Beste aus Küche und Keller bietet.

Boxsport: Unsere Weltkampfe beginnen am kommenden Sonntag für alle Beteiligten pünktlich 2 Uhr nachmittags in Sandsouci. An den Trainingstagen (Mittwoch, Donnerstag, Freitag) ist noch Gelegenheit, Meldung abzugeben. Ferner weisen wir auf unser am Sonntag, 19. Juli, in Sansouci stattfindendes Sommer- und Kinderfest hin und erwarten, daß unsere Mitglieder diesen Termin freihalten. Freunde und Anhänger des Vereins mit ihren Angehörigen sind herzlichst eingeladen.

HTBV., Volksturnabteilung: Folgende Turner treffen sich am Donnerstagabend ½8 Uhr auf dem Stadion zwecks Ausscheidungen für Freiburg: Mäbius, Hamm, Dahlig, Behrendt, Behrens, Richter, Schafferneidt, Böhlert, Baak, Reinhold, Rosenbaum, Weigel, Weigert, Schäfer u. Stelzner. Erscheinen eines jeden ist Pflicht.

Chefredakteur Konrad Pohl, Verantwortlich für Politik: Dr. W. Karl Hinge; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Writting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Stadelsteiner; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Gensmer; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Erich Lüder; für Leitung und Redaktion politischen Nachrichtendienst: Karl Hinge; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal u. Rechtsfragen: Walter Schmiedebauer; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Bach, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2 — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Sprecke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Berliner Börse

Fortlaufende Kursnotierungen von heute. Variable Papiere. Terminpapiere. Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere von gestern.

Einheits-Kurse.

Spalte 1 Notierungen von gestern. Werthest. Anleihen.

	7.7.	6.7.
Pr. Staatsschatz 28	90¾	90½
„ „ 33	96,60	96¾
„ „ rückz. 30	94¼	95,40
Schutzgebietsanleihe 2.30	2,10	2,10
8% Pr. Pfdbr. (ohne Pfdbr. N. 17/18	98¾	99¼
8% pto. N. 19	100	100
7% dto. „ 21	96	96
7% Pr. Komm. N. 26	88¼	88¼
8% Ostpr. lbsch. Gold	92	92¼
8% Pr. Schl. lb. Gold	92,10	92,10
8% Bl. pfdbr. G. Z. 1.6	97¼	97¼
10% G. Gtdbr. G. Pf. 3	96	95¾
8% do. pfdbr. G. Z. 1	96¼	96¼
7% „ „ „ 3	90	90¼
8% Mein. Hyp. G. 3	96¼	96¼
8% „ „ 4	78	78
8% Mitld. Bdt. G. N. 1	98	98
8% „ „ „ 2	97¼	97¼
8% „ „ „ 3.5	97	97
8% Pr. Bdt. Pf. G. 3	95	95¼
8% Pr. Centralb. G. 24	96¼	96¼
7% „ „ „ 9	90¼	90¼
5% Pr. Centralb. G. N.	75¼	75¼
7½% Pr. Gen. Landschaft	94¼	94¼
7% Ldschr. Pr. G. Pf. 1	92¼	92¼
8% Pr. Hypbk. Pfdbr. 24	96	96
8% „ „ „ 26 Ser. 5	98¼	98¼
8% „ „ „ 41	93,90	96,15
8% Bayl. Hypbk. Pfdbr. Gold 1. 6. 8	—	—
8% Nordd. Gdbrdt. 1-8	95	95
8% Z. d. V. G. B. 1 u. 3	97	96¼
8% Dtsch. Landbk. Gold-Pfd. v. 1926	96,10	96,10
8% Gold-Pf. Ser. 4	96,10	96,10
7% Gold-Pf. Ser. 5	95	95
6% Ank. Anl. 1—3	—	—
5% Bad. Ld. Gl. Kohle	16¼	—
5% Gl. Mitteld. Kohle	4,40	4,40
10% Ldsch. N. Gl. Kohle	6,20	6,20
5% Ldsch. Ers. Kohle	0,3	—
5% Meckleng. Anl.	7¼	7¼
5% Pr. Anl. Anl.	4¼	7¼
5% G. Z. N. Pfdbr.	—	6,30
5% Magdeb. 1. 11	6,88	6,87
5% „ 12—18	6,55	6,60
5% Schl. Ldsch. Pfdbr.	2,22	2,22

Festverzinsl. Werte	8.7.	7.7.
Dt. Anl.-Abl.-Sch. m. Ausl.-Sch.	50¼	50,60
Dt. Anl.-Abl.-Sch. o. Ausloosungsch.	4,84	5,05
5% Bosn. Eb. 14	—	—
5% „ Invest. 14	—	—
5% Mexik. Anl. 1899	—	—
4% „ 1904	—	—
4½% Oest. St.-Rente	—	—
1914 m. neu. Bog.	—	34
4½% Oest. am. Eb.	—	60
4% Oest. Gold-Rente mit neuen Bogen	—	19,1
4% Oest. Kronen-R.	—	—
4% „ kons. U. A.	0,60	0,65
4% „ Mat.-Rog.	—	—
4½% „ Silber-R.	—	1,20
4¼% „ Papier-R.	—	—
5% Rumänen 03	7,30	—
4½% „ 13	—	14,30
4% „	5,84	5,90
Turk. Adm.-Anl. 03	—	—
4% Türk. Bagd. S. 1	—	—
4% „ „ S. 2	—	—
4% „ unifiz. Anl. 03—06	—	—
4% „ Anl. 1905	—	—
4% „ „ 1908	—	—
4% Türk. Zoll-Obl.	—	—
Türk. Ser. Lose (400)	—	—
4½% Ung. St.-R. 13 mit neuen Bogen	14½	14½
4½% Ung. St.-R. 14 mit neuen Bogen	15,30	15,65
4% Ung. Gold-Rente	16,36	16¼
4% Ung. St.-R. 10 mit neuen Bogen	—	14,80
5% Ung. Kronen-R.	—	—
4% Uffad. Stadt I. II	24	23¼
4½% Mexikan. Bew.	—	—
Anatol. Eb. Ser. 1	—	—
5% „ „ 2	—	4,00

Variable Papiere	8.7.	7.7.
5% Tehuantepec Nt.	—	—
4½% „	—	—
Bank elektr. Werte	85¼	—
Oesterreich. Kredit	—	—
Reichsbank	132½	—
Werner Bank-Ver.	—	—
Baltimore-Ohio	—	—
Canada P. Abl.-Sch.	—	—
Accumulat.-Fabr.	—	34
Aschaff. Zellst. u. P.	61¾	—
Jul. Berger Tiefbau	184	190¼
Berlin-Karlsr. Ind.	38½	38½
Brown Boveri & Co.	59½	59
Buf-Guldenwerke	—	37
Chem. von Heyden	—	21¼
Deutsch-Atlant. Telegr.	76½	75¼
Kabelwerk	37½	34
„ Telef. & Kab.	50½	50
Deutscher Eisenb.	—	29
Eisenb.-Verkehr	119½	117½
Elektr. Wte. Schles.	—	—
Farben Tdbr.	41½	44¼
Gardrg. Gummi Pfb.	—	3
Hirsch Kupfer	—	12¼
Hohenlohe-Werke	—	—
Gebr. Junghans	—	2¼
Gebr. Körting	—	1
Lahmeyer & Co.	—	17
Laurahütte	—	6¼
Oberschles. Eisenb.	30¼	30
Maschf. Buck. N. Wolf	—	7
Oest. Siem.-Schuckert	—	—
Zarotti	80½	80½
Schles. Bergb. u. Zink	—	—
Hugo Schneider	—	4
Stolberger Zink	39	40¼
Süd. Zucker	—	—
Vogtl. Telegr.-Dr.	28½	29½
Wicking Portland	—	18,12
Zellstoffwerein	—	33
Aktien	—	—
Allg. Dt. Credit-A.	—	8
Bank f. Brauind.	—	112
Barmer Bank-Ver.	96¼	96¼
Bayer. Hp.- u. Wbk.	119	120
„ Vereinsbank	130	130
Berl. Handels-Ges.	103	103
Comm.- u. Privat-Bk.	90¼	90¼
Darmst. u. Nat.-Bk.	101	102
Dt. Bk. u. Disconto	100¼	100
Dresdner Bank	100¼	100
Allg. f. Verkehrsw.	44¼	45,13
Allg. Lokal. u. Kflw.	91	96,8
Dt. Reichsb. Vz. G. 4	84¼	83,8
Hansa-Amerik. Pak.	45¼	46¼
Hamburg. Hochbahn	—	64,87
Hdw. Stdbahn. Pf.	—	93
Oberschles. Eis. Bed.	30¼	31
Oberschl. Kokswerk.	60½	61¼
Orenstein & Koppel	37	30¼
Phönix Bergbau	42½	48
Rolyphonwerke	—	11
Rhein. Bkr. u. Brik.	153½	157¼
Rhein. Elektrizität	97	96
Rhein. Stahlwerke	72¼	74,12
Rh.-Westf. Elektr. W.	110½	114½
Rütgerswerke	38½	41,87
Salzdetfurth Kali	184½	191½
Schles. Gl. u. Gas W.	—	103¼
Schles. Portl. Zem.	—	—
Schubert & Salzer A.	120	121¼
Schuckert & Co.	116½	121,37
Schultz-Watzenb.	124½	127¼
Siemens & Halske	146¼	151
Stadtr. Kammgarn	—	78
Svenska	227½	228¼
Thür. Gas	145	144,62
Leonhard Tietz	82	85½
Ver. Stahlwerke	41¼	41
Westeregeln Alkali	119	118,12
Zellstoff-Waldhof	62	64
Ciadt Wim. u. Geld.	18¼	19¼

Termin-Papiere	8.7.	7.7.
Harpener Bergbau	58½	—
Hoesch Eisen u. St.	49	50
Philipp Holzmann	71¼	75¼
Hotelbetr.-Gesellsch.	—	87
Ilse Bergbau	145	143
Kali Aschersleben	115	113
K. Karstadt	24¼	26¼
Klöckner Werke	—	52
Köln-Neuessen Bgw.	62¼	62
Mannesmannröhr.	61	64¼
Mansfeld. Bergbau	26¼	27¼
Maschin. Unt. A.-G.	30¼	3
Metallgesellschaft	55	56
Mtag	50½	57
Mitteld. Stahlw.	—	81¼
Montecatini	—	34
Nordd. Wolle	2,37	—
Nordlloyd D. Hochfee	117¼	118
Oberschl. Eis. Bed.	30¼	31
Oberschl. Kokswrk.	60½	61¼
Orenstein & Koppel	37	30¼
Phönix Bergbau	42½	48
Polyphonwerke	—	11
Rhein. Bkr. u. Brik.	153½	157¼
Rhein. Elektrizität	97	96
Rhein. Stahlwerke	72¼	74,12
Rh.-Westf. Elektr. W.	110½	114½
Rütgerswerke	38½	41,87
Salzdetfurth Kali	184½	191½
Schles. Gl. u. Gas W.	—	103¼
Schles. Portl. Zem.	—	—
Schubert & Salzer A.	120	121¼
Schuckert & Co.	116½	121,37
Schultz-Watzenb.	124½	127¼
Siemens & Halske	146¼	151
Stadtr. Kammgarn	—	78
Svenska	227½	228¼
Thür. Gas	145	144,62
Leonhard Tietz	82	85½
Ver. Stahlwerke	41¼	41
Westeregeln Alkali	119	118,12
Zellstoff-Waldhof	62	64
Ciadt Wim. u. Geld.	18¼	19¼

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere von gestern.	7.7.	6.7.
Hold.-Blankh. A.-G.	28¼	26¼
Halle-Hettstedter	—	—
Deff. Landesbank	74¼	74¼
Hall. Bankverein	89	89
Mein. Hypoth.-Bk.	125¼	126¼
Adbl. Port.-Zement	—	—
Alderhüttl. Glasw.	44	44
Alexanderwerk	—	18
Adfeld Gronau	—	—
Altenzement	80¼	80
Bayerische Zellst.	50½	51
Anhalt. Kohlen	50	50
Annaburg. Steingut	—	60
Augsb. Nürnb. Masch	55	55
Bachmann & Ladewig	—	—
Balke Maschinen	76	—
Barop Eisenwerk	—	27¼
Bayerische Cellulosf.	35½	35¼
Berl.-Guben. Hut	170	175
Beton u. Monier	53½	53¼
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	116¼	116¼
Brauns. Kohlen	—	210¼
Capito & Klein	35	35
Chemische Buckau	62	63
Crollwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	41	42
Deutsche Steingeug	88¼	88¼
Dommitzsch	156	160
Dorm. Unionbrau.	155¼	154
Dresdner Gardin.	37¼	30
Dürkopp-Werke	—	—
Gestörff. Salz	48¼	48
Eilenburger Kattun	41	41
Eintr. Braunkohlen	98¼	98¼
Engelhardt	119	118
Flöther Maschinen	—	—
Friedrichshütte	112	117
Fröhlich Zucker	58½	58
Gerresheimer Glas	55	55
Glanziger Zucker	52¼	52¼

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere von gestern.	7.7.	6.7.
Gebr. Goedhart	—	—
Görlitzer Waggon	65¼	65
Gruschwitz Textil	42¼	41
Hageda	—	70
Halleche Maschinen	70	80
Hannov. Maschinen	19¼	17
Hemmoor Zement	90	90¼
Hubertus-Kohlen	30¼	28¼
Hubertus Braunk.	118	118
G. M. Hutschenreuth.	40	39
Vor. Hutschenreuther	55	16

Kesselreiben ringsumher

ROMAN VON HEADON HILL

Aus dem Englischen übertragen von Kary und Hanna M. Ottinger

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ich sah mich von einem Wirrsal umgeben, das mich ungeduldig machte, da ich ahnte, daß ich mir mit einem Schlag freien Weg verschaffen konnte, wenn ich nur die Maschen dazu hätte finden können.

Die beste Karte in meinem Spiel erschien mir immer noch, mir die Eitelkeit der beiden Detektive zunutze zu machen und sie gegeneinander zu hetzen. Hatten sie bereits eine Konferenz miteinander gehabt, so war es mehr als wahrscheinlich, daß sie sich zu einer scheinbaren gemeinsamen Arbeit zusammentaten. Ich sage scheinbar, weil ich wußte, daß trotzdem jeder von ihnen seinen eigenen Weg gehen würde, da einer dem andern das Verdienst und den Ruhm, den Täter entlarvt und gestellt zu haben, mißgönnte.

Ich beschloß, Michelmore aufzusuchen. Dazu bot sich gerade die beste Gelegenheit, da ich ihm gleichzeitig über meinen Besuch in dem Laden berichten wollte.

„Ich war in Gartons Geschäft", begann ich nach den ersten Begrüßungsworten eifrig wie ein Junge, der sich geehrt fühlt, von seinem Vorgesetzten einen Auftrag erhalten zu haben, „und erfuhr, daß sich Mr. Zambra einen Kodakfilm beschaffte.

Der Inspektor starrte mich einen Augenblick zweifelnd an und brach dann in ein herzliches Gelächter aus.

„Die Toten stehen auf!" rief er. „Wissen Sie denn nicht, daß war vor etwa dreißig Jahren eine Methode, die Täter zu fangen. Ich sehe, er ist wenigstens konservativ und hält treu an seiner Anschauung, das muß man ihm lassen. Aber was mag er nur photographiert haben?"

Ich hatte mich entschlossen, Michelmore gegenüber mit vollkommener Offenheit vorzugehen. Das erschien mir der einzig richtige Weg, ihn auf meine Seite zu bringen.

„Er wünschte mich aufzunehmen", erzählte ich daher. „Und hatte noch dazu die Frechheit, mir ein Negativ mit der Post zuzusenden. Er nahm mich in dem Augenblick ab, als ich mich gerade in dem Kanon in der Bootshütte befand und nach einem Schlüssel suchte, der uns vielleicht bei der Aufhellung des Verbrechens behilflich sein könnte. Doch ich muß sagen, Inspektor, daß das denn doch zu weit geht und ich bitte um Ihren Schutz."

„Diese Privatmen!" knurrte Michelmore, „Sie sind jederzeit bereit, für Geld einen Menschen an den Galgen zu bringen . . ."

„Was läßt man denn so einen alten Narren und gemeingefährlichen Menschen frei herumlaufen, statt ihn hinter Schloß und Riegel zu setzen?" fiel ich eifrig ein.

„Ja. Er ist eben noch vom Nymbus seiner einstigen Glanzzeit umgeben, der ihn unantastbar macht", bemerkte der Inspektor. „Es wird gut sein, Mr. Curfitor, wenn Sie mir alles der Reihe nach berichten — und möglichst genau. Aber nicht hier. Die Wände haben Ohren. Lassen Sie uns über die Wiese gehen. Da kann uns niemand folgen oder belauschen. Der Alte sitzt hoch oben in seinem Zimmer."

Mit einem derart warmen Verständnis hatte ich nicht gerechnet. Erfreut darüber, erzählte ich nun meinem Zuhörer mit der Miene der gekränkten Unschuld, was sich alles in den letzten Tagen zugetragen hatte.

„Sie sind, so wie es scheint, das Opfer einer Verschwörung geworden, Mr. Curfitor", sagte Michelmore mitfühlend. „Doch überlassen Sie mir nur getrost diesen Fall. Es war sehr klug von Ihnen, mir alles mitzuteilen. Ich werde schon zusehen, daß Sie nicht weiter belästigt werden."

Ich dankte ihm in warmen Worten und fuhr in leichterem Tone fort:

„Ich hörte, daß sich Goldney, gefolgt von einem Ihrer Schatten, nach London begeben hätte?"

„Ja. Goldney erhielt sich gestern von mir die Erlaubnis hierzu. Nachdem er ohnehin unter ständiger Bewachung ist, hatte ich nichts dagegen einzuwenden. Ich bin nur neugierig, was mir der Schatten, den er mitbekommen hatte, berichten wird."

„Hm! Da Goldney bekannt ist, daß er übermacht wird, wird er sich wohlweislich hüten, irgend was zu tun, das ihn irgendwie belasten könnte."

Michelmore lachte herzlich.

„Glauben Sie ja nicht, daß sich der Verfolger zwei Schritte hinter seinem Opfer befindet und einer den andern immer sehen kann. Es ist nicht leicht, jemanden richtig zu verfolgen. Dabei kommt es auf das „Wie" an. Sehen Sie, daß ist unser Trick. Der Verdächtige wird in neun von zehn Fällen annehmen, den Detektiv abgeschüttelt zu haben und sich dann „frei bewegen", mit andern Worten, sich keinen Zwang mehr auferlegen. Wenn es Sie interessiert, werde ich Sie über das Ergebnis der Ueberwachung unseres Freundes Goldney informieren."

„Oh, das wäre zu liebenswürdig von Ihnen, Inspektor."

Bevor wir abends zu Tisch gingen, nahm Michelmore auf mich zu und teilte mir mit, daß Goldney bei dem Erzbischof von Canterbury um eine spezielle Heiratsbewilligung ansuchte.

„Spezielle Heiratsbewilligung? Für wen?" Ich atmete schwer.

Inspektor Michelmore schmunzelte zufrieden vor sich hin.

„Für ihn und Miß Ander."

Hatte ich recht gehört? Goldney wollte Clare heiraten? Ich schnaubte vor Wut und Haß. In mir kochte es, doch ich mußte mich mit übermenschlicher Anstrengung beherrschen.

Hatte Michelmore mein Mienenspiel bemerkt? Hatte ich mich verraten? Er blickte mich lange und durchdringend an.

Ein kritisches Mittagsmahl.

Der Gong rief zum Diner.

Das war mir ein willkommener Anlaß, mich mit dem Bemerken, mich noch umkleiden zu müssen, von Michelmore zu verabschieden. Ich zitterte so heftig, daß ich, in meinem Zimmer angelangt, mich einen Augenblick setzen mußte.

Hatte der Inspektor meine Erregung wahrgenommen? Zog er etwa Schlüsse daraus, die mir den Kragen kosten würden? Ich durfte nicht nachgeben.

Bevor ich die Stille meines Zimmers verließ, beruhigte ich meine Nerven und zwang mein Gesicht, den gewohnten Ausdruck anzunehmen.

Also Clare, meine Clare beabsichtigte Goldney, diesen Tölpel, zu heiraten.

Das mußte ich verhindern, die Hochzeit durfte nicht stattfinden.

Neu hinzutretende Bezieher erhalten den bisher erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Gute **Qualitäts-Schuhe** für Herren, Damen und Kinder in bestem Leder und hervorragenden Paßformen bekommen Sie in unserem **Saison-Ausverkauf** schon in den billigen Preislagen von **3.50 4.50 5.50 Mk. 6.50 7.50 8.50 Mk.** aber nur noch bis zum 15. 7. 31. Benutzen Sie die Gelegenheit. Liebenswürdige u. aufmerksame Bedienung erwartet Sie. **SCHUHHAUS F. LORENZ** Halle a.S., Leipziger Str. 64

Im **Ausverkauf** sind **sehr stark** gekauft worden zufolge ihrer **auffallenden Preiswürdigkeit:** **Damenstrümpfe**
Prima Seidengriff . . . . Paar **0.75**
Hadeka Komet . . . . Paar **1.00**
Prima Seidenflor . . . . Paar **1.20**
Prima Seidenmako . . . . Paar **1.25**
Prima künstl. Waschseide 1.10 und **1.35**
Bemberg Kunstseide . . Paar **1.75**
usw. usw.
Ehe der Vorrat ganz geräumt ist, bitten wir Sie, sich die Qualitäten unverbindlich vorlegen zu lassen.
H. Schnee Nachfolger A. & F. Ebermann
Gr. Steinstr. 84 — Brüderstr. 2

Rundfunk-Programm des Leipziger Senders.

Donnerstag, 9. Juli.

6.30 Uhr: Kurzgymnastik (Erna Holz, Berlin). Anschließend bis 8.15 Uhr Frühkonzert (Schallplatten). 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit einem Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12.05 Uhr: Parademärsche ehemaliger sächsischer Regimenter (Schallplatten). 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen (Schuß 13 Uhr). 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend Schallplattenkonzert. 13.55 Uhr: Konzert auf zwei Klavieren. Mitwirkende: Rudolf Winter und Elisabeth Winter, Zeitg. 14 Uhr: Bürgermeister Oskar Schulze, Leipzig: Was können die Gemeinden für die Erwerbslosen tun? 14.30 Uhr: Spielstunde in Drosdig mit Susanne Bach. 15 Uhr: Hörbericht aus Zeitg. Gesprächsteilnehmer: Stadtrat Bautzner u. Zp. Haerder (Zeitg) und Willy Cpd (Zeitg). 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Heinrich v. Stroh, Berlin: Versuche mit Fallschirmen.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Das Städtische Orchester Zeitg. Dirigenten: Musikdirektor Ernst Polgt (Zeitg) und Kapellmeister Rudolf Czienty. 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Letzte Notierungen. 18 Uhr: Dr. Walter Stobe, Zeitg: Kindererziehung und Kinderpflege im Sommer. 18.15 Uhr: Steuerrundfunk. 18.30 Uhr: Sprachenfunk: Spanisch. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft . . . 19 Uhr: Max Schwimmer: Zeitgenössische Maler der Arbeit.

Herz-Anoden viel billiger. Leistung wie immer gut 100 V. 6,60 und 8,50 RM. — Radio-Artikel Berl. Vertr. Lager, Gr. Steinstr. 13, Eing. Mittelstraße.

19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Theodor Blumer. 20.30 Uhr: Paul Blondel (Frankreich), Th. Calvert (England) und E. Künfteler (Deutschland): Wochenende in drei Ländern. 21.15 Uhr: Märsche und Walzer. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Th. Blumer. 22.05 Uhr: Nachrichtendienst. 22.25—23.05 Uhr: Zeitbericht: Weltkampf gegen die Arbeitslosigkeit. Debatte auf der Internationalen Arbeiterkonferenz in Genf, bearbeitet von Actualis. Funkstille.

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1684,9).

Donnerstag, 9. Juli.

5.45 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht. 6.30 Uhr: Funkgymnastik (geleitet von Arthur Hoh). Anschließend bis 7.30 Uhr Frühkonzert. Während einer Pause (7 Uhr) Wetterbericht. 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 Uhr: Wetterbericht. Anschließend Schallplattenkonzert. Anschließend Wetterbericht. 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.50 Uhr: Georg Lapper: Deutsch für Ausländer. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 15.45 Uhr: Frauenfunk: Dr. Else Wabuz: Die Frau bei Arbeitslosen.

16 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzerts Berlin. 17 Uhr: Dr. Erich Dauterich: In der argentinischen Pampa. 17.30 Uhr: Prof. Meßmann: Raubbau und Kulturgewinnung. 18 Uhr: Georg Foerster und Dr. Karl Würzburger: Das Schöpferische. 18.30 Uhr: Jens Lützen: Praktische Winke für Amateurphotographen. 18.55 Uhr: Wetterbericht. 19 Uhr: Ob.-Stud. Direktor Albert Bockelmann: Spaßmacher, Narren und Humoristen auf Shakespeares Bühne. 19.30 Uhr: Stunde der Landwirtschaft: Dr. W. Schrift: Richtige Frühkartoffelernte und richtiger Transport bis zum Verbraucher. 19.55 Uhr: Wetterbericht.

Radio auf günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzzwinger 15, am Franckepl. Tel. 21849

20 Uhr: Kammermusik (Werke von Händel, Schubert und Brahms). Ausführende: Karl Rockstroh (Bechstein-Flügel), Georg Kniestädt (Violine) und Ernst Priese (Waldhorn). 21 Uhr: Dr. Walther Groß: Das Schicksalsfeierjahr des Präsidenten Hoover". 21.30 Uhr: Konzert des Kubanischen Kolaten-Chors. Leitung: Ivanoff. 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.25 Uhr: Zeitberichte: „Weltkampf gegen die Arbeitslosigkeit" (Debatte auf der internationalen Arbeitslosenkonferenz in Genf). Danach bis 0.30 Uhr Tanzmusik.

Tiermarkt

Ostgreuse, (a gar. fehlerfrei, zugeflogt, 155 cm Bandmaß, für 300 RM. z. v. Gutsbesitz Nr. 4, Mansfelder Seekr.

Reit. Pferd b. h. m. Geschirr u. Wagen zu verk. B. Siebler, Mohnitz Nr. 25. *

Hübscher Ruffe billig zu verkauf. (f Schmiedstr. 34, I. r.

Offene Stellen

Männliche

Suche (f f. sofort einen ehrl.

Hausburschen, nicht über 16 J., am liebsten vom Lande. Kurt Bauermann, Wuischdorf b. Halle St.

Existenz! General-Vertreter a. dort. Bez.-Leiter ges. Hoh. Verd. Ort u. Berf.-gl. kal. Ant. **Kahmann & Müller** Hild.-m. Rhd. 314

Ja. Herr (Dame) findet m. 500 Mark Dauerexistenz! Off. u. E. 5103 Exp.

Junger (f **tüchtiger Mann** gel. z. Braunbierfahren. Boelkestr. 2.

Vertreter stellt ein „Sascha" Werbedienst Preußenring 1.1. 9—19 Uhr. *

Versand-Zentralen! Vertriebstellen-Privatvertreter **Nährmittel** (Vitamin-, Malz-, Lecithin-, Hämoglobin-, Wacholder-, Radiumbiochem. u. a. Präparate, Blut- u. Nervennahrung, Tees u. Teepulver etc.) sowie Hohenzollern-Kaffee u. Zerealkaffee lief. konkurrenzlos bei höchst. Verdienst. Anfr. u. B. 5062 an die Exp. d. Bl. Ex

Generalvertreter für ältere gutfundierte Bauspartasse mit vorteilhaften Bedingungen gesucht. Organisationsfähige Herren wollen Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild einreichen an Ex **Postfach 450 Konstanz a. B.**

Herren auch Damen, in Geschäfts- u. Privat-Rundschaft eingeführt, finden sehr guten Verdienst durch Vertrieb eines artikelfügen Wiederkäufer-Artikels Meldungen bei **Gönth, Galgenstraße 8,** links 1 täglich 8—10 Vorm., 4—6 Nachm. (*

Margarine aus Holsteiner trustfreier Fabrik, 1a Qualität, in jeder Menge und zu jedem Zweck ab Fabriklager Halle (Saale) sofort lieferbar. Fabrikpreise Reisende gesucht. Gefl. Anfragen unt. E. 5055 an Mosse, Halle a. B. erbeten. (*

Aus Privathand Piano Weihr. 1930 neu gekauft, sehr fast neu, 4 jf. Off. u. O. 5134 Exp.

Kaufgesuche

Verschiedenes

Parfüm-Verkäufer f. prima Schlager gel. Hoher Verdienst Meyhöfer & Co. Halle, Gr. Sandberg 16.

Tüchtiges Mädchen f. sof. Frau Bäckermeister Traumann, Bad Wiriitzsch, a. S. *

Jg. Mädchen oder Köchin, wo jeder gut kochen, backen usw. kann, für guten Hausdienst, Norden, gel. Hausmädchen vorhanden. Off. u. St. 2444 an die Fil. Steintor. (

Lehr-Fräulein mit guter Schulbildung für Büro per sofort gesucht. Schuhhaus **Hermann Wolff,** Merseb. 13. (b

Auf Teilzahlung ohne Anzahlung **Polstermöbel** all. Art, Sofas, Bett, Stahl- u. Kuß-M., Holz- u. Metallbett. Monatsrate 8 Mk. Off. u. S. 5136 Exp.

Für Groß-Küchen Geschirr- u. Speisen-Wärmeschrank für Gas- u. Dampfbetrieb, 2m hoch, 1,35 m br., 1,10 tief, preisw. abzugeben. Ferner **1 Plankuch.-Hack, Frucht-u. Marmelad. Einkoch-Apparat.** Offert. unt. T. 1257 an die Exped. d. Bl.

Billige neue Möbel Speisezimmer 365 ℳ Schlafzimmer 325 ℳ Herrenzimmer 345 ℳ Küche 7 teilig 148 ℳ Sofa 58 ℳ Chaiselong. 38 ℳ mod. Schlafsofa 56 ℳ rund. Herrenzimmertisch 25 ℳ Vorlegtisch 14 ℳ Zweizugtisch 42 ℳ **Friedr. Pelleke Geiststr. 24/26**

Angemessene Verdienstmöglichkeit bietet großes Unternehmen rührigen, redegewandten Herren. Bewerbungen mit einwandfreiem Nachweis der bisherigen Tätigkeit erbeten unter C. 5063 an die Exped. dieses Blattes.

Kontorlehrling gesucht. Off. u. P. 4975 a. d. Exp. *

Zeugnisabschriften billig, Vormeier, (f Magdeb. Str. 10, I.

Stellen-Gesuche

Weibliche

Anständ. Mädchen, 20 J., w. schon in Stell. war, f. Stell. z. 15. 7. ob. später, gute Zeugn. vorh. Off. u. B. H. 100 a. die Fil. Könnern, Groß. Mühlberg 6.

Ja. Mädch., 18 J., m. g. Zeugn., f. Stell. Off. u. St. 2441 an die Fil. Steintor. (

20j. Mädchen sucht z. 15. 7. ob. 1. 8. Stell. als Hausmädchen. Maria Schröder, Lueie Nr. 30, Post Reußen. *

Ja. bess. Frau sucht in Vormitt.-Stund. Arb. od. Putz. Gutbürgerl. Haushalt. od. ähnl. * Off. u. A. 5021 Exp.

Vermietungen

Im Neubauviertel gelegene **Sonnige herrschaftl. 7-Zimmerwohg.** in der I. Etage, m. Bad usw., Vorder- u. Hinterbalkon, ca. 190 qm Wohnfläche, sof. od. später zu vermieten. Offerten unter M. 4452 an die Expedition d. Bl.

Freies HAUS durch die NBK Billiges Geld gegen gleichbleibende Tilgungshypothek z. Bau od. Erwerb von Eigenheimen und zur Ablösung teuerer Hypotheken durch Abschluß eines Bauspar-vertrages mit der **Neuen Bausparkasse G. m. b. H. in Wüstenrot (Wurt.)** Verlange den kostenlosen Prospekt T 75

Neub.-Wohn. 3 R., Kam., Kü. u. Zub. (Elsa-Brändström-Str. 81, I. Kostete. *

3 leere Räume (Zeitzn.) f. 8. s. b. Bel. 9—12 u. 3—6, Leipzigerstr. 4, I. r. *

Kl. Neubauwohn. (ca. rote Bl.) 3 Zim., Miete 42 Mk., erf. 200 Mk. zu erzaug. Reichsbahnrat 38, p. l. vorm. 8—11 Uhr. *

Stube, Kam., Küche u. Kurz. geb. blaue Karte zu vermieten. Melden Lindenhof, Grüttnitz. *

3-Zim.-Wohn. Goethestr., auf blaue Karte ob. g. Tauschwohn. 1.8. vermietb. Off. u. P. 5095 Exp.

Beschlagnahmefreie Wohn., 3 Zim., Küh., Bad ob. Kam. u. Zub. (Helbe) zum 1. Aug. zu vermiet. Off. u. H. 5098 a. d. Exp. *

Stube, K., Kü. auf blaue Karte z. 1. Aug. zu vermiet., evtl. auch m. Werkstatt. Off. u. A. 4972 a. d. Exp. b. Bl. (b)

Vermietungen

Zimmer

2 Zim., Kü., el. L., nur bl. Karte, s. wm. Klottwitzstr. 20, I. r.

Leeres groß. Zimm. per 1. 8. z. vermiet. Uhlandstr. 6, I. lks.

Leipzigerstr. 1. Etg. 2 leere Zimm. Balk. u. Keller als Boden od. Lager geeignet, sof. z. verm. Off. u. M. 5072 Exp.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. 1—2 Zim. m. a. 1 Ehepr. o. gl. z. v. N. Art-Str. Off. u. C. 5023 Exp.

Möbl. Zimm., fedl., laub., in ruhigem Haus, sof. z. verm. Bitterfelder 1, I. l., gegenüb. Moritzk. *

Schön mbl. gr. Zim. m. allem erforderl. Anspr. für sof. ob. später zu vermiet. * Gr. Ulrichstr. 41, II. Eing. Spiegelstr.

M.-Tisch 65 u. 80 ℳ, Brüderstr. 9a, I. l.

St. fun. gr. mbl. Z. in a. H. Leipzigerstr. 48, IV. a. Riebedpl. **Einr. m. Zim.** frei f. 1 auch 2 Herren, **sep. Eing. W. 5.-M.** Off. u. C. 5103 Exp.

Frdl. Schlafstelle f. ig. Mädch. frei. Nordr.-Franzring 4, Hof, p. Schlafst. fr., ev. 2 M. Klaustr. 6, III. r.

2 mbl. Schlafst. für H. od. D. (Schulerstr. 24, part.

Vermietungen

Läden. Magazine

Motorr. f. untergst. w. Magdeb. Str. 47, K.

Groß-Garagen Berlinerstr. 10 12 v. d. Hindenburgbrücke. **Tag und Nacht geöffnet. Telefon 2888.** Preisw. Unterstellräume f. Auto u. Motorräder noch frei, sowie Büro-Laden-Räume zu vermieten. **Reparaturwerkstätte, Reparaturwerkstatt. Tankstellen.** (z

1 Lager-Gebäude 2250 qm retibar **1 Lager-Gebäude** 450 qm Grundfläche mit Laderampen und Gleisanschluß, Büroräumen und sonstigen Zubehörungen größerem Freigelände, Höhe Hauptbahnhof, Leipzigerstr. 71/73 per sofort ob. später zu verpacht. (d0 **Gustav Kamprath, Kesselschmiede Aeußere Delitzscher Str. 26**

Laden, Harz 1 passend für Textilmarengeschäft sofort zu vermieten. Zu erfragen **Gesinghaus,** Schachtenstr. 8 (e

Garage z. verm. Fleischerstr. 7. *

Garage m. Zentr.-Heiz. usw. 1. 8. z. vm. M. o. ℳ. W.-Zentralstr. 17. *

Büro (b0 M. Riebedpl., m. Einrichtung, z. vermiet. Off. u. E. 5070 Exp.

Werkstatt bzw. zirka 35 qm **Lagerräume** sof. zu vermiet., am Kanalstr. Plätze frei. Off. u. O. 5074 Exp.

Miet-Gesuche

Wohnungen

2-3-Z.-Wohn. per 1. 9. od. 1. 10. gef., bl. Karte vorh. Off. m. näh. Angab. u. U. 5098 a. d. Exp.

Tausche 4-8.-Wohn., Spicher., Anfl. geg. 3 Zim., Kard. Off. u. M. 4882 a. Exp. *

2—3 schöne leere Zimm. u. Kochküche z. verm., 50—70 M. Off. u. St. 2439 an die Fil. Steintor. (

Vermietungen

Möbl. Zimmer

G. Zim. m. 2 B. u. Badben. z. v. Universitätsring 15, II. Mtl.

G. mbl. Zim. z. v. Herrenstr. 26, II. r.

G. mbl. S. z. v. M. Nitzlaistr. 1, H. r. II.

Mbl. S., Bohn. z. v. Anhalterstr. 15, III. r.

Gut möbl. Zim. zu vm. Südstr. 5, II. l.

G. m. W. u. Schlafg. fr. 10.20. Jacobst. 59, I. r.

Möbl. Zim. 1—2 Zim. m. a. 1 Ehepr. o. gl. z. v. N. Art-Str. Off. u. C. 5023 Exp.

Möbl. Zimm., fedl., laub., in ruhigem Haus, sof. z. verm. Bitterfelder 1, I. l., gegenüb. Moritzk. *

Schön mbl. gr. Zim. m. allem erforderl. Anspr. für sof. ob. später zu vermiet. * Gr. Ulrichstr. 41, II. Eing. Spiegelstr.

M.-Tisch 65 u. 80 ℳ, Brüderstr. 9a, I. l.

St. fun. gr. mbl. Z. in a. H. Leipzigerstr. 48, IV. a. Riebedpl.

Einr. m. Zim. frei f. 1 auch 2 Herren, **sep. Eing. W. 5.-M.** Off. u. C. 5103 Exp.

Frdl. Schlafstelle f. ig. Mädch. frei. Nordr.-Franzring 4, Hof, p. Schlafst. fr., ev. 2 M. Klaustr. 6, III. r.

2 mbl. Schlafst. für H. od. D. (Schulerstr. 24, part.

Vermietungen

Läden. Magazine

Motorr. f. untergst. w. Magdeb. Str. 47, K.

Groß-Garagen Berlinerstr. 10 12 v. d. Hindenburgbrücke. **Tag und Nacht geöffnet. Telefon 2888.** Preisw. Unterstellräume f. Auto u. Motorräder noch frei, sowie Büro-Laden-Räume zu vermieten. **Reparaturwerkstätte, Reparaturwerkstatt. Tankstellen.** (z

1 Lager-Gebäude 2250 qm retibar **1 Lager-Gebäude** 450 qm Grundfläche mit Laderampen und Gleisanschluß, Büroräumen und sonstigen Zubehörungen größerem Freigelände, Höhe Hauptbahnhof, Leipzigerstr. 71/73 per sofort ob. später zu verpacht. (d0 **Gustav Kamprath, Kesselschmiede Aeußere Delitzscher Str. 26**

Laden, Harz 1 passend für Textilmarengeschäft sofort zu vermieten. Zu erfragen **Gesinghaus,** Schachtenstr. 8 (e

Garage z. verm. Fleischerstr. 7. *

Garage m. Zentr.-Heiz. usw. 1. 8. z. vm. M. o. ℳ. W.-Zentralstr. 17. *

Büro (b0 M. Riebedpl., m. Einrichtung, z. vermiet. Off. u. E. 5070 Exp.

Werkstatt bzw. zirka 35 qm **Lagerräume** sof. zu vermiet., am Kanalstr. Plätze frei. Off. u. O. 5074 Exp.

Miet-Gesuche

Wohnungen

2-3-Z.-Wohn. per 1. 9. od. 1. 10. gef., bl. Karte vorh. Off. m. näh. Angab. u. U. 5098 a. d. Exp.

Tausche 4-8.-Wohn., Spicher., Anfl. geg. 3 Zim., Kard. Off. u. M. 4882 a. Exp. *

Miet-Gesuche

Zimmer

2—3 Zim. auf z. R. gesucht, **Bahnh. Wohn.,** z. 3. Miete voraus. Effert, unt. K. 4970 a. d. Exp. *

Well., alt, Herr sucht b. alleinlieb. Dame **gemütlich. Zim.** Off. u. P. 5035 Exp.

Suche 3-4-Zimm.-Wohng., 60—70 M. Miete, Stadtm. bev. Zentrl., Zaudzin, Lesp. gr. vorhd. Off. u. St. 2445 an die Fil. Steintor. (

Miet-Gesuche

Zimmer

Leeres Zimmer a. Markt gesucht. * Off. u. S. 5016 Exp.

2 leere Zim. p. sdl. Ebep. gel. Off. m. Pr. u. H. 5028 Exp.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer

Kinderl. Ehep. s. f. sof. **möbl. Zim.** mit Kochgel., Hzg., Pr. 20—25 Mk. Off. u. L. 5022 a. d. Exp. *

Zimmer für sofort gesucht. (Angeb. u. St. 2443 a. d. Fil. Steintor.

Dauermieter sucht zum 15. 7. * **möbl. Zimmer.** Off. m. Preisang. u. O. 5094 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer sucht alt. Dame i. d. Laufe Mühlweg-Rähe, auf einige Wochen. Off. m. Pr. u. L. 5065 a. Exp. d.

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, mbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Laden gut gelegen, **Bad. m. Wohn.** für Drogerie pass., Halle ob. Umgeb. p. bald ges. Off. St. 2440 a. d. Fil. Steintor.

Laden m. ges. Wohng. gute Lage sucht A.-Z.-W. Tausch **E. Hämmel,** Merseburgerstr. 8,8

Verschiedenes

Dame, w. a. Sonntags abend 1. Gesinder, Bad ob. Schirm mitnahm, ist erl. Falls b. Sonnab. bis 6 Uhr nicht abgegeben, erfolgt Anzeige

Achtung! Radrennbahn Leipzig. Radre Freitagabd. mit 2 Wagen nach Leipz. N. einzu Pl. b. Prz. Krz. Bugbolt Hort 26, Tel. 333 48.

Gelegenheits-Dichtungen all. Art schreibt anng. Gfälligkeit. Angebote a. Z., Parodeplatz 2.

Tausende von Menschen verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf unsrer bekrä.-tigten Nerven unserem **Baldravin** 1/2 Fl. RM. 2.50 1/1 Fl. RM. 4.50 Lir.-Fl. RM. 7.50 Zu haben in allen Apotheken und Drogerien (m

"4711" Portugal

Licht & Luft müssen an die Kopfhaut gelangen – "4711" Portugal lockert das Haar auf, macht es duftig und leicht und verhindert Schuppenbildung. Die Organe der Kopfhaut bedürfen nachhaltiger Anregung – "4711" Portugal belebt die Tätigkeit der Nerven und Blutgefäße des Haarbodens und fördert dadurch den natürlichen Haarauffbau.

Original-Flaschen RM. 2.20, 3.60 — Flache Reise-Flaschen RM. 2.50, 4.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19310708011/fragment/page=0011

Der nächste Weg dazu war, Michelmore zu veranlassen, Goldney einzusperren.

Wie das durchzuführen war, wie ich Michelmore von Goldnens Schuld überzeugen konnte, das war mir noch nicht recht klar, das mußte noch reiflich überlegt werden. Als ich mich zu der Gesellschaft begab, wandten sich Clare, Ben Ryder und Goldney an mich mit der Frage, welches der kürzeste Weg in die nächste Ortschaft sei.

Ich gab die gewünschte Auskunft und bemerkte, daß dies Gespräch keineswegs vom Zaun gebrochen worden war, sondern daß sie wirklich daran interessiert waren.

Tante Jane und Mrs. Pettigrew kamen in das Zimmer und nahmen auf dem Sofa Platz. Ich stellte mich so auf, daß ich die alte Eule immerfort im Auge hatte. Dabei fiel mir auf, daß sie von Zeit zu Zeit einem Blick auf die kleine französische Uhr warf, die auf dem Kamin stand. Endlich erschien auch Onkel Ambros. Er entschuldigte sich für seine Verspätung und blickte wie suchend umher. „Ist unser Gast noch nicht angekommen?" fragte er dann hastig.

„Ich wette, daß er noch an seiner alten Gewohnheit festhält und pünktlich kommt", antwortete Mr. Ryder.

Diese Worte waren kaum verklungen, als Mellis im Türrahmen erschien und mit einem leichten Schwanken in seiner Stimme anmeldete:

„Mr. Sebastian Zambra!"

Zambra? Wie? Hörte ich recht? Was hatte denn dieser Scharlatan hier zu suchen? Da hieß es auf der Hut sein! Ich war bei der Gruppe am Kamin geblieben, in deren Schutz es mir leichter gelang, meinen zweiten Schrecken des heutigen Tages zu verbergen.

Der alte Ben hatte sich von seinem Sitze erhoben, um den Neuangekommenen zu begrüßen und auch mein Onkel und Tante Jane gingen auf den Gast zu, um ihn als Hausherr und Hausfrau willkommen zu heißen.

Nachdem man die ersten formellen Worte ausgetauscht hatte, rief mich mein Onkel zu sich:

„Paul, komm doch mal her! Darf ich dich Mr. Zambra, einer — eh — kriminalistischen Leuchte, vorstellen. Mr. Zambra — mein Neffe, Paul Curfitor!"

„Ich hatte bereits das Vergnügen und ich denke, ich erzählte dir bereits davon, Onkel", erwiderte ich kalt. „Doch sagtest du nicht gestern, noch nie etwas über Mr. Zambra gehört zu haben?"

Mein Schuß war direkt ins Schwarze gegangen. Onkel Ambros begann zu frösteln. Es ist ja auch nicht angenehm, von seinem Neffen derart bloßgestellt zu werden.

„Ja, ich hatte Mr. Curfitor bereits kennen gelernt", gab Zambra liebenswürdig zu. „Unser gemeinsamer Freund, Michelmore, machte uns bekannt. Es ist wirklich nicht so überraschend, daß mich der Besitzer von Curfitor Hall nicht kannte, da ich nunmehr schon ungefähr zwanzig Jahre nicht mehr ständig aktiv bin.

Mr. Curfitor, ich danke Ihnen für die liebenswürdige Einladung, die Sie mir durch meinen Freund Ben Ryder übermitteln ließen."

Verdammter Gauner! Wie er meinen Onkel herausputzte. Also die beiden Ryders und zweifellos auch meine liebe Tante waren gegen mich. Wie weit Norman Goldney und Mrs. Pettigrew an dieser Union beteiligt waren, war mir im Augenblick noch unklar, doch fürchtete ich auch diese beiden Menschenkinder nicht.

Beim Diner atmete ich etwas auf. Ich hatte angesichts der heiteren und liebenswürdigen Stimmung, die Zambra mit seinen Plaudereien zu erzeugen im Stande gewesen war, das Gefühl, daß meine Grobheit bereits vergessen worden war.

Zambra sprach über die Aufsehen erregenden Enthüllungen eines französischen Arztes, der ein Mittel gefunden zu haben glaubt, welches, gewisse Umstände vorausgesetzt, ein Fortdauern des menschlichen Lebens ermöglicht. Gespannt lauschte die Gesellschaft den Ausführungen des alten Detektivs. Zambra neigte sich etwas vor und, sein Wort ausfehmend an den blumengeschmückten Tafelaufsatz richtend, meinte er:

„Nach Aufsage des Gelehrten sollen lebende Drüsen, in den Leichnam eines normal Verstorbenen eingepflanzt, ein Wiedererwachen und eine Fortdauer des Lebens bewirken. Leider ließe sich dieses Experiment, nach Angabe des französischen Arztes, nicht an Ermordeten, die doch in erster Linie ein Anrecht auf Verlängerung des ihnen grausam genommenen Lebens hätten, durchführen, und wäre es nur deshalb, um ihnen die Möglichkeit zu geben, einen anklagenden Blick auf den Mörder zu werfen."

Ich zwang mich, dem Sprecher in die Augen zu blicken. Waren Zambras Worte für mich bestimmt gewesen, um Unruhe und Furcht in mir zu erzeugen? Doch Zambra blickte weder mich, noch eine andere Person am Tische an. Er lehnte sich wie erschöpft von seinem Vortrage zurück und betrachtete seine Fingernägel.

Zum ersten Male segnete ich Onkel Ambros, der, anscheinend angewidert von einer Unterhaltung, der er nicht zu folgen vermochte, von dem schönen Kopf eines Goldfasans zu sprechen begann, den einer seiner Jäger heute aufgestöbert hatte.

Vor einer neuen Tat?

Clare und Goldney sollten nicht heiraten, das stand fest bei mir. Und ich hatte mir auch bereits die Art zurechtgelegt, wie ich ihnen diese Freude zerstören wollte. Da mir hierzu aber die nötigen Sachen fehlten, war ich wohl oder übel gezwungen, mich zwecks Einkaufs dieser Gegenstände, mit dem Gedanken zu befassen, mich nach London zu begeben.

Am nächsten Morgen brachte mir Sally Clapp wie gewöhnlich eine Tasse Tee in mein Schlafzimmer.

Das Mädchen stand neben meinem Bett und blickte verschmitzt lächelnd auf mich herab.

Verdammte Krabbe! Diese Augen!

„Nun, Sally? Was gibt es?" forschte ich amüsiert.

„Neuigkeiten für Sie, Mr. Paul", flüsterte sie. „Miß Ryder ist im Begriffe zu heiraten — ganz im Stillen! So eine Gemeinheit! Ein junger Herr wie Sie, sollte sich das nicht gefallen lassen."

Ich lachte herzlich.

„Das ist für mich keine Neuigkeit mehr, Sally. Das ist mir schon längere Zeit bekannt. Aber wieso wissen Sie darum?"

„Ich hatte in dem Wohnzimmer zu tun und stand hinter dem japanischen Wandschirm, als die jungen Herrschaften eintraten und ihre bevorstehende Hochzeit besprachen. Ich konnte alles hören, ohne daß sie mich sahen. Ich dachte sofort an Sie, Mr. Paul, weil Sie immer so lieb und nett mit Miß Ryder waren und ich konnte nicht verstehen, daß sie Sie so zur Seite schieben konnte!"

„Als ich bemerkte, daß sich mein Freund Norman für Miß Clare interessierte, zog ich mich zurück und überließ ihm meinen Platz. Ein Curfitor von Curfitor Hall spielt nie die zweite Geige!"

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater
Bis zum Schluß der Spielzeit volksthml. Preise (0.50—4.00 RM)
Heute, Mittwoch, 20—22½ Uhr
Hasenklein kann nichts dafür
Ein heiteres Volksstück von Hans Mahner-Mons
Donnerstag, 20—22½ Uhr
Martha
Oper von Fr. v. Flotow

Walhalla
Jubel ohne Ende bereitet Ihnen (hb)
Der fidele Bauer
mit Mimi Vesely und den übrigen Hallenser Lieblingen

Ufa
Ufa-Theater Leipziger Strasse 4.00 6.10 8.20 — Väter und Söhne (Sünden vor der Ehe) mit Rittner, Kins, Herzberg
Ufa-Theater Alte Promenade 4.00 6.05 8.15 — Ernst Lubitsch's zweite Tonfilm-Operette Monte Carlo mit Jeanette Mac Donald

Schurigs Waldkater
Donnerstag, den 9. Juli:
Ein Tag in Grinzing
Konzert der verstärkten Hauskapelle (h0)
Leitung: O. Höpfner
Zum Tanz im Freien Schrammelmusik
Beginn 15.30 Ende 24.00
Ausschank von echtem Heurigen und Alten
Gute Straßenbahnverbindung

„Grüne Bühne" Harzer Bergtheater
Thale-Harz.
Leitung: Intendant Erich Pabst.
Eröffnung
Sonnabend, d. 11. Juli, 4½ Uhr
„Schluck und Jau"
Scherzspiel von Gerhart Hauptmann.
Musik: Eduard Bornschein
Vorstellungen täglich 4½ Uhr.
Nächste Erstaufführung
Sonnabend, den 18. Juli, 4½ Uhr
„Romeo und Julia"
Trauerspiel von William Shakespeare.
Musik: Eduard Bornschein

Nervenstärkender Fichtennadel-Franzbranntwein
bewährtes Hausmittel zur Körper-, Haar- und Fußpflege in Flaschen a 0,40 0.75, lose pro Klo 3.— empfehlen
Heimbold & Co., Leipzigerstraße 104

Modernes Theater
Kabarett der schönen Frauen
Anfang 20 Uhr Ende 3 Uhr
Eintritt frei!!

Im Engelhardtbräu Gr. Steinstr. 50,
essen u. trinken Sie gut u. billig
ff. Engelhardtbier
20 Wennig. (l)

Schillers Garten
Donnerstag, 9. Juli, nachm. 3½ Uhr gr.
Sonder-Konzert
m. Tanzeinlagen der Bergkapelle
Leitung: Hans Teichmann
20-24 Uhr Tanz im Freien

Achenbach-Garagen
ab Lager

Wellblech-, Stahl- und Betonbauten jeder Art
Angebote u. Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke
Weidenau-Sieg
Postfach Nr. 172

Preiswert u. gut kauf. Sie sämtl.
Unterzeuge
u. Strumpfwaren v. d. erst. Spez.-Besch.
A. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.
(Gegr. 1858) (ffo)

Heiraten
Wwe., 55 J. o. Anh., w. l. a. alleinsteh. Hrn. (Beamt. bevorzugt) i. f. St. zw. Einheir. kennenzul. Off. u. J. 5029 Exp.

Suche freundschaftl. Verkehr mit selbst., alleinst. Dame bis zu 30 J., geschäftsgew., Interesse für Politik und Sport Beding. Vermögen erw. Evtl. Heirat. Diskret, garantiert u. verlangt. Gefl. Angebote mit Bild, Alterang. u. ders. Beschaffenheit unter F. 5026 an die Exp. dieses Blattes.

C.T. Am Riebeckplatz
Ab morgen, Donnerstag,
Letzte Woche!
Das unerreichte
Riesen-Abschieds-Programm
der beliebten und berühmten
Leipziger Seidel-Sänger
Als Krönung der Ganzen: Witz, Humor Komik und Lustigkeit in ihrer ganzen urfidelen Frische!
Spielfolge:
Schön ist die Welt!
Gesangs-Sketsch in Form eines Potpourris von Gleßmer
Personen:
Heinz, Fred, Harry, Rolf — Vier Wochenend-Ausflügler . . . Arthur Seidel jun., Reinhold Fischer, Curt Weihmann, Arthur Isensee
S. sie, die Wirtin . . . . . Richard Noack
Hofmusikus Lippenfriller
Instrumentalszene von Martin Mühlau
Richard Noack
der famose Damenimitator in seiner Revueszene „Modenschau schöner Frauen"
Mathematik
Ein Intermezzo
Der Mathematiker . . . . . Arthur Seidel jun.
Der „Auch"-Mathematiker . . . Willy Seidel
Deibchen, das sächsische Unikum
Humoristische Soloszene von Curt Weihmann
Arthur Isensee
in seiner Kostümszene: „Der Bajazzo"
Ein strammer Junge
Original-Posse der Seidel-Sänger
Personen:
Gottfried Nickel, Rentier . Curt Weihmann
Karoline, seine Frau . . . Arthur Seidel sen.
Lieschen, beider Tochter . Richard Noack
Arthur Wedlich, Fabrikant Willy Seidel
Berta, Dienstm. bei Nickel . Arthur Seidel jun.
Ein Fremder . . . . . Reinhold Fischer
Tulpe, Dienstmann . . . Arthur Isensee
Spielt in der Wohnung von Nickel
Schlußmarsch, geblasen von sämtlichen Herren der Seidel-Sänger. Sämtliche Damenrollen werden von Herren dargestellt. Am Flügel: Kapellmeister u. Komponist Felix Glessmer. Aenderungen im Programm vorbehalten.
Das große Filmprogramm
Der Kampf um die Frau
Eine packende Liebestragödie im Rahmen wundervoller menschlicher Zeitheit, die von Akt zu Akt bei jedem Zuschauer eine fieberhafte Spannung auslöst
Hierzu:
Tönende Wochenschau
(Die Stimme der Welt!)
Besuchen Sie die ersten Nachmittags-Vorstellungen, der Abendandrang ist groß
4.00 — 6.10 — 8.15 Uhr

C.T. Schauburg
Ab morgen Donnerstag
nachmittags 4 Uhr
Der große und abwechslungsreiche
Doppel-Spielplan
Alles für Euch, Ihr schönen Frauen, Ihr seid die Sterne, auf die wir sehnend schauen
Der große Musik- und Gesangsschlager aus dem 100%igen deutschen Tonfilm-Lustspiel

Alles für Euch, schöne Frauen
Es spielen, sprechen, singen u. tanzen
Camilla von Hollay — Katta Sterna
Fritz Kampers — Ernst Verebes
Gerhard Dammann — Julius Falkenstein
Hierzu:
Der ungemein spannende und sensationsreiche Kriminal- und Seeabenteuer-Film
Zeichen im Sturm
Eine Handlung voll packender Momente, Spannung Sensation und tollkühner Begebenheiten, denen man nur mit verhaltenem Atem folgen kann. „Zeichen im Sturm" — diese drei Worte genügen, um Ihnen zu sagen, daß Sie eine ganz große Ueberraschung erwartet.
4.00 — 6.10 — 8.15 Uhr

C.T. Gr. Ulrichstraße 51
Ab morgen Donnerstag
nachmittags 4 Uhr
bringen wir den lustigen Tonfilm-Schwank, der augenblicklich im ganzen deutschen Reich von einem ungeheuren Lacherfolg begleitet wird!

Laubenkolonie
Die Garde der beliebtesten Lustspielstars marschiert hier auf und zwingt alles zum heillosen Gelächter:
Erika Glässner - Fritz Kampers
Julius Falkenstein - Camilla Spira
Hermann Picha - Hermann Schaufuß
„Laubenkolonie" ist eine ganz tolle Sache — ein Tonfilmlustspiel, das in glücklichster Art volkstümlich ist. Ein Thema aus dem Alltagsleben, mit überlegenem Witz und glänzender Parodie behandelt. Das Milieu der „Schrebergärten" und „Laubenkolonien" bildet den Hintergrund der amüsanten und lustigen Filmhandlung.
!! Somit wieder ein Tonfilmschlager bei dem kein Auge trocken bleibt !!
Hierzu der reichhaltige bunte Filmteil u. die hochaktuelle und interessante
Fox tönende Wochenschau
(Die Stimme der Welt!)
4.00 — 6.10 — 8.15 Uhr

Saalschloß
Heute ½4 Uhr Kaffee-Konzert
8 Uhr Tanz-Abend
Bergkapelle

Renzbahn Terrassen
Morg. Donnerstag
4 Uhr Tanz-Tee
Sommernachtsfest
Feuerwerk Tanz
15 Jazzsymphonik

Gummistempel
liefert am Bestelltag
Stempel-Schubert, Halle a. S.
Leipzigerstr. 84 - Tel. 24033 - Birkenweg 17

Kleine Anzeigen gehören in die Hallischen Nachrichten

Weinberg-Terrassen
Heute Mittwoch 8 Uhr
Sonder-Tanzabend!
Veranst. hallische erwerbslose Musiker. h0
Morgen Donnerstag 8 Uhr
Tanz-Reunion
mit Hans Teichmann.
Eintritt frei.
Nächster Tanztag Freitag 4—12.

Kurhaus Bad Wittekind
Donnerstag, den 9. Juli 3/4 7 Uhr
Frühkonzert
Leitung Benno Plätz (h0)
nachmittag 4 Uhr
Tanztee im Freien
b. ungünstigem Wetter im Saal

Massage.
Manikure
erteilt Ausländerin
Gr. Ulrichstr. 41, I.
Eing. Spiegelgl.
Sprechz. 11—1 Uhr.

Berufsl. 30j. Dame, musikalisch, sucht
Freundin.
Off. u. K. 4830 Grp.

Verleihgeschäft
eleganter (l) Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge
Herm. Leirich
Mittelstraße 19.

Inserieren heißt interessieren!

Vierländer Erdbeeren Himbeeren
pa. fr. Früchte, empf.
Reichert, Gebr.str. 37

Billiger Sonderzug nach dem Rhein- u. Moselland.
Vom 1. (abends) bis 9. August 1931 verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit 40% Fahrpreisermäßigung von Halle (Saale) nach Mainz—Koblenz—Trier—Köln und zurück mit Anschluß in Kassel. (Von Mainz bis Koblenz Dampferfahrt auf dem Rhein.) Zug hält in Teutschenthal, Oberröblingen a. See und Eisleben. Alle Näheres im Führer bei den Fahrkartenausgaben. Kartenverkauf hat bei den Fahrkartenausgaben in Halle (Saale), Teutschenthal, Oberröblingen a. See und Eisleben sowie bei den Reisebüros in Halle (Saale) begonnen. Frühzeitiger Kartenkauf wird empfohlen, weil mit Ausverkauf gerechnet wird. (ebl)
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahn-Betriebsamt Halle (Saale).

Bandwurm.
Spul- und Madenwürmer entzieht die beft. Säfte, machen nerv. elend u. schlapp. Institut Gerding, Gr. Klausstraße 40, im Hause (ffb) Reinicke & Andag.

Fruchtpressen
Verleih Aluminium-Kessler, Hallmarkt, geglüh., Polis.-Präf.
W. Schneid, änd. 4. weit gew. Ang. 9 Pr.-Off. u. L. 1578 a. d. Hal. Schulzgeschäftsst. 54.

Autoferien!
Ja. Herrenfahrer sucht zur Gesellsch. Teilnehmer (in) m. Unkostenbeteiligung 10 Tg. n. Südtirol. Lim. Anf. August. Off. u. K. 5035 Exp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19310708011/fragment/page=0012